MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 145 (1934)

28 (17.1.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237735

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 90 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstraße 4, W Cronauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 J., 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 J. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 17. Januar 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 28

# Deutschland ist Frankreichs bester Kunde

## Deutsche Richtigstellung unrichtiger Pariser Behauptungen

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 17. Jan.

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Völkische Beobachter":

„In der deutschen Verordnung vom 13. Januar, in der die Maßnahmen bekanntgegeben werden, die einzelne französische Einfuhrquoten herabzusetzen bezwecken, wird in der französischen Presse behauptet, wir hätten diese Maßnahmen überstürzt und ohne Ankündigung getroffen. Beides ist unrichtig. Es sind 14 Tage verstrichen, bis die französische Einfuhr kontingentiert wurde. Die Maßnahmen wurden außerdem, nachdem sie beschlossen waren, ausdrücklich vor ihrer Veröffentlichung der Berliner französischen Botschaft mitgeteilt. Die französische Presse sucht jetzt nachträglich die ganze Angelegenheit so hinzustellen, als sei die deutsche Delegation im Dezember ohne ausreichenden Grund von den Wirtschaftsverhandlungen abgereist. Demgegenüber muß daran erinnert werden,

**daß die Reichsregierung damals die Delegation zurückgerufen hat, nachdem von französischer Seite in schroffer Weise erklärt worden war, die zuletzt übermittelten französischen Forderungen seien das letzte Wort, irgend ein Verhandeln darüber käme überhaupt nicht mehr in Frage.**

Da diese Forderungen für die deutsche Regierung unannehmbar waren, sind die Verhandlungen damals abgebrochen worden. Die französische Presse weist darauf hin, daß Frankreich der beste Kunde Deutschlands sei. Auch das ist nicht richtig. Mit unseren beiden besten Kunden, nämlich Holland und der Schweiz, haben wir uns gerade in wichtigen Verträgen geeinigt. Dabei soll nicht bestritten werden, daß Frankreich ein sehr wichtiger Kunde Deutschlands ist und daß uns der französische Markt sehr interessiert. Aus diesem Grunde hat sich auch die Reichsregierung bei ihren Ausgleichsmaßnahmen starke Zurückhaltung auferlegt und ist nicht annähernd so weit gegangen, wie es bei dem Ausmaß der französischen Kontingentierungen nahe gelegen hätte. Auf der anderen Seite aber darf auch nicht vergessen werden,

**daß Deutschland heute Frankreichs bester Kunde ist.**

Wenn zahlenmäßig die französische Ausfuhr nach Belgien und Luxemburg noch etwas größer ist als die nach Deutschland, so kann nicht übersehen werden, daß in den französischen Ausfuhrziffern nach Belgien sehr viel Transitware steckt, die nach Deutschland geht. Außerdem ist Deutschland als Kunde für Frankreich besonders wichtig, da sich in dem Krisenjahre 1933, in dem die französische Ausfuhr nach fast allen Staaten zurückgegangen ist, der deutsche Markt als so stabil und aufnahmefähig erwiesen hat, daß die französische Ausfuhr nach Deutschland überhaupt nicht gesunken ist, während umgekehrt die deutsche Ausfuhr nach Frankreich durch die französische Kontingentierungspolitik um etwa 16 v. H. rückläufig war. Wenn also Frankreich die Passivität seiner Handelsbilanz verringern will, so hat es allen Anlaß, Deutschland gegenüber vorsichtig zu sein, da gerade der deutsche Markt für Frankreich mehr und mehr an Interesse gewinnt.

Die französische Presse behauptet, Frankreich habe Deutschland nicht das gleiche Entgegenkommen wie anderen Ländern (Amerika, England) erweisen können, da Deutschland gegen die französische Ausfuhr schon in den letzten Jahren einschränkende Maßnahmen ergriffen habe. Diese Bemerkungen zielen offenbar auf die deutschen pflanzenschutzpolizeilichen Maßnahmen ab, die wegen des Zunehmens des Kartoffelkäfers in Frankreich zum Schutz der deutschen Landwirtschaft notwendig waren. Diese Maßnahmen waren rein pflanzenschutzpolizeilicher Natur und hatten mit Handelspolitik nichts zu tun. Aus ihnen kann Frankreich jedenfalls kein Recht ableiten, Deutschland schlechter zu behandeln als andere Staaten."

## Eine englische Stimme über Oesterreich

Meldung des DNB.

**London**, 16. Januar.

In einem „Eingesandt" eines englischen Lesers an die „Times" heißt es:

Zeitungsmeldungen hatten mich veranlaßt, in Dr. Dollfuß einen nationalen Helden zu erblicken, der sich bemüht, Ordnung in das Chaos der politischen Parteien zu bringen und seine Landsleute gegen die Angriffssucht eines Deutschland zu schützen, das gedroht hat, sie gegen ihren Willen zu verschlingen. Eingehende persönliche Untersuchungen in Oesterreich aber haben mich überzeugt, daß Dr. Dollfuß nicht mehr als ein Viertel der Nation hinter sich hat und daß dieses Viertel das wahre Oesterreich am wenigsten verkörpert. Die Opposition ist keineswegs unförmig. Die nationalsozialistische Partei ist stark, energisch und zuversichtlich und scheint in geistiger und körperlicher Hinsicht die besten Elemente der Rasse einzuschließen. Die beinahe täglichen Bekundungen nationalsozialistischen Gefühls, die eindrucksvoll und oft klug ausgedacht sind, verdienen kaum den Namen von Ausschreitungen, obwohl sie bei Unterdrückung dazu werden könnten.

— **London**, 15. Jan. Der Konferenzausschuß der englischen Kohlenbergwerksbesitzer hat sich in einer öffentlichen Erklärung scharf gegen den Kauf von 1000 Tonnen polnischer Kohle durch die englische Firma Paper Mills gewandt. Die von der Firma vorgebrachte Entschuldigung, daß die von Polen bezogene Kohlenart in England nicht erhältlich sei, wird als lächerlich bezeichnet.

## Generalplan für den Neuaufbau

### Ein Aufruf des Führers der Deutschen Arbeitsfront

Meldung des DNB.

**Aachen**, 17. Januar.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Das Leben eines Volkes wird von zwei Grundelementen bestimmt, von der Rasse und von dem Boden. Wahre Staatsmänner werden deshalb ihr Handeln allein von diesen Grundsätzen beeinflussen lassen. Der Klassenkampf war der äußere sichtbare Ausdruck eines allmählichen rassischen Verfalls. Nationalsozialismus ist der Ausdruck der rassischen Erneuerung unseres Volkes. Der Marxismus sah seine Staatskunst in zusammenhanglosen Einzelhandlungen. Der Nationalsozialismus sieht in allem nur eine Ganzheit. Die Neugestaltung eines Volkes ist seine Wiedergeburt, die vor allem auch in Verbindung der Rasse mit dem Boden zu suchen ist. Die Verbindungen sind die ländlichen Siedlungen des Volkes, sein Heim, seine Wohnung. Jedoch diese Wohnung darf wiederum nicht als Einzelnes gesehen werden, sondern nur in Zusammenhang mit der Umgebung, mit dem Dorf, mit der Stadt, mit der Landschaft. Mit einem Wort,

**die Wiedergeburt liegt in dem Erwachen des Volkes für das Schöne, Edle und Erhabene; für das Zweckmäßige, das allein ist sein Glück und sein Wohlstand. Das Problem der Siedlung werden wir nur lösen können in Verbindung mit all den großen nationalsozialistischen Aufgaben.**

Unser Siedlungswesen wird natürlich an bestimmte Grenzen gebunden sein, an den vorhandenen Raum, an die Arbeit der Menschen, die in diesem Gebiet leben, an dem Charakter der Landschaft und an die Stammeseigenart der Menschen, die gesiedelt werden sollen. Andere Grenzen erkennen wir nicht an.

**Wir wollen einmal ganz Deutschland erneuern, wissen aber auch, daß wir uns nicht verzetteln können. Deshalb fangen wir an einem Punkt an und zwar auf Wunsch und Befehl des Führers in dem Wurm-Kohlengebiet des Aachener Landes,**

weil dort im Laufe der Jahrzehnte sehr viel gesündigt worden ist, aber auch deshalb, weil wir Nationalsozialisten das Herz der Nation an der Grenze sehen. Wir werden für dieses Gebiet einen Generalplan aufstellen, der von dem Gedanken ausgeht, wie man diese häßlichen Siedlungsgebiete wohnlich, schön und zweckmäßig gestalten kann.

**Der Generalplan wird alle Gebiete umfassen, die Siedlungen, Verkehrsverhältnisse, Sportanlagen, Erholungsstätten, selbst die Fabriken und Zechen, damit die Menschen, wenn sie aus dem dunklen Schacht emporsteigen, Schönheit, Würde und Freude erleben.**

Außer diesem Generalplan werden örtliche Pläne aufgestellt werden müssen. Arbeiter und Bauern, Beamte, Handwerker und Mittelstand werden in diesen Siedlungen vereinigt sein. Dieser Gedanke ist auch wirtschaftlich gesund. Haus, Garten, Kleintierzucht, alles wird eine Ganzheit sein und wird immer die Existenzmöglichkeit des anzusiedelnden Menschen bedeuten. Die Siedlung wird von zwei finanziellen Gedanken getragen sein. Einmal von dem Gedanken, wer schon Ersparnisse ansetzen kann, ein Eigentum zu erhalten, zum anderen, um auch jenen Menschen, die wurzellos geworden sind, wiederum die Bodenständigkeit zu geben und sie mit Hilfe menschenwürdiger Siedlungen im Volke zu verankern und damit an die Nation zu binden. In dem Wissen und Glauben, daß dieses allein die Voraussetzung für die rassische Erneuerung unseres Volkes bedeutet, werden auch jene Menschen, die diese Siedlungen schaffen sollen, nicht ausgesucht werden als Einzelarchitekt, Einzelgärtner, Einzelvolkswirt, sondern es werden Arbeitsgemeinschaften aus all diesen Männern gebildet werden müssen, die uns Pläne für dieses Werk herrichten. Zu diesem Zweck wird die Arbeitsfront Preisausschreiben veranstalten.

**Träger dieses Gesamtplanes ist die Deutsche Arbeitsfront und das Werk „Kraft durch Freude". Innerhalb dieser Organisationen ist ein Heimstättenamt gebildet. Der andere Träger innerhalb der Arbeitsfront ist das Amt für Würde und Schönheit der Arbeit.**

Der Stellvertreter des Führers, Heß, hat dem Heimstättenamt das alleinige Recht gegeben, über die Gestaltung des Siedlungswesens in Deutschland zu wachen. Die Vorarbeiten für das erste große Projekt im Wurmgebiet sind heute beendet. Dieses kühne Werk kann nur vollendet werden, wenn es getragen ist von dem Willen, der Energie und Kameradschaft der gesamten Nation. Deshalb rufe ich alle schaffenden Deutschen auf: Helft mit, daß wir hier an der westlichen Grenze ein Stück Sozialismus vollenden, damit wir alsdann in Oberschlesien und an der Ruhr das Werk fortsetzen können. Wir werden sofort beginnen. Der erste Spatenstich, der bereits in einigen Wochen getan werden wird, soll für dich, deutscher Arbeiter, das Sinnbild der Verwirklichung deines Schaffens und Sehnens sein. Er soll den Beginn eines neuen Zeitalters bedeuten. Adolf Hitler zeigt uns den Weg. Er führt und lenkt uns. An dir liegt es nun, deutscher Arbeiter, mit zu marschieren, damit auch dir und deinen Kindern das Glück und die Freiheit gegeben werden. Vorwärts mit Hitler. Schaffen wir ein neues Deutschland.

## Langfristige Planungen im Arbeitsdienst

### Arbeitsvorrat für zwei Jahrzehnte

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 17. Januar.

Der Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Gauarbeitsführer Tholen, gab heute morgen der Presse einen Ueberblick über die umfassenden Maßnahmen, die im Hinblick auf eine langfristige Arbeitsplanung für den Dienst getroffen worden sind. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Landeskulturarbeiten, dann aber auch um Vorhaben auf dem Gebiet der Siedlung und der Forstwirtschaft. In mühseliger Kleinarbeit ist es mit Unterstützung aller beteiligten Stellen gelungen, sich einen erschöpfenden Ueberblick über den gesamten Arbeitsvorrat in ganz Deutschland zu verschaffen.

**ein Arbeitsvorrat, der hinreichend ist, um für zwei Jahrzehnte den Arbeitsdienst mit einem Durchschnittsjahrgang zu beschäftigen.**

Gauarbeitsführer Tholen wies darauf hin, daß die Bewältigung dieses Arbeitsvorrates für unsere Selbstversorgung mehr bedeutet als ein Landgewinn im Umfang von einem Sechstel Deutschlands.

Um den Ueberblick möglichst anschaulich zu machen, wurden die erfaßten Arbeitsvorhaben auf einer großen Karte Deutschlands im Maßstab 1:200 000 in die Reichsleitung eingetragen. Uebrigens hat jeder der 30 Gaue in Deutschland noch eine ähnliche Karte der Arbeitsvorhaben zur Verfügung, und jede der 150 Gruppen des Arbeitsdienstes hat für ihr Gebiet einen ähnlichen Ueberblick aufgestellt.

Darüber hinaus sind andere weittragende Pläne aufgetaucht. Ein Hinweis von Gauarbeitsführer Tholen gab die Richtung an: Großzügige städtebauliche Planung, so daß sich die Möglichkeiten für Arbeitsdienst und für die Arbeitsbeschaffung noch unübersehbar steigern würden.

## Die neue Arbeitsgemeinschaft

* **Mannheim**, 17. Januar.

Der Inhalt des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, das das Reichskabinett am letzten Freitag verabschiedet hatte, ist nunmehr der Oeffentlichkeit mitgeteilt worden. Der genaue Wortlaut des Gesetzes wird Ende dieser Woche bekanntgegeben.

Man wird die Bedeutung der nationalen Arbeitsordnung kaum überschätzen, wenn man feststellt, daß durch sie eine neue soziale Aera in Deutschland eingeleitet wird.

Die Grundlage der neuen Sozialverfassung ist der Betrieb. Nach dem Führer-Prinzip ist der Unternehmer oder sein Beauftragter der verantwortliche Führer des Betriebs. Er steht aber nicht, wie es der marxistischen Denkart und der marxistischen Praxis entsprach, in einem unüberbrückbaren Gegensatz zu der Belegschaft, sondern ist mit ihr zu einer Gefolgschaft verbunden. Diese Verbundenheit zeigt sich durch die Aufstellung des Vertrauensrates durch die Belegschaft, dessen Aufgabe die sozialpolitische Beratung des Führers ist. Alle Zwischeninstanzen sind ausgeschaltet. Unternehmer und Arbeiter sind zueinander geführt worden und nicht mehr durch die Sekretäre ihrer Standes- und Gewerkschafts-Organisationen voneinander getrennt. Das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft wird durch die Betriebsordnung geregelt, die der Führer erläßt und die die Arbeitsbedingungen im einzelnen festlegt. Der ständige bewußte Kampf der Interessengegensätze, der Klassenkampf, ist somit abgelöst worden durch die Zusammenarbeit im Geiste der Gefolgschaft. Nicht Paragraphen, sondern die Gesinnung der sozialen Ehre — diesen Begriff hat das Gesetz zum erstenmal aufgenommen — bestimmen das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Beide sind nicht mehr Feinde, sondern Verbündete in der Sorge für das gemeinsame Werk, für den Betrieb, an dessen Gedeihen sie alle gleichermaßen beteiligt sind. Eine neue Welt tut sich auf, eine Umwertung aller Werte ist vor sich gegangen.

Die Voraussetzung für den Erfolg der nationalen Arbeitsordnung ist natürlich, daß auch diejenigen, die sie nun anwenden sollen, von dem gleichen Geist beseelt sind, der dieses Gesetz nach der Initiative und der besonderen Anweisung Adolf Hitlers schuf. Doch wird man an dem Erfolg, wenn natürlich auch in der Uebergangszeit, zum Teil vielleicht aus rein technischen Gründen, gewisse Schwierigkeiten sich einstellen werden, nicht zu zweifeln brauchen. Das deutsche Volk hat durch sein Bekenntnis vom 12. November in seiner überwältigenden Mehrheit zur nationalsozialistischen Führung und zum nationalsozialistischen Geiste sich bekannt und damit zu der Weltanschauung und der Gesinnung, aus der die neue Sozialverfassung hervorgegangen ist. Zudem hat man mit voller Absicht vermieden, jeden nur denkbaren Fall von vornherein in Gesetzesparagraphen zu gießen. Vielmehr ist den frei wirkenden Kräften des praktischen Lebens ein gewisser Spielraum gelassen worden, ein Rahmen, der allmählich noch ausgefüllt und vollendet werden kann.

Neben den Grundsätzen der persönlichen und verantwortlichen Führung, der Gefolgschaftstreue und der sozialen Ehre ist auch das Prinzip der staatlichen Autorität auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes verwirklicht worden. Dort, wo sich Gegensätze herausstellen und das Zusammenwirken zwischen Führer und Gefolgschaft gestört wird, greift die staatliche Gewalt ein, die hier durch den Treuhänder der Arbeit verkörpert wird. Die Stellung des Treuhänders ist zur Erfüllung dieser Aufgabe erheblich gestärkt worden. Er wird Reichsbeamter mit allen Rechten und Pflichten. Sein Aufgabenkreis wird genau abgegrenzt, seine Vollmachten werden zum Teil erheblich erweitert. Nach wie vor bleibt in seiner Hand die wichtige Funktion, die Gestaltung der Lohnverhältnisse in den Betrieben zu überwachen. An die Stelle des Kampfes der Interessengruppen um die Arbeitsbedingungen, eines Kampfes, der viel Schuld daran trägt, daß die Krise einen so verheerenden Umfang annehmen konnte, tritt der Staat, der die Verantwortung für eine gerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen übernimmt. Und so wird das Gesetz zu einem entscheidenden und abschließenden Schritt zur endgültigen Befriedung des Arbeitslebens. Ehrengerichte in den Bezirken der Treuhänder und ein Reichsehrengerichtshof als Berufungsinstanz werden den Angehörigen der Betriebsgemeinschaft die Möglichkeit geben, gerechte Sühne für Verletzungen der sozialen Ehre zu erlangen.

Im einzelnen sei in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen, daß die bestehenden Tarifverträge, soweit sie nicht schon bis dahin durch Tarifordnungen ersetzt worden sind, nicht etwa mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Arbeitsordnung erlöschen. Ein tarifrechtlicher Schwebezustand soll

MARCHIVUM

nicht eintreten. Die Arbeitsordnung gilt natürlich auch für die Berufe, die bereits in den ständischen Aufbau eingefügt sind. Besondere Durchführungsbestimmungen für eine gewisse Uebergangszeit sollen die grundlegende Wandlung erleichtern und Störungen nach Möglichkeit ausschalten.

Um die Bedeutung des Gesetzes auch in einer äußeren feierlichen Form hervorzuheben, ist als Tag für die Inkraftsetzung das Fest der nationalen Arbeit, der erste Mai, gewählt worden. An diesem Tage, der zum zweitenmal im neuen Deutschland gemeinschaftlich von Unternehmern und Arbeitern begangen wird, werden die Vertrauensleute der Betriebe vor der versammelten Betriebsgemeinschaft geloben, dem Wohl aller, dem Wohl der Gemeinschaft zu dienen. Auf der Grundlage dieser Gesinnung wird das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das zu den bedeutungsvollsten der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler gehört und das in ganz besonderem Maße ein ausgesprochen nationalsozialistisches Gesetz ist, eine neue Epoche einleiten. Die Schranken, die die einzelnen Gruppen und Schichten des Volkes einst am schärfsten voneinander schieden, sind nunmehr endgültig niedergelegt worden. Die Volksgemeinschaft ist aus einem Kampfziel auch auf diesem Gebiet eine Tatsache geworden.

### Doppelhinrichtung in Dessau

— **Dessau (Anhalt), 17. Jan.** Am Mittwoch morgen halb 8 Uhr wurden im Hof des Dessauer Gerichtsgefängnisses der Böttcher Karl Hans und der Erbmacher Wilhelm Bieser, die durch Urteil des Dessauer Schwurgerichts vom 18. Juli 1933 wegen Ermordung des SA-Mannes Cieslick in Hecklingen (Anhalt) zum Tode verurteilt worden waren, mit Handbeil durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet. Diese Hinrichtung ist die erste in Anhalt seit 1891.

### Ein Franziskanerheim in Flammen

— **Remagen, 17. Jan.** Seit Mittwoch früh steht das St. Josef-Haus bei Waldbreitbach im Wiedtal, das Mutterhaus der Genossenschaft der Franziskaner, in hellen Flammen. Das Feuer war im Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes auf dem linken Flügel des großen Gebäudekomplexes in einer Kleiderkammer ausgebrochen. Etwa 15 Räume sind bereits vom Feuer vernichtet. Die größte Gefahr bestand zunächst für die neben dem brennenden Gebäudeflügel liegende Kirche und die Krankenanstalt. Die Kranken mußten in aller Eile nach dem Hauptflügel gebracht werden. Trotz mehrstündiger Löscharbeiten wütet der Brand weiter. Man hofft aber, Krankenhaus und Kirche zu retten. Menschenleben sind nicht in Gefahr. In St. Josef und im Marienhaus, dem Mutterhaus der Franziskanerinnen, sind mehr als 1200 geistesschwache Männer und Frauen untergebracht.

### Amerika baut den größten Stratosphärenballon

— **Washington, 17. Jan. Die Heeresluftfahrt und die Geographische Gesellschaft der Vereinigten Staaten veröffentlichen heute den Plan zum Bau eines neuen Stratosphärenballons, der größer als alle bisherigen sein soll und der alle Rekorde brechen soll.**

**Der Riesenballon soll in eine Höhe von 24 000 Metern steigen und von dort zu Versuchszwecken Luftproben mit noch unten bringen. Führer des Ballons soll Major William Kepner, ein bekannter Ballonfachverständiger der amerikanischen Luftfahrt sein, während Kapitän Stevens die Aufgabe des Beobachters übernehmen wird.**

# Versuchte Vergewaltigung der Saar

## Die deutschfeindlichen Machenschaften im Genfer Völkerbundsrat

Meldung des DNB.

— **Genf, 17. Januar.**

In Genf häufen sich die Versuche, den Völkerbundsrat zu veranlassen, „besondere Schutzmaßnahmen" im Saargebiet zu treffen, um die durch „nationalsozialistischen Terror" angeblich bedrohte Freiheit der Abstimmung zu sichern. Dabei hat man ganz offensichtlich den Plan im Auge,

**die Fremdherrschaft im Saargebiet in der Abstimmungszeit durch Entsendung fremder Truppen oder Polizeikräfte noch zu verschärfen.**

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß auch der Montag hier eingetroffene Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, der Engländer Knox, in Genf darauf drängt, daß ihm derartige Machtmittel zur Verfügung gestellt werden.

Um für entsprechende Ratsbeschlüsse die notwendige Stimmung zu erzeugen, wird der angebliche Terror der Nationalsozialisten durch eine Fülle von Lügen, Entstellungen und Uebertreibungen glaubhaft zu machen versucht. Dabei zeigt sich ein enges Zusammenspiel zwischen den berüchtigten kleinen landesverräterischen Cliquen im Saargebiet und der Regierungskommission selbst. Nicht umsonst ist eine angebliche Saarabordnung unter Führung der Landesverräter Max Braun und Petri in Genf eingetroffen, die sich bemüht, Völkerbundskreise und die hier versammelten internationalen Presseleute in diesem Sinne zu beeinflussen. Dabei

**schwankt man noch zwischen der Forderung nach Verschiebung der Abstimmung um mehrere Jahre „bis zur Wiederherstellung einer freien Abstimmung" und einer Abstimmung, die unter fremden Bajonetten stattfinden soll. Auch außerhalb des Saargebietes wohnende deutsche Emigranten beteiligen sich an diesem üblen Spiel.**

Zur Unterstützung aller dieser Machenschaften ist heute vom Völkerbundssekretariat ein Schreiben des Präsidenten der Regierungskommission, Knox, an den Völkerbundsrat bekanntgegeben worden, gleichzeitig mit einer Denkschrift der „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung der saarländischen Interessen" und der „Saarländischen Wirtschaftsvereinigung", also ausgesprochen separatistischer Organisationen, die hier in Genf den Anschein erwecken wollen, als ob beträchtliche Kreise der Bevölkerung hinter ihnen stünden. Es handelt sich um ein winziges Häufchen von Landesverrätern, die in engster Fühlung mit der französischen Propaganda stehen. Diese Landesverräter warten nicht nur mit den bekannten Lügen auf, sondern „bitten den Rat, der Regierungskommission des Saargebiets im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung sofort außerordentliche Vollmachten zu erteilen", damit dieser u. a. in der Lage sei, die Unabsetzbarkeit der Richter aufzuheben.

### Senatspräsident Rauschning bei Avenol

Meldung des DNB.

**Genf, 17. Januar.**

Der Danziger Senatspräsident Dr. Rauschning hatte am Dienstag in Genf dem Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, dem englischen Untergeneralsekretär Walters, sowie dem Berichterstatter für Danziger Fragen, Eden, Besuche ab. Hierbei wurde über die auf der gegenwärtigen Ratstagung zu behandelnden Fragen der Danziger Verfassung gesprochen und vom Präsidenten Rauschning der Danziger Standpunkt dazu dargelegt. Der Zeitpunkt für die Behandlung der Danziger Fragen vor dem Rat steht noch nicht fest.

Der neue Völkerbundskommissar für Danzig, Lester, der am 15. dieses Monats sein Amt angetreten hatte, stattete am gleichen Tage dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab.

### Die bisherige Saarregierung vom Völkerbundsrat wiedergewählt

— **Genf, 17. Januar.**

**Der Völkerbundsrat trat heute vormittag um 10.30 Uhr wieder zu einer geheimen Sitzung zusammen. Als wichtigster Punkt stand die Wahl der Saarregierung auf der Tagesordnung, die terminmäßig fällig ist. Wie allgemein erwartet, wurde die bisherige Regierung einstimmig wiedergewählt. Die Saarregierung besteht also weiter aus folgenden Mitgliedern: Knox-England, Ehrenroth-Finnland, Kohmann-Saarland, Morice-Frankreich, Zeritschitsch-Südslawien.**

### Mazedonische Kritik am Völkerbund

**Sofia, 17. Januar.**

Die bulgarischen Blätter veröffentlichen eine Erklärung des Zentralkomitees der Inneren Mazedonisch-Revolutionären Organisation (IMRO) in der gesagt wird, daß in der Weltpresse im Zusammenhang mit den jüngsten Balkanplänen vielfach Darstellungen über die mazedonische Frage gebracht worden seien, die einige Feststellungen notwendig machten. Die IMRO begrüße mit Sympathie jede Initiative zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Balkanvölkern, sofern durch diese Verständigung Freiheit, Recht und Gleichberechtigung auf dem Balkan wiederhergestellt würden. Niemals aber werde die Organisation eine Annäherung zwischen zwei Balkanstaaten, wer sie auch sein mögen, auf Kosten der berechtigten Ansprüche des mazedonischen Volkes zulassen.

**Leider würden die südslawische und griechische Regierung in ihrer auch heute noch verfolgten Politik der Unterdrückung und Entnationalisierung Mazedoniens durch die völlige Untätigkeit des Völkerbundes bestärkt.**

Auf Grund des Friedensvertrages stehe Mazedonien unter dem Schutz des Völkerbundes, der es mit großen Versprechungen übernommen habe, die nationalen und kulturellen Rechte der Minderheiten zu garantieren, aber gänzlich versagt habe. Alle mazedonischen Denkschriften und Proteste seien in Genf auf taube Ohren gestoßen.

Zum Schluß läßt die Erklärung durchblicken, daß sie vorläufig Gewehr bei Fuß die bulgarisch-südslawischen Annäherungsbestrebungen verfolgen, aber sich gezwungen sehen würde, den Kampf für die Befreiung Mazedoniens aufs Neue mit revolutionären Mitteln aufzunehmen, wenn den Belgrader Versprechungen nicht auch Taten folgen würden.

# Wie stellt sich England zu Roosevelts Währungspolitik

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ **London, 17. Januar.**

Roosevelts Erklärungen über seine Währungspolitik erfahren in der englischen Presse eine ganz außerordentliche Beachtung; wenngleich die Beurteilung von Roosevelts Politik durchaus nicht einheitlich ist, und insbesondere die praktischen Auswirkungen auch noch nicht zu übersehen sind, so geht doch eine Ansicht durch alle Blätter:

**England muß seinen heimischen Markt schützen gegen das Warendumping von Amerika.**

So heißt es zum Beispiel im „Daily Telegraph", daß die englische Regierung, wenn es nötig sein sollte, alle Schritte unternehmen werde, die für einen Schutz der einheimischen Industrie erforderlich seien. So sei bestimmt damit zu rechnen, daß, wenn ein großer Zustrom von billigen Gütern von der anderen Seite des Atlantik nach England kommen sollte, man wieder auf das Einfuhrzollgesetz zurückgreifen werde.

Die konservativen Blätter weisen darauf hin, daß England nicht mehr so schutzlos dastehe, wie es vor der Errichtung der nationalen Regierung der Fall gewesen sei. Auch diese Aeußerung zeigt wieder, wie England mit protektionistischen Maßnahmen sich aller amerikanischen Gefahren erwehren will.

In den Finanzblättern wird darauf hingewiesen, daß der Zweck des neuen Währungs-Kontrollfonds der sei, den Dollar niedrig zu halten. Mit besonderer Eindringlichkeit wird in den englischen Blättern auf die grundlegenden Unterschiede zwischen dem amerikanischen und dem englischen Währungsausgleichsfonds hingewiesen. Während dem amerikanischen Fonds die klare Aufgabe zukomme, den internationalen Goldwert des Dollars hinunterzudrücken, hat der englische Fonds nur den Zweck, Schwankungen des Pfunds auszugleichen.

Die „Times" wollen in der Erklärung Roosevelts die Absicht des amerikanischen Präsidenten entdecken, bald mit England und Frankreich Besprechungen über die Währungsfrage einzuleiten. So glaube man in Washington, daß die Stabilisierung des Dollars nicht über 60 v. H. und nicht unter 50 v. H. England höchstwahrscheinlich willens machen werde, auf Grund eines Abkommens

**auch das Verhältnis vom Dollar und Pfund neu festzusetzen.**

Die „Times" unterstreichen besonders, daß durch Roosevelts Botschaft es klar geworden sei, daß der Dollar auf ständige und hinreichende Metallreserven basiert werde. Eine Metallbasis entweder auf Gold oder Silber sei als notwendig empfunden worden, um dem Metallsystem Stabilität zu sichern. Aber während Roosevelt die Verteidiger einer Papierinflation mit seinen neuen Maßnahmen vor den Kopf stoße, habe er dennoch nicht die Absicht, zum Goldstandard zurückzukehren, indem er für den Dollar einen permanenten Goldwert festsetze. Während die meisten Blätter in der Beurteilung der Rooseveltschen Erklärung noch sehr zurückhaltend sind und immer darauf hinweisen, daß wenn man die amerikanische Entwicklung in der letzten Zeit verfolgt habe, nichts überraschendes in dem neuen Vorschlage zu entdecken sei, ist die heutige Morgenpresse besonders skeptisch. Sie gibt zwar zu, daß es noch zu früh sei, die Auswirkung der amerikanischen Schritte auf den Welthandel zu beurteilen. Auf den ersten Blick scheine es aber doch,

**daß ein Währungskrieg durchaus im Bereich des Möglichen liegen könnte.**

Wie sehr aber gerade in offiziellen englischen Kreisen die Erklärung Roosevelts beachtet wird, zeigt die Tatsache, daß sofort nach Bekanntwerden der von Amerika unternommenen Schritte eine Unterredung des Handelsamtes, Walther Runciman, mit Sir John Simon im Auswärtigen Amt stattfand.

# Elternhaus und Schule als Erziehungsgemeinschaft

Von Ernst Weis-Mannheim

Elternhaus und Schule sind für das Kind die grundlegenden Erlebnis- und Erkenntniswelten, aus denen sein Verhältnis zu Gott, den Menschen und seinem Vaterland seine erste Form erhält. Beide sind für seine charakterlich-gesinnungsmäßige und für seine geistig-menschliche Entwicklung und Bewährung verantwortlich.

Wir wissen: Es fehlte der einheitliche Führungswille, der die Unsicherheit des erzieherischen Handelns, Erziehens und Bildens beseitigte. Im Kampf und Ablehnung wandte sich die Nachkriegsjugend, des ewigen Experimentes müde, vom Weimar-Schulstaat ab, um mit dem Pfingstgeist der Nation die neue Volkwerdung in vorderster Front mitbilden zu helfen. Eine einheitliche politische Gesinnung entstand. Diese Gesinnungsgleichheit, die Familie und Volk rettete, scheint uns die erste Voraussetzung für eine wirkliche staatsvolkliche Erziehung zu sein, weil sie die gefährlichen Spannungen im Elternhaus wie auch in der Schule beseitigt hat. Der Staat des neuen Reiches ist so zum Erzieher in einem umfassenden Sinne geworden, indem er in Zukunft in einer natürlichen Auslese der Bewährung und Kameradschaft die Führer in allen ihm errichteten Erziehungs-Einrichtungen herausstellt. So hat sich schon mancher Schüler, der im Unterricht versagte, in den Jugend- und Wehrverbänden gleichsam neu aktiviert und wieder zu Ehren gebracht. Ein Beweis, daß diese Schulung eine Lücke in der Erziehung ausfüllte. Wenn auch zugegeben werden muß, daß mancher Jungvolk- bis Achtzehnjährige nur ein verkappter Pöbelhänger ist, der sein fleiß- und leistungsmäßiges Versagen in der Schule auf diese Weise gutmachen möchte, so belagen solche Ausnahmen doch wenig gegenüber der ideellen Haltung der gesamten Wehrjugend.

Der Sinn dieser umwälzenden Zeit ist vielmehr in einem hohen Maße von ihr begriffen worden: Pflicht zu üben gegenüber der eigenen Person und Dienst an den andern, für ein neues Deutschland, und seine führenden Männer, Paul de Lagarde sagte einst vor fünfzig Jahren: „Ich klage an die Männer, vor allem die Staatsmänner klage ich an, welche der Jugend die Ideale nicht bieten, an denen allein der überall vorhandene Idealismus der Jugend zur Idealität (also zur höchsten Vollkommenheit) zu werden vermag." Sein Wort hat keine Geltung mehr. In Hitler ist dieses Ideal lebendig geworden, weil es sichtbar wirksam ist. In der messianischen Magie seiner Persönlichkeit spürt die vaterländische Jugend von heute den großen Erzieher des Deutschen Volkes. Sein Staat ist für sie kein blutleeres Gebilde oder, um mit Nietzsche zu sprechen, nicht „das kälteste aller Ungeheuer", sondern der Wirge für eine neue Volkwerdung, die aus der deutschen Seele heraus geboren wird. Dieses weiche und schweifende Wesen des deutschen Menschen müssen wir schon im Schoß der Familie zur Härte und zur Leistung gegenüber der Gesamtheit erziehen und verpflichten.

Auch für die Schule gilt es, in diesem Sinne zu handeln. Bildung erhält nunmehr in der Schule ihren Sinn vom Mittelpunkt des an die Heimat, das Blut und die Rasse gebundenen Lebens, nicht von einer logozentrischen Ausrichtung her, die zu einem bezweifelnden Vernunftlerium geführt hatte. Der Dogmatismus auf allen den Schülern zu übermittelnden Kulturgebieten muß überwunden werden. Das ist, roh gesagt, der Sinn einer zukünftigen Schulreform, vor allem, was die höheren Schulen anlangt.

Die neue Schule aber braucht Erzieher, welche über die Schulmauern hinaus wirken. Damit ist schon ihre neue Aufgabe angedeutet: den pädagogischen Schulraum zum pädagogischen Lebensraum zu machen. Es wird die Zeit kommen, wo der Lehrer wirklich Erzieheraufgaben außerhalb der Schule zu erfüllen haben wird. Dazu aber bedarf er der Mitarbeit des Elternhauses. Doch selbst heute, wo ein neuer Jugendtrop entsteht, ist eine Fremdheit zwischen dem Elternhaus und gewissen Schulgattungen zu beobachten, die einfach unverständlich ist. Es hilft uns nichts, wir müssen uns gegenseitig besser kennen lernen, und diese Annäherung kann sich nur in einer gründlichen, umfassenden und um das Wohl der Kinder besorgten Aussprache vollziehen.

Unzählige Irrwege in Bildungsgang und Beruf und damit Versagen und bittere Enttäuschung wären vermieden worden, wenn diese Aussprache vor allem auf den höheren Schulen eine der Sache entsprechende Form gehabt hätte. Es handelt sich wirklich um keine Gängelung der Jugend, sondern um etwas Notwendiges, um etwas, das bei uns versäumt worden ist. Zum mindesten der Klassenführer muß die Eltern aller Schüler kennen lernen. Wesentlich scheint mir eine gemeinsame, gleichzeitige Besprechung aller in der Klasse tätigen Lehrer mit den Erziehungsberechtigten zu sein. Hierzu kämen die sogenannten kleinen Elternabende, bei denen eine bewegtere und persönlichere Fühlungnahme eher möglich ist als bei den Elternabenden alten Stils. In solchen Abenden, welche etwa die Lehrer und Eltern nur einer Klasse vereinigen, sind unbedingt auch die betreffenden Jugendführer beizuziehen.

Die oben erwähnte Aussprache wird sich neben einer kritischen Betrachtung von Betragen, Fleiß und Leistung vor allem auch der Frage der Hausaufgaben zuwenden; denn auf diesem unbetretenen Gebiet wird von allen Teilen am meisten gesündigt. Viele Mißerfolge, so lehrt die Erfahrung, sind auf mangelnden Hausfleiß und ungenügende Beaufsichtigung durch die Eltern zurückzuführen, in seteneren Fällen eine Folge der Stoffüberlastung. Die richtige Erledigung der Hausaufgaben regt den Schüler nicht nur zur Eigentätigkeit des Denkens an, sondern sie stellt ihn auch täglich in Front zum Pflichtbegriff. Sie ist sozusagen die lebendige Arbeitsbrücke zwischen Schule und Heim, der Erziehungsregulator zwischen Neigung und Pflicht; sie kann sogar zu einer Vorstufe für das spätere Berufsethos werden.

Unsere Aussprache aber wird sich auch mit dem inneren Menschen des Zöglings beschäftigen. Wie oft liegen Fälle vor, wo unerklärlicherweise ein begabter Schüler in der Tertia „nachläßt", „anders" wird, wo man nicht weiß, was „mit ihm los ist". Er kann in eine ausweglose Enge geraten sein, in der er sich gegen alle verschließt. Da erhebt sich dann die alte Frage besonders vernehmlich: Was wissen wir eigentlich vom Seelenleben eines Sechzehnjährigen aus eigener Erfahrung als praktische Erzieher. Soll dieser Zustand immer so bleiben trotz der Belehrungen der modernen Erziehungslehre? Soll sich der junge Mensch, der sich durch seine körperliche Entwicklung in ungeheurem Maße verwandelt fühlt und zu allem, also auch zu seiner erziehenden Umwelt, erst wieder ein neues Verhältnis gewinnen muß, allein durchfinden oder sollen wir ihm in dieser Revolution helfen?

Aber tun wir dies eigentlich ernsthaft? Auf die Geheimlichkeit dieses untergründigen Jugendlebens, das auf die unmöglichste Weise Lebensdinge zu erfahren sucht, müssen wir endlich durch eine natürliche und taktvolle Weise gesunden Einfluß gewinnen und eine sexual-erotische Entwicklungsrichtung keinesfalls dem blinden Zufall der Ersatzaufklärung überlassen. Berührt man in notwendig gewordenen Fällen diese Fragen in der Aussprache mit den Eltern, so begegnet man nach meiner Erfahrung entweder einer ängstlichen Sprödigkeit oder, was häufiger der Fall ist, einer Hilflosigkeit, welche in die erschreckte Frage einmündet: „Ja, wie soll ich denn das anpacken?" Hat der elterliche Erzieher damit eigentlich nicht schon eingestanden, daß er einen wesentlichen Teil seines erzieherischen Einflusses aufgibt, gerade in jenem Lebensabschnitt, in dem der junge Mensch besonders ernst genommen werden will?

Denn jeder Vierzehn- oder Fünfzehnjährige will auf seine Art gelten und ernst genommen werden, da er ja jetzt langsam in die „Gesellschaft" einwachsen muß. Oft hat der Vater eben übersehen, daß innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit sich eine gewaltige, geistig-seelische Entwicklung in seinem Sohne vollzogen hat, der er mit den Mitteln einer äußerlich aufrecht erhaltenen Autorität nicht mehr gerecht werden kann. Eine verhängnisvolle Spannung zwischen beiden kommt auf — bei Mutter und Tochter verlaufen die Dinge meist sanfter und solidarischer — und sie offenbart sich in der Schule um so gefährlicher, je weniger Vertrauen und Liebe dieser Schüler seinen Lehrern entgegenbringen kann. Er fühlt sich dann als Märtyrer der Klasse, der er in Wirklichkeit gar nicht ist.

Wenn ein solcher Schüler auf diese Weise seine „Lebensrechte" anmeldet, muß und kann eine liebevoll geführte Aussprache Segen stiften.

Bei der Zusammenarbeit von Eltern und Schule spielt endlich die Frage der Berufseignung und -Beratung eine große Rolle. Durch die Verfügung des Reichsinnenministeriums, durch welche die Anzahl der zur Hochschule zugelassenen Abiturienten schlüsselmäßig und prozentual festgesetzt wird, werden die höheren Schulen vor eine schwere Entscheidung gestellt. In wie vielen Familien muß nun die Frage des zukünftigen Berufs des Sohnes oder der Tochter von neuem aufgerollt werden! Viele Eltern werden das Bedürfnis haben, sich mit den Lehrern ihrer Kinder auszusprechen, die jahrelang von ihnen betreut wurden. Sie werden jammern, aber sie sollten sich klar darüber sein, daß der neue Staat mit solchen Maßnahmen nur die energische Abkehr von einer falschen „Gebildetheit" eingeleitet hat, welche das Berechtigungswesen in sein Gegenteil verdreht hatte. Da er aufgebaut ist auf den Fundamenten des Führertums und der Gemeinschaft, bringt er die Besten an die Front und stellt seinen Sachwaltern die Aufgabe, auch die Höhere Schule zu einer Mitträgerin der nationalsozialistischen Erziehungsbewegung zu machen.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, den 17. Januar.

## Alle österreichischen Staatsangehörigen haben sich zu melden!

**Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe haben sich sämtliche, im Amtsbezirk Mannheim wohnhaften österreichischen Staatsangehörigen bis spätestens Samstag, 20. Januar 1934, mittags 12 Uhr, beim Polizeipräsidium Mannheim L 6, 1, 1. Stock, Zimmer Nr. 6, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags unter Vorlage ihres Passes zu melden. Anzugeben sind: Name und Vorname, Wohnung, Geburtsdatum und Geburtsort, Konfession und Abstammung, Beruf und Besitz, Ort und Art der Beschäftigung, seit wann in Deutschland, Mitglied welcher österreichischen Partei. Nichtmeldung oder unwahre Angaben haben für österreichische Staatsangehörige Ausweisung innerhalb 24 Stunden zur Folge.**

**Der Polizeipräsident.**

## Verlegung der Maiveranstaltungen

Wer hätte früher daran gedacht, daß einmal die berühmten Mannheimer Maiveranstaltungen verlegt werden würden. Die neue Zeit hat auch hier eine Umwälzung geschaffen. In diesem Jahre werden erstmalig sämtliche Veranstaltungen um eine Woche verschoben, so daß die ersten Maifestlichkeiten auf Sonntag, 6. Mai fallen. Selbstverständlich werden auch die Rennen entsprechend verlegt.

Diese Umstellung war notwendig, weil der 1. Mai im neuen Reich eine besondere Bedeutung erlangt hat. Außerdem wäre in diesem Jahre der Maimarkt-Dienstag auf den 1. Mai gefallen. Im Vorjahre hatten durch die Massenkundgebungen am 1. Mai sämtliche Veranstaltungen sehr zu leiden. Es trat bei verschiedenen Berufsgruppen eine wirtschaftliche Schädigung ein, die ganz und gar nicht im Sinne der führenden Stellen lag. Um nun ähnlichen Wiederholungen die Spitze abzubiegen, hat man auf die Beibehaltung der Ueberlieferung verzichtet und die Verlegung festgelegt, die zweifellos allenthalben Zustimmung finden wird. Vor allem ist damit zu rechnen, daß dadurch die Mannheimer Maiveranstaltungen wieder die Bedeutung erlangen, die ihnen auf Grund der alten Ueberlieferungen zukommt.

## Der erste Steinkohlenbrand in Mannheim

Soweit sich das mit einiger Sicherheit feststellen läßt, hat Kurfürst Karl Theodor sich als erster um die Einführung der Steinkohlenfeuerung in Mannheim verdient gemacht, indem er für den nötigen Brand sorgte. Er schickte im Jahre 1765 eine Abordnung gelehrter Leute nach Saarbrücken, wo Fürst Wilhelm Heinrich zu Nassau-Saarbrücken mehrere Steinkohlengruben besaß. Es kam nach langwierigen Verhandlungen ein Vertrag auf Lieferung von Steinkohlen zustande. Es sollten während dreier Jahre jährlich 50 000 Zentner Steinkohlen aus dem Gerschweiler Bergwerk, dem Burbacher, Rußhütter und Sulzbacher geliefert werden, dazu noch 25 000 Zentner zusätzlich. Der Vertrag wurde nicht ganz erfüllt. Es gab Streitigkeiten wegen Bezahlung und Lieferung. Zuviel Grieß war in Mannheim angekommen, aber das schoben die Saarbrücker auf die Beförderung und das Ausladen in Mannheim. Im ganzen wurden gegen 31 000 Zentner aus dem Saargebiet nach Mannheim geliefert.

Der zweite Anstoß zur regelmäßigen Belieferung Mannheims mit Steinkohlen auf dem Landwege kam von dem Unternehmer Renner, dem Besitzer des Rennershofes. Dieser machte 1789 eine Eingabe an den Kurfürsten Karl Theodor, worin er darlegte, daß er Kohlenmagazine in Mannheim und Frankenthal anlegen und regelmäßig Transporte guten und billigen schwarzen Brandes von der Saar auf der Straße Kaiserslautern—Dürkheim durchführen wolle. Bürokratische Hemmnisse und Kriegswirren vereitelten die Durchführung des Planes. Im 19. Jahrhundert sorgten die Mannheimer Hafenanlagen nicht nur für den Bedarf an schwarzem Brand für die Stadt, sondern auch für ganz Süddeutschland. Der Wasserweg hatte über den Landweg gesiegt. ⊙

## Der Nutzen des Wach- und Schließmannes

Die Wach- und Schließgesellschaft Mannheim gibt über Wahrnehmungen während der nächtlichen Bewachungstätigkeit des Jahres 1933 folgende Statistik heraus:

Es wurde festgestellt, daß in 1980 Fällen die Haustüren, ferner 453 Keller- und sonstige Türen offen standen. In Fabriken, Läden, Büros, Wirtschaften, Garagen, Lager usw. waren 144 Türen sowie 91 Fenster nicht verschlossen, Rolladen und Sonnengitter sowie Auslagekästen sind 284 mal nicht in Ordnung vorgefunden worden. Unnötiges Lichtbrennen wurde in 976 Fällen festgestellt und das Entsprechende veranlaßt. 758 Personen, die keinen Schlüssel hatten, sind nach entsprechendem Ausweis eingelassen worden.

Dreimal ist Feuer gemeldet und zweimal von dem Wächter selbst gelöscht worden. Wasserleitungen waren dreizehnmal nicht in Ordnung. Ferner wurden 8 Rohrbrüche gemeldet, bei denen ebenfalls sofortige Abhilfe geschaffen wurde. Ein Musterkarton Fahrradnetze, 1 Handtasche, 2 Hühner und zwei Schlüsselbunde, darunter ein Bund mit 30—40 Schlüsseln, die jedenfalls zum Einbrechen gebraucht werden sollten, wurden gefunden. Ein Eindringling wurde ertappt und der Polizei übergeben und einer festgenommen. Eine Maschine, die unter Strom stand, wurde abgestellt. Auch wurde ein Mann, der sich aufgehängt hatte, noch rechtzeitig dem Leben zurückgegeben. Einfahrtstore und Eingangstüren waren in 68 Fällen offen. Besondere Unregelmäßigkeiten wurden in 45 Fällen festgestellt.

# Diamantenschmuggel in Angola

Ein abenteuerlicher Erlebnisbericht von Hermann Freyberg

(Schluß.)

„Du bleibst hier und wartest, bis ich dich rufe", sagte ich zu Facamba, dann schritt ich auf den Weißen zu. Er war so ganz und gar in seine Beschäftigung versunken, daß er mein Kommen erst bemerkte, als ich drei Schritte vor ihm stand. Ich hatte ihn lange genug beobachtet, um feststellen zu können, daß er ein Netz quer durch den Fluß gespannt hatte, und schon eine ganz ansehnliche Beute Korken, die er auf diese Weise fing, neben ihm lag.

„Guten Tag, mein Herr", redete ich ihn an, „Sie fangen wohl Schildkröten hier?"

Er war so verdutzt, daß ihm buchstäblich der Mund offen stehen blieb. „Dann entfuhr es ihm: „Teufel, der Alemao!"

„Da Sie mich offenbar schon kennen, bedarf es keiner Vorstellung", lächelte ich ihn freundlich an, „aber lassen Sie sich nicht stören, ich sehe gern zu."

„Ich wollte, ich . . ." Er wand sich vor Verlegenheit.

Lassen Sie nur, wenn Sie fertig sind, werden wir unser Geschäft besprechen. „Ich blieb bezaubernd liebenswürdig." Nur den Kaufpreis für die hübschen Dinger da in den Korken zu bestimmen, müssen Sie mir überlassen. Denn ich nehme an, daß Ihnen eine kleine Entschädigung lieber ist, als zehn Jahre hinter Schloß und Riegel.

Ich hatte ihn während der Zeit scharf im Auge. So war es mir nicht entgangen, daß er in die Tasche gefaßt hatte. Das rettete mir das Leben. Denn plötzlich hatte er die rechte Hand heraus, ein Blitz, ein Knall — ich warf mich zur Erde. Sekundenschnell war ich wieder hoch und war mit einem Satz bei ihm. Meine Faust fuhr ihm mit solcher Gewalt unter das Kinn, daß er zusammenzuckte und sich auszählen ließ.

Hinter mir erscholl ein fürchterliches Geschrei: „Ich bin getroffen! Ich bin tot!" Ganz tot war Facamba gottlob also doch wohl noch nicht. Er kam aus dem Gebüsch herausgewankt, mit schmerzverzerrtem Gesicht und blutend. Zum Glück war es nur eine harmlose Fleischwunde, die ich notdürftig verband.

„Der Revolver ist aus Versehen losgegangen", redete ich ihm zu, „aber wir wollen verhindern, daß es noch einmal geschieht. Faß an." Und ehe der niedergeborte Mann wieder zu sich kam, war er gebunden und geknebelt. Den Revolver nahm ich an mich. Kurz danach öffnete er die Augen und bedeutete mir, ihm den Knebel abzunehmen. Er wollte sprechen. Ich machte ihm Zeichen, sich ruhig zu verhalten, denn bei dieser Unterredung wollte ich keinen Zeugen haben. Inzwischen war auf den Schuß hin der Boy des Weißen aus der unweit des Platzes stehenden Hütte herausgekommen. Ich richtete den Revolver auf ihn und sagte ihm:

„Du führst mich zu der Hütte." Während ich Facamba flußaufwärts schickte, um auf etwa noch anschwimmende Korken zu achten, wanderte ich mit dem Boy in die Hütte des Weißen und durchsuchte alles gründlich nach den versteckten Diamantenvorräten, die ich in ein Säckchen schüttete. Als ich nichts mehr fand, ging ich zu dem Weißen zurück. In strengstem Tone sagte ich zu ihm: „Sie haben einen Mordanschlag auf mich gemacht. Sie werden mir zum Polizeichef folgen. Bei dieser Gelegenheit werden Sie die gestohlenen Steine abliefern müssen."

### Geschäft ist Geschäft!

Er sah mich mehr erstaunt als erschreckt an: „Was haben Sie für ein Interesse daran, daß die Steine kostenlos abgeliefert werden? Wegen des kleinen Zwischenfalles wollen wir uns nicht streiten. Ich war etwas nervös, und Sie haben mir reichlich übel mitgespielt. Wollen wir die Sache nicht lieber auf geschäftlichem Wege erledigen? Soviel mir bekannt ist, sind Sie doch . . . .?"

„Schon gut, schon gut", unterbrach ich ihn, vielleicht läßt es sich auch anders arrangieren, wenn Sie vernünftig sind."

„Also gut, ich bin damit einverstanden, daß Sie den Preis der Steine bestimmen. Sie sind mir als ein Mann geschildert, der niemand übervorteilt."

„Je nach den Umständen. Auf meine Großmut können Sie nicht rechnen. Sie haben mir nach dem Leben getrachtet, dafür werden Sie bestraft." Ich nannte ihm nun eine verhältnismäßig niedrige Summe. „Und dann noch eins. Facamba darf natürlich nicht wissen, daß ich Sie freilasse. Ich werde Sie jetzt so fesseln, daß Sie sich ohne Mühe freimachen können. Dann werde ich Sie dem Häuptling übergeben und vorangehen. Sie brauchen sich nicht zu beeilen, Sie werden schon eine Gelegenheit finden, zu entwischen. Und ich hoffe, Sie werden sich hier nicht wieder sehen lassen, denn Meldung muß der Häuptling jetzt ja machen." Mit verbissenem Zorn ging er auf meine Vorschläge ein. Ich konnte ihm seine Wut nicht einmal übel nehmen. Alle großen, wertvollen Steine verwahrte ich in meiner Tasche, füllte das Säckchen mit dem wertlosen Rest und schnürte es zu. Der Häuptling kam bald zurück, um zu melden, daß nichts mehr von Korken zu sehen sei. Ich zeigte ihm das Säckchen und sagte ihm:

„Ich werde mich beeilen, zum Lager zurückzukommen. Dir übergebe ich den Gefangenen, mit dem du mir folgst und dafür sorgst, daß er nicht entkommt. Du haftest mir dafür." Vor den Augen Facambas steckte ich dem Gefangenen das Säckchen in die Tasche und machte mich eiligst davon. Bald hatte ich sie aus den Augen verloren. Schon in Sicht des Lagers angelangt höre ich hinter mir etwas stöhnen und ächzen. Facamba gebärdete sich zum Steinerweichen. Ich war auf seine Erklärung begierig.

„Patron, er ist geflohen, die bösen Geister haben ihn frei gemacht", schrie er mit seiner meckernden Stimme.

„Und wo sind die Steine?" fragte ich streng.

„Auch fort", jammerte er kläglich. „Die bösen Geister, Patron!"

„Und warum hast du nicht geschossen? Ich hatte dir doch meine Pistole gegeben?"

„Da hast du sie wieder, sie ging nicht los, die bösen Geister haben sie verzaubert." Er hatte sie nicht entsichern können! „Und er lief so schnell, daß ich ihn nicht einholen konnte."

„Das ist sehr schlimm für dich, dann wirst du wohl für ihn in das Gefängnis wandern müssen!"

Er zitterte. „Patron, das wirst du doch nicht wollen. Ich gebe dir . . ."

„Nur keine Frau", sagte ich. „Davon habe ich genug!" Ich hatte aber schon oftmals den Thronstuhl des Häuptlings bewundert. Es war eine Arbeit aus dem achtzehnten Jahrhundert, und ich wußte, daß er sich gutwillig nicht davon trennen würde, weil es ein Fetisch war. Er hütete ihn wie seinen Augapfel. So überlegte ich einen Moment, und dann sagte ich:

„Facamba, ich will über die ganze Sache schweigen, wenn du mir deinen Stuhl verkaufst."

„Ich will ihn dir schenken, Patron, wenn ich die Freiheit behalte!"

„Nein, ich will ihn kaufen. Wenn du kein Geld haben willst, so werde ich dir ein Flußpferd schießen und eine Kiste Aqua bum-bum sollst du auch haben." Das war weit mehr, als er erwartet hatte.

Als Basto am nächsten Tag in mein Zelt trat, reichte ich ihm stumm das Säckchen. Kaum hatte er einen Blick auf den Inhalt geworfen, als seine Augen erstrahlten, heller als Diamanten die leuchteten. „Wie haben Sie das gemacht, wo haben Sie sie entdeckt?"

„Das bleibt mein Geheimnis. Nehmen Sie die Steine an sich und unterschreiben Sie die Quittung, und dann kümmern Sie sich nicht weiter darum. Sie dürfen sicher sein, daß dieser Spuk ein Ende hat".

Auch Almeida wurde hereingerufen, um als Zeuge die Ablieferung zu bescheinigen.

Trotz seiner Ueberraschung sagte er kein Wort, sondern brummte wie gewöhnlich. Aber ich war doch merklich in seiner Achtung gestiegen.

So kam ich zu einem kostbaren Stück alter Negerarbeit und Basto zu seinen Diamanten. Facamba aber zu seinem Flußpferd und einer Kiste Sekt. Ich glaube, er war von allen der Glücklichste!

Eine eindrucksvolle Büste des Reichskanzlers, die in neuester Zeit von Bildhauer Werner P. M. Kamprath, Mannheim, geschaffen wurde.

## 25 Jahre Tanzschule Karl Helm

Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten ein Tanzinstitut nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch noch auszubauen, zeugt gewiß von besonderer Beliebtheit in weiten Kreisen der Bevölkerung, zeugt aber auch von sachlichem Können und regem Arbeitseifer. So kann die Tanzschule Karl Helm in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Von der Gründung im Jahre 1909 hat sie bis heute ein Stück Mannheimer Lokalgeschichte miterlebt. Die ersten Jahre zählten zu den Gründerjahren. Dann erfüllte Herr Karl Helm von 1912—1914 seine Militärpflicht bei den 111ern. Während dieser Zeit leitete ein an den Kriegsfolgen verstorbener Bruder das Institut. Den Wunsch, wieder beruflich tätig sein zu können, konnte Herr Helm nicht verwirklichen. Der Pflicht folgend, stand er von 1914—1918 an der Front. In der Nachkriegszeit wurde der Unterricht wieder aufgenommen und im „Kinzinger Hof", in der Bäcker-Innung und in Privatsälen Waldhofstraße und S 5, 7 durchgeführt. 1927 erfolgte die Uebersiedlung in das jetzige Heim D 6, 5.

Herr Karl Helm entstammt als gebürtiger Mannheimer einer Musiker- und Tanzlehrerfamilie. Den Mannheimern ist er kein Unbekannter. Betätigte er sich doch unzählige Male als Tanzleiter bei geselligen Veranstaltungen mit viel Geschick und Humor. Als jahrelange Mitarbeiterin wirkte die Schwester des Leiters, Berti Helm, mit. In jüngerer Zeit ist auch der Sohn im gleichen Beruf tätig. Für die Berufs- und Fachbelange zeigte Herr Helm stets besonderes Interesse. Tätig war er im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verband und im jetzt gebildeten Einheitsverband Deutscher Tanzlehrer, wie er auch Hoch- und Fachschulen seines Berufes besuchte. Den Jubilar begleiten die besten Wünsche der großen Schar seiner Schüler, Schülerinnen und Freunde bei seiner ferneren Tätigkeit.

## Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle

Erzählende Schriften: Beumelburg. Flandern und Douaumont. — Ettighoffer. Zelt 77 wird niedergerissen. — Franck. Eigene Erde und Die richtige Mutter. — Hohlbaum. Die deutsche Passion. und Der Weg nach Emmaus und Die Pfingsten von Weimar. — Huggenberger. Die Brunnen der Heimat. — Jungnickel. Der kalte Wolf. — Knergel. Ein Mann stellt sich dem Schicksal. — Kurpiun. Der Mutter Blut. — Lilienfein. Das krankene Jahr. Die große Stille. — Siehr Die Nachkommen. — Stickelberger. Reformation. — Strobl. Die alten Türme. Wir hatten gebaut und Erasmus mit der Wünschelrute.

Aus verschiedenen Gebieten: Almanach der nationalsozialistischen Revolution. 1934. — Hirschner. Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers. 1933. — Hoeper. Adolf Hitler, der Erzieher der Deutschen. 1934. — Möller van den Bruck. Sozialismus und Außenpolitik. — Reventlow. Nationaler Sozialismus im neuen Deutschland. 1933. — Das Buch der deutschen Kolonien. 1933. — Busch und Forstner. Unsere Marine im Weltkrieg. 1934. — Rasmussen. Heldenbuch der Arktis. 1933. — Tollen. Die Herden Gottes. 1934. — Koenig-Warthausen. Weiter mit 20 PS. 1933. — Schäfer E. Berge, Buddhas und Bären. 1933. — Jeans. Sterne, Wolken und Atome. 1931. — Eddington. Dehnt sich das Weltall aus? 1933.

## Rassehochzucht auf dem Waldhof

Am 13. und 14. Januar hielten die Vereinigten Kaninchen- und Geflügelzüchter Mannheim-Waldhof ihre Lokalschau in den Lokalitäten des „Deutschen Michel" ab. Die gutbesuchte Schau zeigte erstklassige Rassekaninchen und hervorragendes Geflügel, so daß es den Preisrichtern A. Brauer für Kaninchen und Werle nicht leicht war, die Ehrenpreisträger herauszufinden. Es erhielten: den ersten Ehrenpreis für bestes Tier Fr. Schaffrath für Rhodeländer Henne. Weitere Ehrenpreise wurden zuerkannt: Sundhenner, für Rhodeländer Rothermel, für Silberwandotten und Langschan Berberich, Weiße Lachs Barnefelder Richter, Goldfasan Hörter. Bei den Kaninchen gab es vier Ehrenpreise, wovon Gröner mit seiner langjährigen französischen Spezialzucht drei erhielt, den vierten Führer Ph. Bausch für Belgische Riesen. Zu bemerken ist noch, daß alle Aussteller sehr zufrieden waren, da eine Rekordleistung in der Auszahlung der Preisgelder mit 32 Pfg. für einen Punkt erreicht wurde. H. R.

---

* **Der Kranken- und Sterbe-Unterstützungsverein Mannheim-Lindenhof** (gegr. 1890) hielt in seinem Stammlokal Seip, Rheindammstraße 24, seine sehr gut besuchte 34. ordentliche Generalversammlung ab, der die angekündigte Gleichschaltung ihr besonderes Gepräge gab. Im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP war der Leiter der Ortsgruppe Lindenhof, Pg. Rich. Heinz, erschienen. Nach kurzer Vorbesprechung wurde von ihm als Führer des Vereins Pg. Pfreundschuh bestimmt. Die Besetzung der übrigen Vorstandsposten erfuhr außer einigen geringfügigen Verschiebungen, keine Aenderung, was dem Wunsche der Mitglieder vollauf entsprach. Die sich anschließenden wertvollen Mitteilungen des Pg. Heinz wurden mit Beifall aufgenommen und mit einem begeisterten dreifachen „Sieg Heil!" auf Vaterland und Führer beendet.

* **Der RMC. Endspurt 1924 Mannheim** brachte in seinem Jubiläumsjahr seine erste Veranstaltung in kleinerem Kreise in seinem Vereinsheim zur Durchführung. Als der stellv. Führer Rueß die Vereinsmitglieder, deren Angehörige und Freunde in einer kurzen Ansprache begrüßte, war die „Scheffelstube" dicht besetzt. Die Kapelle Weisang sorgte unermüdlich für Unterhaltung. Eine willkommene Bereicherung der Unterhaltungsfolge brachte der Ludwigshafener Humorist Bitzer, der mit seinen verschiedenen Darbietungen die Lacher auf seiner Seite hatte. Seine „Mannemer Weschfra", sein „Rekrut" und nicht zuletzt seine neuzeitliche „Radfernfahrt durch die Pfalz" brachten Pointen, die nicht zu überbieten sind. Eine Verlosung in Form eines „Krabbelsackes" erhöhte die Stimmung.

* **Nach mehreren Betrügern** fahndet die hiesige Gerichtsbehörde, die sich durch Flucht der Strafe zu entziehen suchen. In Frage kommen der 25jährige Arbeiter Ludwig Hurst aus Schriesheim und der 29jährige Eisendreher Hans Schauffert aus Muggenheim wegen Unterschlagung, der 33 Jahre alte Kraftwagenführer Bertram Mühlmann aus Grossen, zuletzt in Mannheim, wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung, der 40jährige Landwirt Martin Rott aus Oberseebach (Elsaß) wegen Devisenschiebung und der 30 Jahre alte Vertreter Paul Sauder aus Köln, zuletzt in Neckarau, wegen Betrug.

MARCHIVUM

## Aenderung der Reichswohlfahrtshilfe

„Wie das DNB-Büro meldet, hat die Reichsregierung grundsätzlich eine Aenderung des Verteilungsschlüssels der Reichswohlfahrtshilfe in Aussicht genommen, bei der in Zukunft die Gemeinden in der bisherigen Höhe bei der Reichswohlfahrtshilfe beteiligt werden, auch wenn sich die Zahl der gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosen in den nächsten Monaten weiter verringern wird. Wie der Finanzreferent des Deutschen Gemeindetages, Dr. Hettlage, kürzlich in einem Vortrag ausführte, würde damit ein besonderer finanzieller Anreiz zur Förderung der Arbeitsbeschaffung für die Gemeinden geschaffen werden, da sie auch für solche bisherigen gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosen bereits Zuschüsse weiter erhalten, die inzwischen durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Gemeinden wieder in den Wirtschaftsprozeß hineingebracht werden. Bei dem jetzigen Verteilungsschlüssel der Reichswohlfahrtshilfe würden die Gemeinden leider geradezu dafür bestraft, wenn sie gemeindliche Wohlfahrtserwerbslose wieder in den Wirtschaftsprozeß hineinbringen. Wenn die erwartete Aenderung des Verteilungsschlüssels demnächst erfolge, würden die Gemeinden vor allem Notstandsarbeiten verstärkt in Angriff nehmen können, da hier als besonderer Anreiz hinzukomme, daß die Reichshauptstadt die Grundförderung der mit Notstandsarbeiten beschäftigten Wohlfahrtserwerbslosen übernimmt.

## Bewegliche Lager im Arbeitsdienst

Wie das VDA-Büro meldet, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes Stellung genommen zu zahlreichen Klagen, die von Gemeinden eingegangen waren wegen der Forderungen, die durch die Arbeitslager usw. an die Träger der Arbeit und Gemeinden bei Errichtung von Arbeitslagern gestellt werden können. Die Reichsleitung erbittet an, daß bei der Erwägung, ob feste oder bewegliche Unterkünfte (Baracken) für Arbeitslager zu bevorzugen seien, bewegliche Unterkünfte als vorteilhafter zu betrachten sind. Die beweglichen Unterkünfte könnten bei Verlegung der Lager mitgenommen werden, amortisierten sich daher leichter und ermöglichten, daß die für sie aufgewendeten Reichsmittel dem Reich auf alle Fälle erhalten blieben. Ein Ausbau von festen Unterkünften komme überhaupt nur dann in Frage, wenn ein nicht über sechs Kilometer entferntes Arbeitsvorhaben für die Dauer von mehreren Jahren besteht. Auch soll ein Ausbau solcher festen Unterkünfte in der Regel nur vorgenommen werden, wenn die Gemeinde, die die Mittel aufbringt, nach einer etwaigen Verlegung des Arbeitsdienstlagers die Möglichkeit hat, die umgebauten Gebäude anderweitig zweckmäßig zu verwenden. Aus Mitteln des Arbeitsdienstes sei an den Träger der Arbeit oder an die Quartiergemeinde für die benutzten Unterkünfte am 1. Januar 1934 keine Miete mehr zu zahlen. In den Fällen, in denen die Gemeinde die Unterkünfte stellt, ohne zugleich Träger der Arbeit zu sein, sei es Sache der Gemeinde, mit dem Träger der Arbeit sich auseinanderzusetzen. Staatssekretär Hierl ersucht, in allen Zweifelsfällen seine Entscheidung einzuholen, im übrigen aber so zu verfahren, daß „dem Wunsche und Willen des Führers entsprechend durch den Arbeitsdienst neben seinen großen erzieherischen und volkswirtschaftlichen Sonderaufgaben auch dem Aufbau der Gesamtwirtschaft, der Stärkung der niedergebrochenen Gemeinden und damit der Behebung der Arbeitslosigkeit gedient wird."

## Einziehung von Zehnmarkscheinen

In der Bevölkerung besteht vielfach Unklarheit über die Gültigkeit der Zehnmarkscheine, nachdem im Oktober vorigen Jahres ein Aufruf von Zehnmarkscheinen erfolgt ist. Es ist deshalb darauf hinzuweisen, daß es sich bei diesem Aufruf um die Zehnmark-Reichsbanknoten handelt, die das Ausgabedatum des 11. Oktober 1924 tragen. Diese Noten verlieren allerdings bereits am 31. Januar, also in zwei Wochen, ihre Gültigkeit, im allgemeinen Verkehr, so daß es höchste Zeit ist, noch im Besitz der Bevölkerung befindliche Noten dieser Serie abzuliefern. Auch die Reichsbankstellen nehmen sie nur noch bis Ende Februar zur Einlösung an. Der größte Teil dieser Zehnmarkscheine, von denen früher einmal eine Milliarde Mark in Umlauf waren, ist im Laufe der Jahre bereits eingezogen worden. Es befinden sich aber immerhin noch 82 Millionen Mark davon im Verkehr. Die Ablieferungspflicht erstreckt sich aber nur auf die Scheine aus dem Jahre 1924. Alle übrigen Zehnmarknoten, die das Datum des 22. Januar 1929 tragen, behalten auch fernerhin ihre Gültigkeit, ebenso die Rentenmarkscheine, die das Ausgabedatum vom 3. Juli 1925 tragen. Es ist auch in der Oeffentlichkeit vielfach nicht bekannt, daß die Fünf-Rentenmark-Scheine bisher nicht außerrufen sind und infolgedessen, wenn sie auftauchen, noch immer als voll gültiges Zahlungsmittel anzusehen sind.

Nach Einziehung der Zehnmarkscheine der Ausgabe 1924 ist allerdings die Zahl der verbleibenden weiterhin gültigen Zehnmarkscheine nicht erheblich. Der Umlauf an Zehnmarkscheinen aus dem Jahre 1929 und an Rentenmarkscheinen ist auf etwa 20 Millionen Mark zu schätzen. Es werden auch grundsätzlich neue Zehnmarkscheine nicht mehr ausgegeben, da diese Noten nach den Absichten des Reichsfinanzministeriums durch Silbergeld ersetzt werden sollen. Wie das VDA-Büro von zuständiger Stelle erfährt, wird besonders die Einziehung der Dreimarkstücke, die bekanntlich restlos aus dem Verkehr gezogen werden sollen, in den nächsten Wochen mit Nachdruck betrieben werden, um das für die Ausprägung der neuen kleinen Fünfmarkstücke erforderliche Silber zu gewinnen. Von den neuen Fünfmarkstücken sind bisher nur die Luthergedenkmünzen im Gesamtwert von einer Million Mark in den Verkehr gebracht worden. Die Ausprägung der eigentlichen neuen Fünfmarkstücke hat noch gar nicht begonnen. Die Ausprägung und Ausgabe in großem Umfange ist erst für März und April zu erwarten. Dann wird die Ausprägung allerdings beschleunigt werden, um den Zeitraum, in dem die alten neben den neuen Münzen im Verkehr sind, im Interesse der Vermeidung von Verwechslungen nach Möglichkeit abzukürzen. Die Münzstätten werden dann in jeder Woche 12 bis 15 Millionen Mark neu ausprägen. Ueber die Ausstattung des Münzbildes der neuen Fünfmarkstücke ist die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen.

# Der Rundfunk wirbt

### Gemeinschaftssendungen der Freude — Sonderfunkschau in Berlin

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Reichsrundfunkkammer führt in den kommenden Wochen eine Reihe von Werbeaktionen durch, die den Gedanken des Rundfunks immer weiter ins Volk hineintragen sollen.

Die Reichsrundfunkkammer wird sich in einer großzügigen Propaganda besonders an die Bauern und Arbeiter als die große Front der Schaffenden wenden.

Zunächst wird in der Woche vom 27. Januar bis 4. Februar die Reichsrundfunkkammer in einer Sonder-Funkschau auf der ersten nationalsozialistischen Landwirtschafts-Ausstellung, der „Grünen Woche" auf dem Berliner Messegelände vertreten sein. Auf dieser Funkschau soll unter Berücksichtigung der Bedeutung des Rundfunks für das Bauerntum ein Ueberblick über das gesamte Funkwesen gegeben werden. Die ländlichen Besucher der Ausstellung sollen erkennen, daß auch das Bauerntum in unserer völkischen Lebensgemeinschaft mit dem Rundfunk als dem Verkündungsmittel der nationalsozialistischen Weltanschauung eng verknüpft ist. Wie auf der Großen Berliner Funkausstellung wird auch diesmal wieder der Volksempfänger im Mittelpunkt der Werbung stehen, während in einer Kollektivschau sämtliche Empfängertypen der deutschen Funkindustrie zu sehen sein werden.

In Verbindung mit der Funkschau der Reichsrundfunkkammer auf der „Grünen Woche" werden die nationalsozialistische Rundfunkführung und das Präsidium der Reichsrundfunkkammer, sowie eine große Zahl von Gaufunkwarten in den ländlichen Bezirken zur bäuerlichen Bevölkerung für den Gedanken des Rundfunks werben und von seiner Bedeutung für die Gestaltung der Nation sprechen. Der Rundfunk selbst wird in dieser „Woche des Bauern" durch Sendungen bäuerlichen Charakters von der Verbundenheit des Rundfunks mit dem Bauerntum Zeugnis ablegen.

Im Anschluß an die „Woche des Bauern" wird der andere schaffende Teil des deutschen Volkes, das Arbeitertum, in die Rundfunkpropaganda einbezogen werden. Im Zeichen des nationalsozialistischen Feierabend-Werkes der deutschen Arbeitsfront wird in der Woche vom 4.—10. Februar unter dem Leitsatz „Nach der Arbeit" der Rundfunk als Freudebringer für die Feierstunden unseres deutschen Arbeiters gestaltet werden. Hierbei wird der Rundfunk in seinen Abendprogrammen seine innige Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter und der Gemeinschaft aller Schaffenden bekunden.

Abschluß und Höhepunkt der beiden Rundfunkwerbewochen im Bauern- und Arbeitertum bildet am 11. Februar, dem Sonntag vor Rosenmontag, der „Tag des Rundfunks". Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht werden in den Häusern des Rundfunks die Geister und Kobolde der Faschingslaune ihr lockes Spiel treiben. Der Rundfunk selbst wird in „Gemeinschaftssendungen der Freude" sich zum Träger und Gestalter des Faschings machen.

Wenn der Rundfunk im vergangenen Jahr besonders der politischen Gestaltung des deutschen Volkstums diente, so will er dieses Jahr seine eigentlichen gestaltenden Aufgaben mit einem „Fest der Lebensfreude" einleiten. Auch der dem Rundfunk fernstehende Volksgenosse soll die wirklich volkstümliche Haltung des neuen deutschen Rundfunks zu spüren bekommen. In Verbindung mit der Propagandaleitung des Feierabend-Werkes „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront sollen unter Führung der Reichsrundfunkkammer in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin festliche Veranstaltungen der Lebensfreude stattfinden, in denen besonders auch die Arbeiter und Angestellten der Funkindustrie mit den übrigen Funkschaffenden zusammengebracht werden sollen. So werden besonders die Abendsendungen des Rundfunks den deutschen Fasching zum festlichen Ausdruck der wiedergewonnenen Lebensfreude der deutschen Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat erheben.

In Baden wird die Werbeaktion durch die Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Verbindung mit der Gaurundfunkstelle der NSDAP durchgeführt. Die Reichsrundfunkkammer wird Pg. Werber als Redner zu den verschiedenen badischen Veranstaltungen entsenden.

# Innungs-Sonderabend der Friseure

Die Jünger Figaros waren gestern Abend so zahlreich erschienen, daß allein die Unterbringung der immer neu zu den Türen des oberen Saales im Wartburg-Hospiz hereinquellenden Scharen eine halbstündige Verspätung bedingte. Die Prinzipale mit ihren Damen, die Fachschaft der Gehilfen, die Lehrlinge und „Lehrlinginnen" aus Mannheim und den Vororten, endlich eine große Anzahl von Berufskollegen der näheren und weiteren Umgebung, sie alle wollten sich im Rahmen einer größeren Folge von fachmännischen Vorführungen über den neuesten Stand der technischen und künstlerischen Voraussetzungen ihres Handwerks unterrichten lassen. Denn das ist es ja, was seit jeher die Besonderheit des Friseurberufes ausmacht: daß es hier nicht nur auf die Aneignung gewisser handwerklicher Fertigkeiten ankommt, sondern daß Geschmack, ausgeprägtes Fingerspitzengefühl, Formsinn, kurz und gut, eine gewisse künstlerische Ader vorhanden sein muß, um den fachlichen Verrichtungen der Haarpflege eine persönliche Note zu verleihen. Hinzu kommt, daß Haarpflege und Haarpflege durchaus zweierlei sein kann.

In welchem Maße das der Fall ist, und wie dringend gerade deshalb eine auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgende Unterweisung im Umgang mit dem kostbaren Material des Menschenhaares notwendig erscheint, das bewies der nach herzlichen Begrüßungsworten des Obermeisters Rinderspacher gezeigte Lehrfilm der Ufa

**„Schönheit des Haares durch Handwerkskunst und Wissenschaft".**

Dieser etwa dreiviertelstündige Bildstreifen ist um eine Neuerscheinung auf dem Haarwaschmittelmarkt herum gebaut. Doch obwohl er deshalb vielleicht in erster Linie als ein Werbefilm anzusprechen wäre, vermittelt er doch so viele und so lehrreiche Einzelheiten über richtige und falsche Haarbehandlung, daß der geschäftliche Zweck völlig in den Hintergrund tritt.

Nach dem Film gab es eine kleine Faschingseinlage: eine Reihe fabelhaft geschminkter und kostümierter Masken, unter denen ein äußerst naturgetreu hergerichteter Affe, ein mephistophelischer Teufel und der unheimlich echte Gevatter Tod besonderen Beifall fanden. Bei den vorbildlichen Herrenfrisuren schoß die letzte Nummer den Vogel ab: es war ein Vertreter des älteren Geschlechts, dessen „abendfüllender Vollbart" an Ueppigkeit des Wuchses ersetzte, was oben nur mehr in Gestalt der sogenannten „Sardellen" spärlich über die Glatze verteilt war. Den Ausklang des höchst gelungenen Abends bildete eine Auslese junger Damen mit karnevalistischen- und Gesellschaftsfrisuren, von denen eine immer hübscher war als die andere, was man zum Ruhm der Mannheimer Friseurinnung auf ihren reizenden weiblichen Nachwuchs wie auf die Proben ihrer Haarformerkünste beziehen möge.

M. B.

## Weitgehende Fahrt-Vergünstigungen

Die Reichsbahn hat in dankenswerter Weise, einer Anregung des Schiklubs Schwarzwald (Gau 14 im Deutschen Ski-Verband) durch seinen Verkehrswart folgend, für die Durchführung der Schwarzwald-Ski-Meisterschaft am 20—21. Jan. auf dem Feldberg eine Reihe von Fahrtvergünstigungen vorgesehen, die als sehr entgegenkommend bezeichnet werden müssen und in der Oeffentlichkeit alle Beachtung verdienen. Neben den normal vorgesehenen fahrplanmäßigen und tariflichen Möglichkeiten über Wochenende kommen folgende Einrichtungen zur Durchführung:

1. Es werden nach den Wintersportbahnhöfen Freiburg i. Br., Bärental (Feldberg), Hinterzarten, Titisee, Todtnau und Zell i. Wiesental Sonntagsrückfahrkarten mit Geltungsdauer von Freitag, 19. Jan. 0 Uhr bis Montag, 22. Jan., 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise), ausgegeben und zwar: a) von den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Karlsruhe; b) von den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Ludwigshafen, wenn sich am Orte eine Ortsgruppe des Deutschen Ski-Verbandes befindet (also z. B. Ludwigshafen, Neustadt a. d. H., Landau, Kaiserslautern, Pirmasens usw.), c) von den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Mainz, die auf der Strecke Worms-Darmstadt, sowie südlich und östlich davon liegen, wenn sich am Orte eine Ortsgruppe des Deutschen Ski-Verbandes befindet (also z. B. Worms, Darmstadt, Bensheim), d) von den südlich und westlich Stuttgart gelegenen Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Stuttgart, wenn sich am Orte eine Ortsgruppe des Deutschen Ski-Verbandes befindet, e) von den Bahnhöfen des Saargebietes, jedoch mit Beschränkung auf die tarifmäßige Geltungsdauer und nur nach den Bahnhöfen Freiburg, Bärental und Zell im Wiesental.

2. Für die Schaffung einer günstigen Rückfahrt nach den Hauptläufen in Richtung Feldberg—Freiburg—Karlsruhe—Mannheim usw., wird am Sonntag, 21. Januar in Freiburg der außerordentlich gut liegende und fahrende Eilzug 905 um 15 Minuten zurückgestellt, damit der Anschluß vom Höllentalzug 1580, der 20.53 Uhr in Freiburg eintrifft, wahrgenommen wird. Es ergeben sich daraus folgende sehr schnelle Verbindungen: Bärental ab 19.39 Uhr, Freiburg an 20.56 Uhr, dort Uebergang auf E 905, Offenburg an 21.43 Uhr (Anschluß auf die Schwarzwaldbahn), Karlsruhe an 23.07 Uhr (Pforzheim an 0.35 Uhr, Stuttgart an 2.12 Uhr), Mannheim an 0.11 Uhr, Heidelberg an 0.48 Uhr, Darmstadt an 2.01 Uhr, Worms an 2.08 Uhr.

Da die Sonntagskarte in diesem Fall mit letztem Antritt der Rückfahrt Montag nacht 24 Uhr gilt, so ergibt sich daraus die Möglichkeit für viele, die den Hochschwarzwald aus diesem Anlaß besuchen wollen, einen vollen Tag nach dem Rennen noch für den Wintersport am Feldberg zu verwenden. Da nach dem Rennen auch am Feldberg der olympische Trainingskurs unter Leitung des Norwegers Eitrein Raade beginnt, ist auch in dieser Hinsicht lebhaftes sportliches Treiben zu erwarten. Die Gültigkeit der Sonntagskarten von Freitag 0 Uhr ab bereits ermöglicht vor allem den aktiven Teilnehmern am Langlauf, die Zufahrt zum Feldberg in aller Ruhe verbilligt zurückzulegen und am Lauftag frisch zu sein.

## Schwarzarbeit ist Verbrechen am Volk

Das selbständige Handwerk ringt schwer um sein Dasein. Deshalb ist es erklärlich, daß dem Pfuschertum schärfster Kampf angesagt worden ist. Es müßte vor allen Dingen den Auftraggebern endlich zur Erkenntnis gekommen sein, daß nur derjenige mit handwerklichen Arbeiten, seien sie auch noch so gering, betraut wird, der seinen steuerlichen und sonstigen Pflichten dem Staate gegenüber getreulich nachkommt. Die genaue Ausführung dieser Pflichten nimmt das selbständige Handwerk für sich in Anspruch. Es ist geradezu ein Verbrechen am Volk und ein Entgegenarbeiten gegen die heutigen ungeheuren Anstrengungen der nationalsozialistischen Regierung jedem Staatsbürger wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Man kann es nicht verstehen, daß es noch Volksgenossen gibt, die den Zug der Zeit immer noch nicht erkannt haben und immer wieder in eigennütziger Weise versuchen, die Ausführung irgendwelcher Reparaturen äußerst billig zu erhalten ohne Rücksicht darauf, ob die Arbeit sachkundig ausgeführt wird, und daß der selbständige Handwerker für die Ausführung da ist. Mit in erster Linie sind noch viele Handwerksgesellen als Schwarzarbeiter tätig, die in Arbeit und Brot stehen und sich nach ihrer täglichen Arbeitszeit beim Meister durch irgendwelche Reparaturen oder Neuarbeiten, sei es auch für Bekannte und Verwandte, ein Nebenverdienst zu verschaffen trachten. Auch diesen muß der schärfste Kampf angesagt werden.

Aber nicht nur der Ausführende der Schwarzarbeit, sondern vor allen Dingen der Auftraggeber muß in erste Linie belangt werden, weil dieser gegen den Staatsgrundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" verstößt. Es ist nicht zu begreifen, daß gerade solche Menschen, wenn sie sich als Volksgenossen betrachten wollen, immer noch nicht den Notruf des selbständigen Handwerks gehört haben, trotzdem täglich in der Tagespresse über den Kampf gegen die Schwarzarbeit geschrieben wird. Mehrfach ist die Beobachtung gemacht worden, daß Schwarzarbeiter, sowie ihnen eine Arbeit übertragen wird, ihr Gewerbe anmelden, um einer Bestrafung zu entgehen und nach Ausführung der Arbeit das Gewerbe wieder abmelden. Derartige Gewerbeanmeldungen dürfen die in Frage kommenden Stellen in Zukunft überhaupt nicht mehr entgegennehmen, sondern müssen erst einmal feststellen, ob der Betreffende, der ein Gewerbe anmeldet, dieses auch dauernd ausüben wird. Durch die Duldung derartiger Manöver wird den Schwarzarbeitern geradezu Vorschub geleistet. Es muß daher jeder Volksgenosse aufgerufen werden, mit allen Mitteln das selbständige Handwerk in dem Kampf gegen die Schwarzarbeit unbedingt zu unterstützen und jeden einzelnen Fall rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

## Sparen — aber mit Verstand!

Häufig denkt man beim Worte Sparen nur an die Sparbüchse oder an das Sparkassenbuch. In Wirklichkeit gehört aber weit darüber hinaus hierher all das, was durch Schonung und richtige Behandlung eine längere Lebensdauer erhält und damit Werte verbürgt, die dem Volksvermögen gehören. Ist auch jeder von uns verfügungsberechtigt über viele Dinge. So sind wir doch mit uns in diesen Dingen der Gemeinschaft verpflichtet, die Anteil an der Erzeugung, Verbreitung und Benutzung dieser Gegenstände hat.

Sparsam ist nicht nur der, der Groschen zu Groschen fügt, sondern die Mutter, die das Kind dazu erzieht, die Schuhsohlen zu schonen, die Kleider richtig aufzuhängen, wenn sie gebraucht sind, sie zu reinigen und dadurch ihren Gebrauchswert zu erhalten. Eine Art Liebe zu den Dingen kommt in der Endwirkung auf Sparsamkeit hinaus, die man ihnen entgegenträgt, denn leichtsinnig oder unsachgemäß ist man nur mit solchen Sachen, die einem gleichgültig sind.

Wer schont, spart, er ist ein Treuhänder der Volksgemeinschaft im rechten Pflichtbewußtsein und der sichere Garant dafür daß, wenn er etwas Neues braucht, er sich das Geld dafür zusammengespart hat, denn sein ganzes Wesen drückt Sparsamkeit aus. Haltet eure Sachen gut und bezahlt die neuen, die ihr braucht, schnell! Es ist im Sinne der Wirtschaft und des Aufbaues aus inneren Kräften!

B. O.

* **Neue Dienstmarken zu 12 Werten** zwischen 3 und 50 Reichspfennigen hat die Deutsche Reichspost herstellen lassen. Die neue Briefmarke enthält als einziges Symbol das Hakenkreuz. Ueber dem Hakenkreuz befindet sich die Wertangabe und darunter die Aufschrift „Dienstmarke Deutsches Reich".

## Filmrundschau

**Palast und Gloria: „Der Sieg des Glaubens"**

Der große vaterländische Film vom Nürnberger Parteitag, früher schon an anderen Stellen gezeigt, übt gegenwärtig in den Palast- und Gloria-Lichtspielen seine unverminderte Anziehungskraft aus. Die unvergeßlichen Bilder deutschen Einsseins und deutschen Zusammenschlusses unter der Führung Adolf Hitlers, fesseln und begeistern die Besucher immer wieder aufs neue. Der Film steht bis einschließlich Mittwoch auf dem Programm.

MARCHIVUM

# Aus Baden

## Schneefegen im Schwarzwald

* **Triberg**, 17. Jan. Mit einem gewaltigen Schütteln hat Frau Holle endlich ihre Vorräte gelüftet und auf den Schwarzwald ein Meer von Flocken herunterrieseln lassen, daß sämtliche Schiläufer eine helle Freude daran haben. Die Sturmwoge über das Wochenende endete in der Nacht zum Dienstag. Dieser brachte dann bei weiterer Beruhigung im Luftozean ausgiebige weitere Schneefälle, die sich mehrfach im Laufe des Tages fortsetzten. Es war ein Wirbeln, wie es in dieser Stärke der Winter bisher noch nicht gebracht hatte. Die Schneehöhen sind nun auch in den mittleren Lagen, wenn auch da zunächst noch feucht bei Temperaturen um Null, aufgefrischt und doch wieder auf 20—30 Zentimeter erhöht worden, wenn auch vorerst von dem Neuschnee viel im Pflutsch „ersoffen" ist. Ganz ausgezeichnet sind die Verhältnisse aber in den Lagen von 800 Meter aufwärts. Da liegen auf dem Altschnee wiederum 20 bis 25 Zentimeter Neuschnee, so daß die Schneehöhe von 40 Zentimeter aufwärts eine schöne Bahn geben. Die Schneehöhen stufen sich wie folgt rund gerechnet ab: Feldberggebiet maximal 90 Zentimeter, Mittelschwarzwald/Schönwälder Becken 60 Zentimeter, Nordschwarzwald Hornisgrindegebiet 60 Zentimeter, Albquellgebiet Herrenalb/Dobel 25—30 Zentimeter. Die Neuschneemengen am Dienstag betragen durchweg 15—25 Zentimeter. Die Temperaturen erreichen am Feldberg vier bis fünf, im Mittelschwarzwald drei bis vier, im Nordschwarzwald zwei bis drei Grad Kälte. Die Sportverhältnisse sind demgemäß ausgezeichnet.

*

* **Heidelberg**, 17. Jan. Der Königstuhl meldete heute morgen 9 bis 10 Zentimeter Neuschnee, 1 Grad minus, Rauhreif. Vom Weißen Stein werden 8 Zentimeter Neuschnee bei 3 Grad Frost gemeldet.

## Neckar-Eis wird aufgebrochen

* **Heidelberg**, 17. Jan. Die Neckarverkehrsverwaltung läßt heute vormittag durch zwei Schlepper und einem Motorboot die beiden Seitenkanäle des Neckars zwischen Mannheim und Heidelberg aufbrechen. Da das Eis aber noch sehr dick ist, dürfte die Arbeit auch noch den morgigen Tag in Anspruch nehmen. Immerhin kann wohl damit gerechnet werden, daß die Neckarschiffahrt spätestens am Freitag nach mehrwöchiger Unterbrechung wieder aufgenommen werden kann.

## Wieder Mathaisemarkt in Schriesheim

**Schriesheim**, 17. Jan.

Das schöne und gern besuchte Volksfest, der Mathaisemarkt in Schriesheim, findet dieses Jahr vom 25.—27. Februar statt. Zu dem größten Nationalen Volksfest Nordbadens muß der Mathaisemarkt in Schriesheim werden. Außer den alljährlich gebotenen herrlichen Ausstellungen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie und einem Besuch im historischen Zehntkeller, finden dieses Jahr gleichzeitig einige große Kundgebungen, unter Führung unserer badischen Regierung, statt. Auch die beliebten Reitervereine in ihrer schmucken Tracht werden zur Unterhaltung der Gäste das Möglichste tun. Außerdem werden einige große Ueberraschungen geboten. Besucht alle das große Volksfest in Schriesheim.

---

L **Ostersheim**, 17. Jan. Der Militärverein hatte seine Generalversammlung mit einer Reichsgründungsfeier verbunden und gab so dem Vereinsführer, Hauptlehrer Bolz, Anlaß, besonders der Verdienste des Freiherrn von Stein, Otto von Bismarck und Adolf Hitler, den drei Reichsgründern, zu gedenken. Josef Pfister gab den Jahresbericht, die beiden Kassiere Hch. Rickler und Rudolf Weber den Kassenbericht bekannt. Als Fähnrich für die Kyffhäuserfahne wurde Hch. Auer 5 und als Schriftführer der Schützenabteilung Oskar Kuhn ernannt. — In der Generalversammlung der Turngesellschaft 85 wurde für den wegen Arbeitsüberlastung zurücktretenden Führer King, Albert Volkamer einstimmig gewählt. Es sollen eine Männer- wie auch eine Damenriege gebildet werden. Der turnerische Ausbau wird mit allen Kräften fortgesetzt.

* **Orschweier** bei Lahr, 17. Jan. Abends brach in der Scheune des Bahnarbeiters Emil Schaub Feuer aus, das sich auch auf die benachbarte Scheune des Landwirts Josef Bayer ausbreitete und beide Gebäude sowie das Wohnhaus des Schaub zerstörte. Die Feuerwehren von Ettenheim, Mahlberg, die Motorspritze von Lahr und der Freiwillige Arbeitsdienst Ettenheim beteiligten sich zusammen mit der Orschweier Einwohnerschaft erfolgreich an den Löscharbeiten. Der Brand, der großen Schaden anrichtete — auch eine Anzahl Kleinvieh fiel den Flammen zum Opfer — soll durch Kurzschluß entstanden sein.

* **Walldürn**, 17. Jan. Die Nachricht, daß hier ein Kind an den Folgen einer von seiten des Vaters erlittenen Züchtigung gestorben sei, hat sich jetzt als unzutreffend herausgestellt. Die Leichenöffnung ergab keinerlei Anhaltspunkte dafür. Der Tod des Kindes soll auf Herzschlag zurückzuführen sein.

# Immer und überall Deutschland!

## Gauleiter Bürckel sprach auf einem Pfalzabend in Neustadt

— **Neustadt-Haardt**, 17. Jan.

Auf dem ersten vom Südwestfunk veranstalteten Pfalzabend im überfüllten Neustadter Stadttheater, hielt Gauleiter Bürckel eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die deutsche Revolution hat der Westmark eine jener besonderen Aufgaben gestellt, die den Grenzgebieten immer dort zufallen, wo sich Völker in ihrer Verschiedenheit auf allen Gebieten des völkischen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens treffen. Dem westlerischen, kapitalistischen, demokratischen Prinzip, das in Frankreich seine mannigfaltigen Regungen zeigte, ist plötzlich die mächtige Welle eines neuen Glaubens entgegengeschlagen, die als deutsche Weltanschauung nach einem tausendjährigen Ringen das ersehnte und nun in der Verwirklichung begriffene nationale Selbstbewußtsein der Welt anmeldet. Das tun wir nicht um der Welt willen, sondern um unserer selbst willen. Wir haben auch nicht den Glauben, daß unsere Revolution zur Weltrevolution wird.

**Würde die ganze Welt die gleiche Revolution machen, so müßte es nur Deutsche geben, denn diese Revolution ist geboren im Deutschen und gebunden im Deutschen allein und in dieser Eigenschaft keine Völkerware.**

Diese Selbstverständlichkeit macht es deshalb nicht notwendig, daß die Welt sich so verzweifelt hergibt und es zum Teil noch tut gegen den Einbruch des Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus bedeutet durch seine Machtergreifung nur eine Feindschaft gegen alles, was innerdeutsch undeutsch ist. Was außerhalb unserer Grenzen liegt, ist nicht eine Angelegenheit, mit der wir uns zu befassen haben.

So ist denn die deutsche Revolution geboren in dem uns eigenen Blute und wird gesetzesgemäß alle erfassen, die des gleichen Blutes sind. Die Beweisführung für diese Aufstellung vollzieht sich in dem künstlichen Keil, der zwischen uns und die Franzosen getrieben wurde, in dem Saargebiet, jenem Gebiet, von dem man schon sagen kann, daß von hier aus Gift und Galle in schändlicher Weise gegen alles, was deutsch ist, verspritzt wurde und noch dazu von sogenannten Deutschen. Man müßte glauben, daß sich die deutsche Revolutionswelle hier bricht, ja daß unter dem Trommelfeuer aller demokratisch-nationalen Kanoniere eher das westlerische Prinzip erst recht anbricht, zumal die Repräsentanten dieses Systems in großer Ueberzahl bis zur Revolution hier vorhanden waren und eine namhafte Verstärkung durch Zuzug aus dem Reich erhielten.

**Hier erleben wir die Bestätigung des deutschen Wunders. Das deutsche Blut erhebt seine Stimme, die deshalb stärker ist, als sie es je war, weil das Volk am Rhein endlich seine eigene geschichtliche Sprache kennen lernt,**

wie es sprechen muß, wenn einer den anderen unter uns verstehen soll. Und diese Sprache ist nicht an alte Anschauungen über Klassen, Stände und Stämme gebunden. Glaube niemand, daß Reichtum oder Titel und Würde sie besser verstehen würde als Armut und Elend, die im marxistischen Proletariat zu Hause sind. Ich bin vielmehr der Meinung, daß es Hunderttausenden deutscher Arbeiter an der Saar leichter fällt, sich loszusagen vom marxistischen Glauben, als so manche hohen Titel- und Würdenträger sich lossagen möchten von ihren eigenen Belangen, welche sie vom deutschen Sozialismus haben. Wer sagt, er sei berufen, den Arbeiter der Saar befreien zu müssen, lästert diesen braven Menschen und würdigt ihn herab zu einer Ware, die der sogenannte Retter auf dem Markte seines Ehrgeizes als unzuverlässig feilbietet.

Der Arbeiter an der Saar ist so deutsch und oft noch deutscher als dieser oder jener, die glauben, ihn dem Deutschtum retten oder befreien zu müssen.

**Retter und Befreier des Saargebietes ist niemand anders als der Mann, der uns alle als Deutsche zusammengeführt hat und er konnte es tun, weil der Herrgott uns die Schicksalsgemeinschaft als Gesetz gab.**

Ihr Saarländer, an die ich mich wende:

Die deutsche Revolution schafft Euch die Heimat, auf die Ihr stolz sein müßt. Sie ist unsere Revolution und die Eure erst recht. Ihre stärkste Kraftquelle ist der deutsche Sozialismus. Er will unter uns die Bruderschaft und mit der Welt den Frieden. In seinem Zeichen möcht Ihr alles zerschlagen, was Euch untereinander trennt. Wer bei Euch heute noch sagt, er gehöre dieser oder jener Partei an, ist ein Nichtswürdiger. — Bei Euch gibt es keine Vielheit der Parteien, keine Frage der Konfessionen, der Berufe, der Stände, sondern nur einen einzigen Gedanken, der heißt: Immer und überall und immer wieder unser Deutschland.

## Eine Tagung im Zeichen des Holzes

* **Karlsruhe**, 17. Jan. Hier fand die Generalversammlung des Vereins der südwestdeutschen Holzinteressenten statt. Die berufsständische Vereinigung der Holzinteressenten Südwestdeutschlands ist eingegliedert in die Reichsspitzenorganisation, den Reichsverband der deutschen Industrie. In ihr ist eine besondere Gruppe, die Reichsfachorganisation, der Reichsverband der Deutschen Holzinteressenten.

An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Commerell, auf den 62 Stimmen entfielen, wurde zum Führer des Vereins Fritz Fleischer-Steinbach gewählt. Herr Fleischer hatte vorher seine Programmpunkte entwickelt mit dem Hinweis darauf, daß er seine Vorschläge schon dem badischen Ministerpräsidenten Köhler vorgelegt habe. Als wesentlichste Punkte stellte er auf: 1. Dem Waldbesitz soll für seinen Grund und Boden eine Rente garantiert werden. 2. Die Sägemüller sollen für ihre Arbeit einen gerechten Lohn bekommen. 3. Ein angemessener Verdienst für den Säger soll gewährleistet sein. 4. Die Schnittwarenpreise sollen für den Verbraucher garantiert sein. 5. Die Holzausfuhr soll insbesondere geregelt werden.

Ein Teil der anwesenden württembergischen Mitglieder protestierte gegen die Wahl, da ein großer Teil der württembergischen Mitglieder nicht anwesend sei. Der frühere Vorsitzende betonte jedoch, daß die Wahl ordnungsgemäß vonstatten gegangen sei und somit Rechtsgültigkeit habe. Der neue Vorsitzende besprach noch die schwierige Lage in Baden und erklärte, für Baden müßten ganz besondere Lösungen getroffen werden.

* **Schwetzingen**, 16. Jan. Hier starb im Städtischen Krankenhaus im 76. Lebensjahr Rechtsanwalt Georg Doerzbacher nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalls. Der Verstorbene hatte seine Praxis früher in Mannheim, wo er noch bis zuletzt am Landgericht auftrat, und war vor einigen Jahren nach Schwetzingen übergesiedelt, mußte sich jedoch im letzten Jahre aus Gesundheitsrücksichten mehr und mehr von seiner Tätigkeit zurückziehen.

---

L **Wiesloch**, 16. Jan. In der Winterfeier des Gesangvereins „Liedertafel" konnte der Vereinsführer Heinrich Gg. Ebinger anläßlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Vorstand und seiner 44jährigen Vereinszugehörigkeit zum Ehrenvorsitzenden ernennen. Außerdem wurde Gg. Kiare für 25jährige Zugehörigkeit mit der silbernen Sängernadel ausgezeichnet. — In geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte hier die Witwe Frau Ph. Schumacher ihren 80. Geburtstag begehen.

* **Oberlauchringen**, Bez. Waldshut, 17. Jan. Der starke Föhn, der in der Nacht zum Montag über Oberbaden dahinbrauste, hat den Neubau der Jugendherberge und das Unterkunftshaus auf der Küssaburg schwer beschädigt. Der ganze Dachstuhl mit Ziegeln wurde abgehoben, ebenso der noch nicht verschalte Aufbau des oberen Stockes, der zum größten Teil aus Holz bestand. Der Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

# Nachbargebiete

## Die Sache mit den Steuermarken

* **Straßburg**, 17. Jan. Wie bekannt, wurden hier vor einigen Monaten bei einem Einbruch in das Direktionsgebäude der indirekten Steuern für eine Million Franken Steuermarken entwendet. Bisher hatte man von den Tätern nicht die geringste Spur. Nunmehr ist man in Paris einem Konsortium auf die Spur gekommen, das Steuermarken im großen vertrieb. Zwei der Täter sind russische Juden, bei denen größere Mengen dieser Marken gefunden wurden, desgleichen bei der Frau des einen Russen, die gerade einen Posten Marken zu einem Kunden bringen wollte.

## Stuttgarter Notizen

* **Stuttgart**, 16. Jan. Die Stadt will für siedlungswillige und siedlungsfähige Kurzarbeiter nicht weniger als 3000 Siedlerstellen schaffen, und zwar am Rande der Großstadt auf verkehrsgünstig gelegenem Gelände. Einschließlich der eigenen Arbeitsleistung des Siedlers rechnet man den Neubau auf 2400 Mk., dazu kämen dann noch die Grunderwerb- und Nebenkosten mit 1200 bis 1300 Mk. für eine 5 Ar große Siedlung. Man rechnet mit einer Jahresbelastung für den Siedler mit 600 Mk. bei freiem Eigentum und Schuldentilgungsmöglichkeit in angemessener Frist. Die Siedlungsstellen sollen spätestens im Herbst bezogen werden können. Im Jahre 1934 können in Württemberg nur noch 611 Abiturienten studieren. Rechnet man mit den gleichen Zahlen wie für 1933, so kommt man wieder auf 1300 Abiturienten, von denen also nicht einmal die Hälfte mehr die Berechtigung zum Besuch einer Hochschule erhalten wird. Von etwa 300 weiblichen Reifeprüflingen werden nur noch etwa 60 die Hochschule beziehen können. Noch vor einigen Jahren wollte man an der Technischen Hochschule in Stuttgart große Neubauten erstellen mit einem Aufwand von vielen Millionen Mark. Die Oeffentlichkeit warnte davor, damals sehr zum Leidwesen der Hochschule. Heute ist die württembergische Verwaltung sicher froh, daß sie die Neubauten nicht erstellt hat, denn sie würden ihr nun in den nächsten Jahren wahrscheinlich leer stehen!

---

* **Grünstadt**, 17. Jan. Wie zu dem Großbrand in der Nacht zum Dienstag noch bekannt wird, beträgt der Schaden 12 000 Mk. Nach Lage der Dinge kommt nur Brandstiftung in Frage. Die Polizei verfolgt auch bestimmte Spuren, die allerdings noch nicht zur Ermittlung des Täters führten.

* **Ogersheim** 16. Jan. Der 16jährige Hans Usner von hier wird seit 10. Januar vermißt. Der Junge hatte einen kleinen Diebstahl begangen und sollte deshalb gestraft werden. Evtl. Wahrnehmungen wollen der Polizei mitgeteilt werden.

* **Haßloch**, 17. Jan. Nach der letzten Zählung beträgt die Einwohnerzahl 10 458. Mit dieser Zahl steht Haßloch an der Spitze der pfälzischen Dorfgemeinden und übertrifft sogar zahlenmäßig viele pfälzische Kleinstädte.

# Märkte und Messen

## Blick auf das diesjährige Programm für Baden

Zu dem vom Bad. Statistischen Landesamt zu Anfang des Jahres 1933 herausgegebenen Verzeichnis der Märkte und Messen in Baden für 1934 werden folgende, inzwischen bekanntgewordene Veränderungen mitgeteilt:

**Bretten:** Der in Verbindung mit dem Viehmarkt stattfindende Pferdemarkt wird bis auf weiteres nicht mehr abgehalten.

**Donaueschingen:** Zuchtviehversteigerungen des Verbandes der Oberbadischen Zuchtviehgenossenschaften im Juli.

**Ettlingen:** Rindvieh- und Pferdemarkt am 8. anstatt 9. August und 12. anstatt 13. September.

**Freiburg:** Der Schlachtviehmarkt für Groß- und Kleinvieh am Donnerstag jeder Woche findet nicht mehr statt.

**Gernsbach:** Der Krämer- und Schweinemarkt wird nicht am 20. August, sondern am 2. und 5. September abgehalten.

**Hagnau:** Obstmarkt täglich während der Zeit der Obsternte.

**Haltingen:** Kirschen- und Zwetschgenmarkt während der Zeit der Kirschen- und Zwetschgenernte täglich.

**Hausach:** Der monatliche Schweinemarkt wird bis auf weiteres nicht mehr abgehalten.

**Knielingen:** Spargel-, Beeren- und Obstmarkt täglich in der Zeit vom 15. April bis 30. September.

**Löffingen:** Der Schweinemarkt wird vom 1. Mai auf den 7. Mai verlegt.

**Mosbach:** Der Rindvieh-(Schlacht-)Viehmarkt und Schweinemarkt am 2. Donnerstag jeden Monats wird auf den 2. Dienstag und der Schweinemarkt am 4. Donnerstag jeden Monats wird auf den 4. Dienstag verlegt.

**Neustadt i. Schw.:** In Verbindung mit den Krämermärkten finden nur noch Ferkelmärkte statt.

**Offenburg:** Der Obstmarkt findet nur Dienstags (wenn Feiertag tags nachher), Donnerstags (wenn Feiertag Ausfall) und Samstags (wenn Feiertag tags zuvor) statt.

**Radolfzell:** Zuchtviehversteigerung des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften am 18. Januar, 15. März und 15. November.

**Rastatt:** In Verbindung mit den Rindvieh- und Ziegenmärkten am 8. Februar, 9. Mai, 8. August und 26. November findet auch Pferdemarkt statt.

**Säckingen:** Schweinemarkt jeden ersten Dienstag im Monat.

**Schelingen b. Freiburg:** Kirschenmarkt täglich während der Zeit der Kirschenernte.

**Schönau i. Schw.:** Außer den in Verbindung mit den Krämermärkten stattfindenden Schweinemärkten werden nur noch folgende Viehmärkte abgehalten: Rindviehmarkt am 3. Mai, Schweinemarkt am 5. April, 6. September und 4. Oktober.

**Steinenstadt b. Müllheim:** Spargelmarkt während der Zeit der Spargelernte täglich.

**Stockach:** Am 16. Januar, 20. Februar, 20. März, 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. August, 18. September, 16. Oktober, 20. November, 18. Dezember findet nur noch der Schweinemarkt statt.

**Tauberbischofsheim:** Der Krämer- und Schweinemarkt findet nicht am 24. sondern am 17. Dezember statt.

**Teutschneuthren:** Spargel-, Gemüse-, Erdbeeren-, Stein-, Kern- und Beerenobstmarkt täglich während der Erntezeit der genannten Erzeugnisse.

**Waldkirch:** Der Krämermarkt am 1. Mai findet nicht mehr statt.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter Kurt Ebner)
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ebner - Feuilleton: Carl Hans Bissendorf - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gerichte und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Fennel. - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Sonde, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Durchschnitts-Auflage im Dezember: 21000
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Überall Grippegefahr, Erkältung, Halsentzündung
Vorbeugen mit Panflavin-Pastillen
BAYER

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

# Unterbadens Bezirksklasse startet zur Schlußrunde

Der Beginn der Schlußrunde stand unter einem unglücklichen Stern. Die Bodenverhältnisse auf den Fußballfeldern stellten an die Spieler außerordentlich große Anforderungen. In zwei Spielen blieben getretene Elfmeter im Schlamm stecken. In beiden Fällen wurden die Ergebnisse auch durch diese höhere Gewalt beeinflußt. Es wäre jedenfalls besser gewesen, wenn sich auf einzelnen Spielfeldern die Schiedsrichter dazu hätten entschließen können, die Spiele ausfallen zu lassen.

Wenn man die Ergebnisse vom vergangenen Sonntag betrachtet, dann fällt vor allen Dingen die hohe Niederlage der Phönixmannschaft in Sandhofen auf. Die Hintermannschaft der Phönixler, die nach Friedrichsfeld die prächtigste war, läßt 5 Tore durch. Das hat jeder Kenner der unterbadischen Mannschaften einfach für unmöglich gehalten. Die Sandhöfer Stürmer und Läufer zeichnen bestimmt nicht allein für diesen Erfolg verantwortlich. Die Sandhöfer haben eben in diesem Spiel so gut gespielt, wie es der Gegner zugelassen hat. Der Gegner hat aber auch alles zugelassen. Schlechter Phönixstart, endgültig verlorene Meisterschaft, das war der Auftakt für Phönix Mannheim. Von Sandhofen werden wir in der Schlußrunde hören. Lassen wir jetzt einmal die Platzspiele der Sandhöfer kommen.

Die Friedrichsfelder haben knapp genug in Käfertal gewonnen. Mit 1:0 und das noch glücklich, wenn man bedenkt, daß Käfertals Elfer im Schlamm stecken blieb. Das Anziehen der Käfertaler Mannschaft wurde nicht umsonst betont. Wenn Brümmer nicht bald wieder bei den Friedrichsfeldern mitwirkt, dann wird man um die Leistungen der Friedrichsfelder Hintermannschaft schon einige Besorgnis haben müssen.

Die Viernheimer haben sich in einem torreichen Spiel mit 5:4 in Neuostheim bei den 08ern ebenfalls mit Glück die Punkte geholt. Merkwürdig ist, daß man einen Schiedsrichter zu einem Verein schickt, mit dem er schon einmal einen Spielabbruch hatte und bei dem sich dessen Unfähigkeit bereits herausgestellt hatte.

In Feudenheim haben sich die Altriper über Erwarten gut gehalten. Mit einem 2:2 trennte man sich dort. Dem Sturm der Altriper muß man doch ein gehöriges Bollwerk gegenüberstellen, wenn man verhindern will, daß er Tore macht. Von den Feudenheimern hätte man aber bestimmt mehr erwartet. Der Feudenheimer Mittelstürmer erfreut sich einer ausgezeichneten Bewachung bei seinen Spielen. Aber auch in diesem Spiel konnte der Gegner es nicht verhindern, daß Maier sich durchsetzte. Auch aus diesem Spiel liegt ein unverständlicher Schiedsrichterfall vor. Kastner-Pforzheim, der Leiter des Kampfes, hatte acht Tage zuvor das Spiel Mühlburg gegen VfR Mannheim. Nach allem, was uns hier bekannt geworden ist, soll sich der Schiedsrichter dort Dinge zu Schulden haben kommen lassen, die es nicht geraten erscheinen ließen, ihn zu diesem wichtigen Spiel wieder aufzustellen, zumal die Mannheimer Mannschaft die Leidtragenden und Punktlieferanten werden mußten. Wie man hört, soll er von der Schiedsrichterliste gestrichen werden. Warum noch einmal diesen Versuch?

Die Schiedsrichterfrage für den Bezirk Unterbaden ist überhaupt jetzt zu Beginn der Schlußrunde, ein Kapitel, was man nicht ernst genug behandeln kann. Es geht einfach nicht, daß man den Mannheimer Bezirksklassenvereinen die Schiedsrichterelite aus dem Kreis Neckar schickt. Man hat im Kreis Neckar eben nicht das Schiedsrichtermaterial, was zur Durchführung der Spiele der unterbadischen Bezirksklasse notwendig wäre. In Mannheim sitzen die guten Schiedsrichter tatenlos herum. Warum verwendet man sie nicht zu den Spielen der Bezirksklasse Unterbadens? In früheren Jahren ist das gegangen und hat sich sehr gut bewährt. Im neuen Deutschland geht das erst recht. Von den Mannheimer Schiedsrichtern ist nahezu jeder einzelne befähigt, sogar seine eigene Mannschaft schiedsrichtern zu können.

Am kommenden Sonntag gehen die Spiele mit folgendem Programm weiter:

**Viernheim — Feudenheim**
**Sandhofen — Käfertal**
**08 — Phönix**
**Altrip — Wallstadt**
**Friedrichsfeld — 07**

Fast durchweg treffen Vereine der oberen Tabellenhälfte auf solche der unteren Tabellenhälfte. Das wichtigste Spiel ist wohl in Viernheim. Feudenheim könnte durch einen Sieg über Viernheim mit diesem punktgleich werden. Dabei könnte allerdings die Gefahr aufkommen, daß Friedrichsfeld dem Feld davoneilt und nicht mehr einzuholen ist. Die Spiele zwischen Viernheim und Feudenheim haben aus der früheren Kreisliga her eine ganz besondere Bedeutung. Der Platzvorteil bedeutet in diesen Spielen nicht sehr viel. In diesem Spiel kann man beiden Vereinen gleiche Siegesaussichten geben.

Sandhofen bekommt erstmals den Besuch von Käfertal auf seinen Platz. Nach dem Spiel der Sandhöfer vom Vorsonntag haben die Käfertaler so gut wie keine Aussichten auf Punktgewinn.

Auch die 08-Mannschaft hat den Vorteil des eigenen Platzes und wird dem MFC Phönix im Lokalspiel zeigen, daß sie gewillt ist, bei Verteilung der Siegespalme entscheidend einzugreifen zu wollen. Das kommt einem Sieg der 08er gleich.

Der Wallstädter Besuch in Altrip darf von den Platzherren nicht leicht genommen werden. Sie können sich wohl sehr gut erinnern, daß gerade die Wallstädter es schon einmal waren, die schöne Träume beinahe vernichtet hätten. Der schlechte Tabellenplatz der Wallstädter ist wirklich kein Anlaß für die Altriper unbesorgt in diesen Kampf zu gehen. Der Sieger wird wohl Altrip heißen.

Im letzten Spiel des Tages geht es um die Punkte zwischen Tabellenführer und Tabellenvorletzten. Der Platzvorteil genügt bei Friedrichsfeld vollkommen. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß 07 auch nur einen Punkt von Friedrichsfeld mitbringt.

# Die Gauliga im Ringen

## ASV Ladenburg-Eiche Sandhofen 9:8

Der ASV Ladenburg, der auf eigener Matte schon mit mancher Ueberraschung aufgewartet hat, es sei hier nur an das Unentschieden gegen VfK Schifferstadt erinnert, bereitete am Sonntagabend dem südwestdeutschen Meister Eiche Sandhofen in Ladenburg eine unerwartete Niederlage. Man hat allgemein mit einem Sieg von Sandhofen gerechnet, obwohl Hahl und Litters wegen Verletzung bzw. Erkrankung nicht mit von der Partie sein konnten und ersetzt werden mußten. Die Ladenburger waren von einem unbeugsamen Siegeswillen beseelt und so konnte der knappe, aber verdiente Erfolg gegen die ersatzgeschwächte Gästemannschaft nicht ausbleiben. Die etwa 800 Zuschauer bekamen unter der ausgezeichneten Leitung des Unparteiischen Binder-SpV 06 Mannheim interessante Kämpfe zu sehen. Auch über das Verhalten der Zuschauer kann man sich nur lobend aussprechen. Der Ausgang dieses Kampfes hat auf den Tabellenstand keinen Einfluß. Die Meisterschaft wird in dem noch rückständigen Rückkampf zwischen Eiche Sandhofen und Siegfried Ludwigshafen entschieden. Gewinnt Sandhofen diesen Kampf, ist VfK Schifferstadt Meister, verliert Sandhofen, dann ist Siegfried Meister.

### Die Ergebnisse:

**Bantamgewicht:** Schmitt-Ladenburg — Altrau-Sandhofen. Der heftig geführte Standkampf bringt beiden Ringern nichts ein, da sämtliche Griffe außer Matte enden. In der 4. Minute geht der Gast durch Hüftschwung in Führung, die er bis Halbzeit hält. Beim folgenden Standkampf verbessert Altrau seinen Vorsprung und wird nach Ablauf der Ringzeit Sieger nach Punkten. **Federgewicht:** Brunner-Ladenburg — Steinernagel-Sandhofen. Dieser Kampf, der über die volle Distanz geht, endet gerechterweise mit einem Unentschieden, denn trotz größter Anstrengung beider Ringer gelingt es keinem in Vorteil zu kommen. **Leichtgewicht:** W. Engel-Ladenburg — Sommer-Sandhofen. Bis Halbzeit ist der Kampf ohne Resultat ausgeglichen. In der ausgelosten Bodenrunde rollt Sommer bei einem Aufreißer in 8,40 Minuten über die Schultern und muß damit dem Ladenburger den Sieg überlassen. **Weltergewicht:** Benzinger-Ladenburg — Job-Sandhofen. Beide greifen heftig an, können aber auch in der ausgelosten Bodenrunde, wie im restlichen Standkampf nichts erzielen, so daß das gegebene Unentschieden dem Verlauf des Kampfes gerecht wurde.

**Mittelgewicht:** Sauer-Ladenburg — Weickel-Sandhofen. Zwei Hüftschwünge von Sauer landen zum Glück für seinen Gegner außerhalb der Matte. Bei Halbzeit ist der Kampf ergebnislos. Durch Losentscheid mußte Weickel zuerst in die Hocke, wo er von Sauer mit Ueberstürzer in 8,11 Min. auf die Schultern geworfen wird. **Halbschwergewicht:** Stahl-Ladenburg — R. Rupp-Sandhofen. Schon in der 1. Minute wird Stahl zu Boden gezogen wo er sämtliche Griffe seines routinierten Gegners pariert, so daß auch hier nach Ablauf der ersten Halbzeit die Bodenrunde ausgelost werden muß. Stahl zuerst in der Unterlage, wird mit Hammerlock in die Brücke gedreht und durch Eindrücken derselben in 5,08 Minuten besiegt. **Schwergewicht:** Gg. Engel-Ladenburg — H. Rupp-Sandhofen. Bis Halbzeit sind sich beide ohne positive Erfolge gleich. In der ausgelosten Bodenrunde bleibt es bei Aushebeversuchen des Ladenburgers und nach dem Wechsel kann auch der leichtere Rupp nichts ausrichten. Nachdem auch der restliche Standkampf nichts ergibt, müssen sich die Gegner die Punkte teilen.

## Siegfried Ludwigshafen besiegt VfK Schifferstadt 19:0

Unter den ungünstigsten Voraussetzungen mußte Schifferstadt den Rückkampf gegen SpV Siegfried-Ludwigshafen am Sonntag im gutbesuchten Gesellschaftshaus in Ludwigshafen austragen, denn nicht weniger wie 4 seine besten Ringer konnten nicht gestellt werden. A. Kolb und Schäfer mußten in Köln am „Tag der Meister" ringen, Hetzler ist immer noch verletzt und Kamb war durch seine Teilnahme an einem SA-Kurs in Ulm verhindert. Außerdem fehlte zu allem Ueberfluß noch W. Kolb, so daß man von der regulären Gauligamannschaft von Schifferstadt nur die beiden Ringer O. Kolb und Lochner sah, die entgegen ihrer bisherigen Aufstellung in den nächsthöheren Gewichtsklassen starteten. Es konnte daher nicht wundernehmen, wenn die Siegfriedmannschaft in stärkster Besetzung ein derartiges Ergebnis erzielte, nachdem Schifferstadt zum Teil aus seiner 3. Mannschaft Ringer als Ersatz heranziehen mußte, um den Kampf überhaupt zu ermöglichen. Für die Ringkampfanhänger war dieses Zusammentreffen eine Enttäuschung. Sehr bedauerlich ist, daß eine Verlegung des Kampfes nicht zustande kam.

Die Leitung der Kämpfe lag bei Drees-SpV 06 Mannheim in guten Händen.

### Die Ergebnisse:

**Bantamgewicht:** Imperito-Siegfried besiegt Salter-Schifferstadt in 8,10 Minuten durch Souplesse. **Federgewicht:** Bonbung-Siegfried gewinnt gegen O. Kolb-Schifferstadt in 40 Sekunden durch Armzug. **Leichtgewicht:** K. Stahl-Siegfried besiegt Lochner-Schifferstadt nach Punkten. **Weltergewicht:** Sturm-Siegfried legt Gelber-Schifferstadt in 5,35 Minuten auf beide Schultern. **Mittelgewicht:** Kreimes-Siegfried siegt über Voos-Schifferstadt nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Ehret-Siegfried besiegt Wißmann-Schifferstadt in der 11. Minute durch Ueberstürzer entscheidend. **Schwergewicht:** Gehring-Siegfried wird ohne Gegner kampflos Sieger.

Die Tabelle:

| | Kämpfe | gew. | unent. | verl. | Kampfpunkte | Mannschaftspunkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfK Schifferstadt | 10 | 8 | 1 | 1 | 17:3 | 115:64 |
| Siegfried L'hafen | 9 | 8 | — | 1 | 16:2 | 113:45 |
| Eiche Sandhofen | 9 | 5 | — | 4 | 10:8 | 86:69 |
| VfK 86 Mannheim | 10 | 4 | — | 6 | 8:12 | 72:97 |
| ASV Ladenburg | 10 | 2 | 1 | 7 | 5:15 | 69:112 |
| StuKK Ludwigshafen | 10 | 1 | — | 9 | 2:18 | 56:124 |

# Zusammenfassung der freien Schiläufer

## Die „Freie Vereinigung der Schiläufer im Deutschen Schiverband" Gau 14

Die im Rahmen des Deutschen Schi-Verbandes (DSV) zusammengeschlossenen und mit allerlei Vorteilen (Fahrtvergünstigungen, Versicherung usw.) bedachten Schiläufer, haben längst die Zahl 100 000 überschritten. Indessen viel, viel mehr stehen noch abseits und gehen als Einzelgänger der erwähnten, noch im Ausbau begriffenen Vorteile des Verbandes und seiner Gaue verlustig. Es ist nicht allein wesentlich, daß einer Schi läuft, sondern es ist auch von Belang, wie einer läuft. Die Fahrer auf eigene Faust unterliegen immer allen möglichen Unvollkommenheiten technischer Natur, der mangelnden Fühlung mit der Entwicklung des Sportes und anderes mehr. In vielen Fällen sind diese Einzelgänger nicht nur organisatorisch „Wilde", sondern sie laufen auch vielfach „wild" in anderem Sinne. Die Ursachen für diese nicht Erfaßten sind verschiedener Art. Einmal eine Unlust, einem Verein — noch einmal zu den vielen — anzugehören. Weiter aber auch der Mangel einer Existenz eines Clubs, wie es in abgelegenen Gebieten der Fall ist. Und schließlich kann auch da und dort die Beitragshöhe maßgeblich sein.

All diesen Kreisen bietet nun der Deutsche Schiverband einen Ausgleich, eine Möglichkeit: sie können, ohne einem örtlichen Verein anzugehören, unmittelbar Einzelmitglied des DSV in der „Freien Vereinigung der Schiläufer", die direkt dem zuständigen Gau angegliedert ist, werden. Sie werden damit reguläres Vollmitglied bei einem Jahresbeitrag von Mk. 4.—, in welchem alles einbegriffen ist, also auch die Unfallversicherung, haben alle Rechte von Mitgliedern in den Ortsgruppen, können sich an allen Einrichtungen und Veranstaltungen beteiligen und der Vorteile teilhaftig werden. Kurzum, sie sind genau wie alle anderen gleichberechtigt in jeder Beziehung, haben aber ihrerseits die eigene Bewegungsfreiheit gewahrt, da sie direkt dem Gau angeschlossen sind. Für den Beitritt sind keinerlei Formalitäten notwendig, die einfache Anmeldung genügt. Will man einen Schritt weiter denken, weil an abseitigen Orten oder Gegenden förmliche Ortsgruppen fehlen, aber Neigung zur Schaffung besteht, so bildet der Gau dann das Bindemittel, um die Einzelgänger eines Orts zusammenzuführen und schließlich zu einer Ortsgruppe mit Eigenleben zu fördern. Für den Gau 14, also den alten Schi-Club Schwarzwald, der außer Baden noch das südliche Hessen südlich der Linie Darmstadt—Worms, die Pfalz und das Saargebiet umfaßt, ist die zuständige Adresse die Gauleitung in Mannheim, Stefanienufer 17, Gauführer J. Ries.

## Rennerfolge des Schiklubs Mannheim

An den am vergangenen Wochenende auf der Hundseck abgehaltenen Schimeisterschaften des Bezirks Nord im Gau Baden war auch der Schi-Club Mannheim mit einer starken Mannschaft beteiligt. Die Mannheimer waren sowohl in den Einzelwettbewerben als auch in den Mannschaftsläufen vertreten. Bei starker Gegnerschaft — die Gegner setzten sich zumeist aus Schwarzwälder Läufern zusammen — gelang es, einige recht beachtliche Erfolge zu erringen. Im Abfahrtslauf belegte Erich Braun den achten Platz, während im Mannschaftswettbewerb des Abfahrtslaufes die Mannschaft des Schi-Clubs Mannheim mit Braun, Rit. Urban, Lutz und Dorn auf den sechsten Platz kam. Sehr gut schnitt Erich Braun im Slalom ab, wo er in der Zeit von 2.30 Min. Zweiter hinter dem Norweger Fougner wurde. Erfreulich ist auch der zehnte Platz von Rit. Urban im Langlauf, der 1.42,00 Std. für die Strecke benötigte und gegen die Nordschwarzwälder Läuferelite einen sehr schweren Stand hatte. In der Kombination (Abfahrt-Slalom) schaffte Erich Braun durch sein gutes Abschneiden im Slalom noch den vierten Platz.

Bei den Senioren gab es für den Mannheimer Schi-Club einen mit viel Begeisterung aufgenommenen Erfolg, als der 50jährige Raike im Langlauf über 18 Kilometer der Altersklasse III in 2.08,10 Std. den Sieg davontrug und dann auch noch im Langlauf über 30 Kilometer in 3.04,00 Std. auf den dritten Platz kam.

Berücksichtigt man, daß durch die Neueinteilung rennsportlich Läufer der entfernt vom Schigebiet liegenden Vereine stark benachteiligt sind, so verdienen die Erfolge des Schi-Clubs Mannheim bei den nordbadischen Schimeisterschaften erhöhte Bedeutung. Sie zeigen aber auch, daß die sportliche Leitung des Clubs gute vorbereitende Arbeit geleistet hat.

# Neues vom Wintersport

## Bessere Sportmöglichkeiten

In allen deutschen Gebirgen sind im Laufe des Montags und in der Nacht zum Dienstag weitere neue Schneefälle eingetreten. Im Schwarzwald fielen z. B. 20 Zentimeter Neuschnee. Die Wintersportverhältnisse haben sich dadurch bedeutend verbessert, dagegen hält das Tauwetter in den tieferen Lagen weiter an.

## 12 Nationen in Mailand

### Weltmeisterschaft im Eishockey

Beim Hockeyclub Mailand, der mit der Durchführung der Europa- und Weltmeisterschaftsspiele im Eishockey betraut worden ist, liegen jetzt die Anmeldungen von 12 Nationalverbänden vor. Mit dieser Zahl ist der sportliche Erfolg der Veranstaltung gesichert. Möglich, daß noch Polen hinzukommt, dagegen ist es unwahrscheinlich, daß die stark in Frage gestellte schwedische Beteiligung noch zustande kommt. So werden die Nationalmannschaften von Deutschland, Italien, Belgien, Oesterreich, England, Holland, Ungarn, die Tschechoslowakei, Frankreich und die Schweiz um die Europameisterschaft und einschließlich der USA-Rangers und der Saskatoon-Quakers aus Kanada in der Zeit vom 4.—11. Februar im Mailänder Eispalast um die Weltmeisterschaft kämpfen.

Die deutschen Spieler haben kurz vor der Ausreise nach Italien in Schierke noch die Spiele um die Kampfspiel- und Deutsche Meisterschaft zu erledigen. Die bei diesen Wettkämpfen gezeigten Leistungen werden maßgebend sein für die endgültige Zusammensetzung der deutschen Nationalmannschaft.

## Saskatoon Quakers auch in Bayern

Kanadas Eishockeyvertreter für die Weltmeisterschaft in Mailand, die Saskatoon Quakers, treten am Samstag im Berliner Sportpalast gegen den Berliner Schlittschuhklub zu ihrem ersten Spiel in Deutschland an. Die Gäste aus Uebersee werden außerdem noch am 28. Januar in München und am 1. Februar auf dem Rießersee spielen. In beiden Kämpfen ist jeweils der SC Rießersee der Gegner der Kanadier.

## Bayerischer Eishockeysieg in Berlin

Im Eisstadion Friedrichshain in Berlin traf die Ligamannschaft des SC Rießersee im ersten Spiel ihrer Norddeutschlandreise auf den Berliner Hockey-Club. In einem schönen Spiel konnten die Bayern ihren Gegner verdient mit 4:3 (0:0, 2:2, 2:1), durch Treffer von Bender (3) und Schenk, schlagen. Berlin kam durch Paulit (2) und Wachsmann zu den Gegentreffern.

## Auch Norweger und Ungarn in St. Moritz

Die Teilnehmerliste für die Fis-Rennen in Abfahrt und Slalom vom 15. bis 20. Februar in St. Moritz hat sich auf 11 Nationen erweitert. Neben dem ungarischen Skiverband wird nun auch Norwegen vertreten sein, und zwar durch den bekannten Springer Sigmund Ruud, der seine Kenntnisse und Erfahrungen in den alpinen Disziplinen durch jahrelangen Aufenthalt in mitteleuropäischen Wintersportplätzen sammelte.

## 22 Bobs gemeldet

### Für die Kampfspielwettbewerbe

In diesen Tagen läuft der Meldeschluß für die Deutschen Winterkampfspiele in Braunlage-Schierke ab. Die Nennungen für die am 3. und 4. Februar in Schierke stattfindenden Zweier- und Viererbobrennen liegen bereits vor. Die Erwartungen werden noch übertroffen, denn es sind nicht weniger als 22 Schlitten eingeschrieben worden. Der Harz stellt mit 12 Mannschaften das stärkste Aufgebot. Ferner sind sechs norddeutsche, je fünf schlesische und thüringische, je zwei rheinische und süddeutsche Mannschaften gemeldet worden.

Um weiteren Kreisen den Besuch der Winterkampfspiele zu ermöglichen, hat der Reichs-Einheitsverband für das Gaststättengewerbe mit den Gaststätten und Pensionshäusern in Braunlage und Schierke Preisfeststellungen getroffen. In einfachen Pensionen ist für die Uebernachtung einschl. Frühstück ein Betrag von 2.50 ℳ, für volle Pension ein solcher von ℳ 5.— zu zahlen. In besseren Häusern belaufen sich die entsprechenden Preise auf 3.50 bzw. 6.50 ℳ.

## Abschluß in Oberhof

Am dritten Tage der Oberhofer Meisterschaftsveranstaltung gelangte die Thüringer Meisterschaft im Zweierbob zur Entscheidung. Neuschnee hatte die Wadeberg-Bahn etwas langsamer gemacht, so daß am Montag nicht so gute Zeiten wie an den beiden Vortagen herauskamen. Der von Schäfer-Erfurt gesteuerte Bob „Benel" mit Wezig-Leipzig an der Bremse, der mit 2:10,[illegible] die schnellste Zeit für eine Fahrt herausgeholt hatte, siegte mit einer Gesamtzeit von 4:20,2 vor „Gothaland" (Triebel-Vogel) mit 4:22,9 und „Oberhof I" (Dr. Diefel-Kummer) mit 4:21.

## Merkwürdige Unkenntnis

Zu der am 27. und 28. Januar auf der Olympia-Bobbahn am Rießersee stattfindenden Weltmeisterschaft im Viererbob ist auch die Tschechoslowakei eingeladen worden, doch wurde die Einladung mit der Begründung abgelehnt, daß mit Rücksicht auf das Fehlen von Bobbahnen kein geeignetes Fahrermaterial vorhanden sei, so daß eine Beteiligung nicht in Frage käme. Die Begründung berührt immerhin etwas eigenartig, wenn man sich daran erinnert, daß bei der im Vorjahre in Schreiberhau ausgetragenen Zweier-Weltmeisterschaft die für die Tschechoslowakei gestarteten Sudetendeutschen Dr. Brüne und Heinzel hinter dem Sieger Rumänien einen sehr ehrenvollen zweiten Platz belegten, während die Deutschböhmen Leubner-Steidel als Vierte einkamen. Diese Tatsachen sind bei den maßgebenden Stellen anscheinend ganz in Vergessenheit geraten.

Inzwischen hat der Oesterreichische Bobverband seine namentlichen Meldungen für Garmisch-Partenkirchen abgegeben. Es wurde die höchstzulässige Zahl von drei Schlitten gemeldet, von denen einer als Reserve zu betrachten ist. Als Steuerleute stehen die bekannten Fahrer Dr. Moro, Kaltenberger und Lorenz zur Verfügung.

---

**Für die Titisee-Eisrennen** am 4. Februar wurde jetzt auch die Klasse der Rennwagen unterteilt. Es werden Gruppen bis 800, bis 1500 und über 1500 ccm ausgeschrieben.

# Winterfahrt auf neuen Wegen

## Deutschlandfahrt auch für Motorräder offen — Rundstrecken-Hochleistungsprüfung

Die Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen gehört mit zu den Veranstaltungen von Ruf und Rang im deutschen Kraftfahrsport. In diesem Jahre findet sie ihre 11. Wiederholung.

Aus der Ausschreibung, die jetzt erschienen ist, entnehmen wir, daß als Veranstalter das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps und der Deutsche Automobil-Club zeichnen. Mit der sportlichen Durchführung ist der Gau 10-Hochland des DDAC beauftragt. Die Absperrung und den Sanitätsdienst wird das NSKK, Gruppenstaffelführung Hochland, durchführen. Die Veranstaltung zählt zu den nationalen und wird organisiert nach den Sportgesetzen der ONS. Unterteilt ist die Veranstaltung in die Deutschlandfahrt, eine Rundstrecken-Hochleistungsprüfung und das Eisrundstrecken-Rennen auf dem Eibsee.

Die Deutschlandfahrt der Kraftfahrzeuge ist zum ersten Male auch für Motorräder offen. Personenkraftwagen führen eine 36-Stunden-Fahrt durch, bei der es gilt, auf dem Wege nach Garmisch möglichst viele der abgelegenen Kontrollorte anzufahren, ohne daß dadurch die Entfernung von 900 Luftkilometern (plus 50 Km. Karenz) überschritten wird.

Für die Motorräder gilt Entsprechendes, nur daß hier die Fahrt auf 24 Stunden und die Höchstleistung auf 600 Luftkilometer (plus 50 Km. Karenz) beschränkt ist.

Als Kontrollstellen sind abseits der großen Verkehrsstraßen liegende Orte gewählt, wie z. B. Altenburg (Thüringen), Arnswalde (Pommern), Aue (Erzgebirge), Cham (Bayerischer Wald), Dingolfing (Niederbayern), Sprottau (Schlesien), Wilhelmshaven, Wesel usw., für die es je nach der Entfernung 1 bis 6 Gutpunkte gibt. Je 100 Luftkilometer geben weiter je einen Punkt. Die Summe aller Punkte wird schließlich mit der Zahl der angefahrenen Kontrollen multipliziert. Der Kraftwagen- und der Motorradfahrer mit der höchsten Punktzahl erhalten den Deutschland-Pokal.

Die Deutschlandfahrt beginnt am 15. Februar und endet am 16. in Garmisch zwischen 12 und 14 Uhr. Der 17. Februar ist der Rundstrecken-Hochleistungsprüfung vorbehalten, an der alle Deutschland-Fahrer teilnehmen müssen. Hier gilt es, mit festgesetzten Durchschnittsgeschwindigkeiten, die für Krafträder zwischen 45 und 55 Km., für Wagen zwischen 45 und 65 Km. schwanken, eine Rundstrecke von 5096 Mtr. Länge 10mal zu durchfahren. Die Strecke führt durch die Straßen von Garmisch und Partenkirchen. Die Teilnehmer an dieser Prüfung, die die genannten Bedingungen erfüllen, erhalten einen Anerkennungspreis, die Deutschland-Fahrer außerdem Gutpunkte zum Endergebnis der Wertung aus der Deutschlandfahrt.

Am 18. Februar findet schließlich auf dem Eibsee ein Eisrennen auf einer 1,5 Km. langen Strecke statt, offen für Ausweis- und Lizenzfahrer. 5 Rennen sind ausgeschrieben: je eines für Kraftrad-Ausweis- und Lizenzfahrer, je eines für Sportwagen-Ausweis- und Lizenzfahrer und das 5. für Rennwagen-Lizenzfahrer. Die Wertung erfolgt in 12 Gruppen: Krafträder bis 250 ccm., über 250 bis 500 und über 500 ccm.; Krafträder mit Seitenwagen bis 600 und über 600 ccm.; Sportwagen bis 800, von 800 bis 1500, von 1500 bis 2000 und über 2000 ccm.; Rennwagen bis 800 ccm., bis 1500 ccm. und über 1500 ccm.

Nennungsschluß ist der 12. Februar 1934. Nennungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des DDAC, Gau 10-Hochland, München 2 M, Residenzstraße 27.

## Fußball

### TV Rohrhof — Post-SV Mannheim 2:3 (1:3)

Der Postsportverein, der im Vorspiel mit nicht weniger als 9:0 Toren gewinnen konnte, kam in Rohrhof nur zu einem knappen, aber verdienten Siege. In der ersten Hälfte spielte er sich in überlegener Weise einen klaren 3:1-Vorsprung heraus. Rohrhof konnte dann durch Kopfball das Ergebnis etwas verbessern.

Nach der Pause waren die Postler ebenfalls drückend überlegen, doch der sich jetzt glänzend schlagende Rohrhofer Tormann mit der sehr aufopfernd arbeitenden Verteidigung ließ keinen Erfolg der Gäste mehr zu. Im Gegenteil, Rohrhof konnte das Ergebnis kurz vor Schluß auf 2:3 verbessern. Der Schiedsrichter leitete das anständige Spiel jederzeit sehr gut.

Turnverein Rohrhof 2 — Postsportverein Mannheim 2 2:0 (2:0).

---

**Unterzeichnet** wurde am Montag in Philadelphia der Vertrag für Schmelings nächsten Kampf mit Steve Hamas, der jetzt endgültig am 13. Februar in Philadelphia stattfindet und über 12 Runden geht.

**Die Amateureigenschaft** ist dem Kölner Schwergewichtsboxer Boeses aberkannt worden, weil er bei einem Start in Lübeck finanzielle Ueberforderungen gestellt hatte. Da der Uebertritt zum Berufssport bis September gesperrt ist, kann sich Boeses bis dahin nicht mehr aktiv betätigen.

**Der Berliner Polizeiboxer Hernemann** konnte bei den deutsch-dänischen Kämpfen am Montag in Berlin den bekannten Knud Jensen, der früher den deutschen Meister Bernlöhr besiegt hatte, auspunkten.

# Was hören wir?

## Donnerstag, 18. Januar

### Südfunk

6.05: Morgenkonzert (Schallpl.). — 7.15: Frühkonzert (Schallpl.). — 10.10: Symphonie Nr. 5 E-Moll „Aus der neuen Welt" von Dvorak (Schallpl.). — 10.50: Etuden und Walzer v. Chopin. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.35: Mittagskonzert. — 14.30: Heidelberg, du Jugendbrunnen (Jugendstunde). — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.15: Junge Kunst. — 17.45: Jugendträume der Menschheit. — 18.00: Bismarcks Werk — unsere Aufgabe. — 18.25: Rasse ist entscheidend. — 19.00: Unterhaltungskonzert. — 20.00: Gestern und Heute. — 20.10: Fürsten und Bürger, Künstler und Schranzen. Chronik aus Kasseler Schlössern und Bürgerhäusern. — 21.00: Reichssendung aus München: Ludwig van Beethoven: 4. Symphonie in B-Dur, op. 60. — 21.35: Lustiges Hörspiel. — 22.20: Du mußt wissen. — 22.45: Schallplatten. — 23.00: Ludwig van Beethoven: Streichquartett Nr. 8 und Sonate. — 23.45: Aus Dortmund: Schlußbericht vom Sechstagerennen. — 0.10: Nachtmusik.

### Südwestfunk

10.45: Praktische Ratschläge. — 14.10: Bunte Kinderstunde. — 17.45: Die Entstehung der bürgerlichen Welt- und Lebensanschauung in Frankreich.

### Westdeutscher Rundfunk

10.10: Schulfunk. — 10.30: Wir und die Welt. — 13.00: Musik auf Schallplatten. — 15.10: Der deutsche Lebensraum. — 15.30: Die zweite Schlacht im Teutoburger Wald. — 17.15: Westdeutsche Männerchöre singen. — 17.45: Beim Dortmunder Sechstagerennen. — 22.20: Stippvisite.

### Bayrischer Rundfunk

6.45: Schallplatten. — 7.25: Frühkonzert. — 9.00: Für die Hausfrau. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Opernmusik (Schallpl.). — 14.30: Kleine Opernmusik. — 15.05: Lesestunde. — 15.30: Handarbeitsstunde für die Mädel. — 16.00: Konzert. — 17.00: Der 18. Januar. — 17.50: Frühe Schumann-Lieder. — 18.25: Künstlerporträt: Wilhelm Beckhaus. — 19.00: Wallensteins Lager. Drama von Schiller. — 20.10: Oesterreich. — 20.50: Funkbrettl. — 21.35: Der oberösterreichische Bauernkrieg. Musik-Hörfolge. — 22.35: Nachtmusik.

### Deutschlandsender

6.35: Frühkonzert. — 9.00, 10.10 und 10.50: Schulfunk. — 11.30: Zwischen Neuyork und Amsterdam. — 11.45: Zeitfunk. — 12.00: Schallplatten. — 14.00: Schallplatten. — 14.45: Kinderstunde. — 15.10: Jugendstunde. — 15.45: Aus alten Zeitschriften. — 17.00: Die berufstätige Frau im neuen Staat. — 17.20: Heitere Tonkunst. — 18.05: Die Brücke. Eine ganz verdrehte Sache. — 18.30: Stunde der Scholle. — 19.00: Das Flugzeug und sein Monteur. Hörbericht. — 19.15: Illustrierte Platte. — 20.05: Bismarck kämpft um die Einheit. — 21.35: Beethoven.

### Wien

19.10: Steirische Volksmusik. — 20.30: Konzert der Wiener Philharmoniker. — 22.30: Abendkonzert.

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

## Reichsbankausweis vom 15. Januar

* **Berlin,** 17. Jan. (Eig. Dr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar 1934 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 186,4 auf 3489,8 Mill. ℛℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 201,7 auf 2765,0 Mill. ℛℳ und die Bestände an „sonstigen Wertpapieren" um 4,1 auf 320,5 Mill. Mark abgenommen, dagegen die Lombardbestände um 1,4 auf 64,1 Mill. ℛℳ, die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 6,8 auf 276,7 Mill. ℛℳ und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 8,7 auf 14,0 Mill. ℛℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 115,0 Mill. ℛℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 112,0 auf 3654,1 Mill. ℛℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,0 auf 368,6 Mill. ℛℳ verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 31,7 auf 1384,4 Mill. ℛℳ ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 40,3 Mill. ℛℳ, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 1,1 Mill. ℛℳ neuausgeprägter und 1,1 Mill. ℛℳ wieder eingezogener auf 283,0 Mill. ℛℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 457,0 Mill. ℛℳ eine Abnahme um 28,7 Mill. ℛℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 9,1 Mill. auf 401,5 Mill. Mark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 3,7 auf 386,5 Mill. ℛℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,4 auf 8,0 Mill. ℛℳ abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am 15. Januar 11,7 v. H. gegen 11,3 v. H. am 6. Januar dieses Jahres.

⊙ **Verringerter Reingewinn bei der Schwedischen Reichsbank.** 17. Jan. (Eig. Tel.) In dem Geschäftsbericht der Schwedischen Reichsbank für das abgeschlossene Jahr, der jetzt dem zuständigen Ausschuß des Reichstages zugeleitet worden ist, wird der Reingewinn des Instituts mit 10 501 966 Kronen ausgewiesen, d. i. annähernd 4 Millionen Kronen weniger als im Vorjahr.

⊙ **Auflösung der Kreditbank deutscher Haus- und Grundbesitzer AG. München bestätigt.** 17. Januar. (Eig. Dr.) Die am 17. Jan. abgehaltene a. GV. bestätigte den Beschluß der ao. GV vom 15. Dezember auf Auflösung der Gesellschaft zum 1. Januar 1934 und bestellte die bisherigen Geschäftsführer August Damm und Franz Senfried zu Liquidatoren. Der nach der letzten Jahresbilanz sich ergebende Reingewinn von 11 909 ℛℳ wird zur Durchführung der Liquidation verwendet. Wie seinerzeit mitgeteilt, wurde auch in dieser GV nochmals betont, daß die Liquidation nicht wegen finanzieller Verluste erfolgt, sondern ausschließlich aus wirtschaftlichen Erwägungen, wobei besonders darauf hingewiesen wurde, daß das AK. der Gesellschaft in voller Höhe erhalten und in mündelsicheren Papieren angelegt ist. Die Beschlüsse der Versammlung erfolgten sämtlich einstimmig.

## Philipp Holzmann AG. Frankfurt

Im Zusammenhang mit der Belebung der Bauwirtschaft werden bereits die Abschlußaussichten für 1933 erörtert. So wurde soeben von voraussichtlich wieder 6 v. H. Dividende bei der Hoch-Tief AG. Essen berichtet. Von der Philipp Holzmann AG. werden Dividendenschätzungen von 5 v. H. verbreitet. Demgegenüber ist nach unseren Informationen festzustellen, daß die Großbaufirmen bei der Ausführung von Arbeitsbeschaffungsprogrammen im letzten Jahre eine besondere Stellung einnahmen. Die Preise in der Bauausführung sind nach wie vor gedrückt und lassen kaum eine entsprechende Gewinnmöglichkeit zu. Außerdem hat der bisherige Beschäftigungsgrad die Ausnutzung des großen Apparates und Maschinenparks noch nicht ermöglicht. Gleichzeitig übernahmen die Baufirmen erfreulicherweise mehr sozialpolitische Verpflichtungen als in früheren Jahren. Das Auslandsgeschäft war auch 1933 einer weiteren Schrumpfung und teilweise neuen Risiken ausgesetzt. Wenn auch zur Dividendenfrage gegenwärtig bei Beginn der Bilanzarbeiten von Verwaltungsseite noch keine Stellungnahme zu erwarten ist, so muß als wahrscheinlich angenommen werden, daß bei der Philipp Holzmann AG. für das abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung zu rechnen ist.

⊙ **Fortgang der Ausgliederungsaktion bei den Vereinigten Stahlwerken.** Essen, 17. Januar. (Eig. Meld.) Im Anschluß an die bisherigen Neugründungen im Konzern der Vereinigten Stahlwerke sind nunmehr noch folgende verarbeitende Betriebe juristisch verselbständigt worden: Für den Betrieb der bisher zum Bochumer Verein gehörenden Schraubenfabrik Steele wurde die Kleineisen- und Schraubenfabrik Steele G. m. b. H. mit dem Sitz in Essen-Steele gegründet. Das Stammkapital beträgt 130 000 ℛℳ. Hiervon leisten die Vereinigten Stahlwerke durch Einbringung von Vorräten eine Einlage von 120 000 ℛℳ, der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG. eine Bareinlage von 10 000 ℛℳ. — Ferner wurde zum Betrieb der bisherigen Beschlagteilefabrik der Dortmunder Union eine G. m. b. H. gegründet mit dem Namen Beschlagteilefabrik Rote Erde G. m. b. H. Dortmund. Das Stammkapital beläuft sich auf 100 000 ℛℳ, das in Höhe von 90 000 ℛℳ von den Vereinigten Stahlwerken durch Einbringung von Vorräten und in Höhe von 10 000 ℛℳ von der Dortmund-Hoerder Hüttenverein AG. übernommen wird.

* **Aktienbrauerei Ludwigshafen.** Unserer Abschlußmeldung im Mittagsblatt sind die Bilanzziffern nachzutragen. In der Bilanz erscheinen in ℛℳ: Aktiva: Grundstücke 487570 (488 180), Brauerei- und Mälzereigebäude 804 780 (812 380), Geschäfts-, Wirtschafts- und Wohngebäude bei 17 774 (16 298) ℛℳ Zugang 344 056 (357 130), Maschinen usw. 38 570 (55 560), Brauereieinrichtung, Inventar 58 030 (60 000), Vorräte 180 871 (204 952), davon 76 796 (98 594) ℛℳ Fertigerzeugnisse, Hypotheken u. Grundschulden 620 369 (642 272), Darlehnsschuldner 238 914 (274 467), Bierschuldner 109 487 (94 845), sonstige Schuldner 20 072 (26 985), flüssige Mittel 18 784 (5 131); andererseits Passiva: Grundkapital 1 400 000, Reserve 200 000 (unv.), Pensions- und Unterstützungsfonds 85 000 (unv.), Wertberichtigungskonto 250 000 (i. V. Spezialreservefonds nach 114 810 ℛℳ Abschreibung auf Außenstände 98 458), Hypotheken u. Wirtschaftsanwesen 38 544 (28 210), Warenverbindlichkeiten 30 151 (15 090), Einlagen, Kautionen usw. 118 382 (103 491), noch nicht fällige Steuern und Abgaben 77 482 (77 879), Bankschulden 41 199 (289 284) stark vermindert.

⊙ **Radeberger Exportbier-Brauerei AG. — 12 (12) v. H. Dividende.** 17. Januar. (Eig. Meld.) Der AR. beschloß, die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. auf die StA. und 12 (12) v. H. auf die StA. vorzuschlagen.

## Eine „Elbe-Reederei-Vereinigung 1934"

⊙ **Berlin,** 17. Januar. (Eig. Dr.) Mit der 8. Durchführungsverordnung zum Notgesetz für die Binnenschiffahrt hat der Reichsverkehrsminister die Bildung der Elbe-Reederei-Vereinigung von 1934 angeordnet. Der Kreis der Mitglieder wurde durch Einbeziehung der Befrachter ohne eigenen Schiffsraum erweitert; und der Verkehrsbereich auf die Saale, und, soweit sich der Verkehr nicht auf sie beschränkt, auf die Unterelbe ausgedehnt. Die Satzung bringt im Vergleich zu den bisherigen Elbe-Reedereien-Vereinigungen eine völlige Umgestaltung des inneren Aufbaues im Sinne des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes, besonders hinsichtlich des Führerprinzips. Die Verordnung tritt am 1. Februar d. J. in Kraft. Die bisherigen Vereinigungen werden liquidiert.

## Kapitalherabsetzung 200:1

### Bei der Eisenbahnbau- und Betriebs-Ges. Berlin

Der auf 6. Februar angesetzten GV wird die Gesellschaft die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1931, 1932 und 1933 vorlegen. Neben Satzungsänderungen (Anpassung an die geltenden gesetzlichen Bestimmungen) und AR-Wahlen soll sodann Beschluß gefaßt werden über die Herabsetzung des Grundkapitals um 995 000 ℛℳ auf 5000 ℛℳ durch Ermäßigung des Nennbetrags einer jeden Aktie von 100 ℛℳ auf 20 ℛℳ und Zusammenlegung der Aktien mit vermindertem Nennbetrag im Verhältnis 40:1 zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz. Anschließend ist die Wiedererhöhung des Grundkapitals um 45 000 Mark auf 50 000 ℛℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre vorgesehen.

## Wechselproteste im November

⊙ **Berlin,** 17. Jan. (Eig. Dr.) Nach den Berechnungen in Wirtschaft und Statistik sind im November 1933 die Anzahl und der Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber dem Vormonat erheblich zurückgegangen, und zwar die Anzahl rund 50 000, um 8,5 v. H. und der Gesamtbetrag rund 7 Mill. ℛℳ, um 9,8 v. H. Anzahl und Gesamtbetrag der erhobenen Protestwechsel sowie die Protestquoten haben den niedrigsten bisher beobachteten Stand erreicht. Die geringe Anzahl und der niedrige Gesamtbetrag der Protestwechsel sind Ausdruck einer allgemeinen Besserung der Kreditsicherheit. Außerdem dürfte aber auch der Wechselkredit bei besonders risikoreichen Geschäften immer weniger in Anspruch genommen und gewährt worden sein.

## Geringe Kauflust am Getreidemarkt

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Die Angebotsverhältnisse in Brotgetreide hatten sich gegenüber den Vortagen nicht geändert. Die Forderungen waren zwar wenig nachgiebig, andererseits ließen sich auch geringe Spannen gegenüber den Geboten nur schwer überbrücken, da eine Belebung des Konsums noch immer nicht zu verzeichnen ist. Die Marktlage für Weizen und Roggen blieb daher ruhig. Von Exportscheinen lagen Roggenexportscheine etwas fester. Weizenexportscheine notierten Jan. 148, Febr. 148,50, März 149,50; Roggenexportscheine Jan. 126, Febr. 126,50, März 127,50, alles Brief. Das Mehlgeschäft ging nach wie vor nicht über die Deckung des Tagesbedarfs hinaus. Hafer und Gerste wurden verschiedentlich reichlicher angeboten, für feine Qualitäten waren die Preise aber ziemlich behauptet.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 193—195 ruhig; dto. Roggen 158—160 ruhig; Gerste: Brau, feinste neue frei Berlin 186—191 (ab märk. Station 176—182); dto. gute 180 bis 187 (171—178); Sommer, mittl. Art und Güte 165—173 (156—164) ruhig; Märk. Hafer 150—158 (141—149) ruhig; Weizenmehl: Auszugs 31,70—32,70; Vorzugs 30,70—31,70; Bäcker 25,70—26,70; Voll 29,70—30,70 ruhig; Roggenmehl 21,90—22,90 ruhig; Kleie: Weizen 12,20—12,60; Roggen 10,50—10,80 ruhig; Erbsen: Viktoria 40—45; kl. Speise 33 bis 36; Futter 19—22; Peluschken 16,50—17,50; Ackerbohnen 16,50—18; Wicken 15—16,50; Lupinen, blaue 11,50—12,50; dto. gelbe 14,50—15,50; Serradella neue 19—22; Leinkuchen 12,60; Erdnußkuchen 10,50; Erdnußkuchenmehl 11; Trockenschnitzel 10,20—10,40; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 8,80; dto. ab Stettin 9—9,10; Kartoffelflocken 14,40; dto. freie Ware 14,80; allg. Tendenz ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen W 2 gef. Erzeugerpreis 181; W 3 184; W 4 186; Roggen R 2 148; R 3 151 (Handelspreis 153); R 4 153 (155); Hafer nicht notiert.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 17. Januar.** (Eig. Dr.) Weizen 199—197; Roggen 172,50—173,50; Sommergerste für Brauzwecke 175—177,50; Hafer (inländ.) 146—149; Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austausch 29,10—29,65; dto. niederrhein. ohne Austausch 27,90—28,15; Roggenmehl 0 60proz. Ausmahl. 22,50—24; südd. Spez. 0 24; Weizenkleie 10,75; Weizenfuttermehl 10,65; Roggenkleie 11,30—12; Trockenschnitzel 10,25—10,40; Sojaschrot 13,25; Palmkuchen 13,65; Erdnußkuchen 16,55—17,15; Heu südd. 7; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,20—2,60; dto. gebündelt 2—2,10; Treber getrocknet 17,00; alles für die 100 Kg. Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 3,12½; März 3,17½; Mai 3,15. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 61,25; März 58,75; Mai 57.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; März 4,5⅞ (4,6⅛); Mai 4,7⅜ (4,7⅜); Juli 4,8—4,8⅛ (4,8⅜). — Mitte: Tendenz kaum stetig; März 4,5⅞ (4,6⅛); Mai 4,7 (4,7⅜); Juli 4,8 (4,8⅜).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Jan. 4,10 B 3,90 G; Febr. 4,20 B 3,90 G; März 4,30 B 4,00 G; April 4,30 B 4,10 G; Mai 4,40 B 4,20 G; August 4,70 B 4,60 G; Okt. 4,80 B 4,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Jan. 31,55 u. 31,65; Tendenz ruhig; Wetter trübe, Regen.

* **Bremer Baumwolle vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loco 12,05.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: März 586; Mai 571; Juli 581—582; Okt. 570; Dez. 577—578; Jan. (35) 578; Tagesimport 10 200; Tendenz stetig. — Mitte: Jan. 577; März 581; Mai 569; Juli 574; Okt. 571; Dez. 590; Jan. (35) 590; März 590; Mai 572; Juli 575; Okt. 577; Jan. (36) 580; Loco 603; Tendenz kaum stetig.

## Berliner Metallbörse vom 17. Januar

| | Kupfer bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | —,— | 40,25 | 39,75 | —,— | 15,25 | 14,75 | —,— | 19,25 | 18,75 |
| Februar | —,— | 40,50 | 40,— | —,— | 15,25 | 14,75 | —,— | 19,25 | 18,75 |
| März | —,— | 40,50 | 40,25 | —,— | 15,50 | 15,— | —,— | 19,50 | 19,— |
| April | —,— | 41,— | 40,50 | —,— | 15,50 | 15,— | —,— | 19,75 | 19,25 |
| Mai | —,— | 41,— | 40,75 | —,— | 15,50 | 15,— | —,— | 20,— | 19,50 |
| Juni | 41,25 | 41,25 | 41,— | —,— | 15,50 | 15,— | —,— | 20,50 | 20,— |
| Juli | 41,50 | 41,50 | 41,25 | —,— | 15,75 | 15,25 | —,— | 20,75 | 20,25 |
| August | —,— | 41,75 | 41,50 | —,— | 15,75 | 15,25 | —,— | 21,— | 20,50 |
| Septbr. | —,— | 42,— | 41,75 | —,— | 15,75 | 15,25 | —,— | 21,25 | 20,50 |
| Oktober | —,— | 42,25 | 42,— | —,— | 15,75 | 15,25 | —,— | 21,50 | 20,75 |
| November | —,— | 42,50 | 42,25 | —,— | 16,— | 15,50 | —,— | 21,75 | 21,— |
| Dez. | 42,75 | 42,75 | 42,75 | —,— | 16,— | 15,50 | —,— | 22,— | 21,25 |

* **Berliner Metall-Notierungen vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47,50 ℛℳ für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 43,75—44,75; Standardkupfer loco 40—40,50; Standard-Blei per Jan. 14,75—15,25; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19—19,50; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 305; Reinnickel 98—99proz. 300; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 38,25 bis 41,25.

## Londoner Metallbörse vom 17. Januar

| Metalle £ per To. | | Zinn (£ per 20 Cwt.) | | Silber (Pence per Unze) | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer, Standard | 32,25 | Zinn, Standard | 227,5 | Aluminium | —,— |
| 3 Monate | 32,50 | 3 Monate | 227,5 | Antimon | —,— |
| Settl. Preis | 32,25 | Settl. Preis | 227,5 | Quecksilber | —,— |
| Elektrolyt | 36,25 | Banka | 232,7 | Platin | —,— |
| best selected | 34,50 | Straits | 231,5 | Wolframerz | —,— |
| strong sheets | —,— | Blei, ausländ. | 11,50 | Nickel | —,— |
| Elektrowirebars | 36,63 | Zink gewöhnlich | 14,75 | Weißblech | —,— |

* **Herabsetzung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Der süddeutsche Zinkblechverband teilt mit, daß die Preise mit sofortiger Wirkung um etwa 2 v. H. ermäßigt werden, nachdem sie zuletzt am 11. Januar 34 eine Erhöhung von 1,50 v. H. erfahren hatten.

# Publikum verharrt in Zurückhaltung

### Kursbildung nicht einheitlich / Schluß still, aber gut behauptet

**Mannheim still**

Bei gediegenem Auftragseingang war die Börse heute wieder uneinheitlich gestimmt. Farben blieben mit 125,25 behauptet, ebenso Waldhof mit 47,75, schwächer dagegen Daimler und Rheinelectra. Auch Bankaktien hatten z. T. kleine Kursabschwächungen zu verzeichnen. Versicherungsaktien geschäftslos. Am Rentenmarkt ging Neubesitz auf 18,25, Altbesitz auf 107,50 zurück. Goldpfandbriefe waren knapp behauptet.

**Frankfurt sehr ruhig**

An der Börse hielt die Geschäftsschrumpfung an. Besonders der Aktienmarkt lag außerordentlich ruhig und infolgedessen durchweg schwächer. Die verschiedensten günstigen Mitteilungen aus der Wirtschaft blieben ohne Wirkung. Das Gesetz der nationalen Arbeit fand an der Börse günstige Aufnahme. Einige Sonderbewegungen lagen vor. So waren Siemens um 2⅞ v. H. schwächer, wobei die Erwartungen für die bevorstehende Bilanzsitzung jetzt offenbar nur auf unveränderte Dividende gehen, nachdem bisher teilweise von einer leichten Erhöhung gesprochen worden war. Schuckert gaben ¾, Lechwerke 1 v. H. nach. Gut gehalten waren Farben. Scheideanstalt weiterhin um ½ v. H. erholt. Am Montanmarkt waren verschiedene Werte ¼—1 v. H. schwächer. Gut gehalten eröffneten Schiffahrtswerte. Reichsbankanteile ¾ v. H. fester. Ph. Holzmann bis 3 v. H. schwächer genannt. — Am Rentenmarkt war größeres Geschäft in Reichsmark-Obligationen, die 1—1½ v. H. anzogen. Auch späte Schuldbuchforderungen lebhaft und ½ v. H. höher. Neubesitz zunächst ⅛, Altbesitz ⅜ v. H. schwächer, im Verlaufe aber wieder gut erholt. Stahlverein-Obligationen etwa 1 v. H. niedriger. Im Verlaufe konnten die Umsätze vorübergehend etwas anziehen und brachten geringe Kurssteigerungen mit sich. Gegen Schluß senkten sich die Kurse aber wieder auf das Anfangsniveau. Farben gaben darüber hinaus ¼ v. H. nach. Am Rentenmarkt waren Neubesitz 10 ₰, Altbesitz und späte Schuldbuchforderungen je ⅛ v. H. gebessert. Gold- und Liquidationspfandbriefe sowie auch Kommunal-Obligationen lagen durchschnittlich behauptet, teils bis ½ v. H. freundlicher. Staats- und Länderanleihen ruhig und ohne Veränderungen, auch Stadtanleihen bei kleinen Umsätzen gut behauptet. — Tagesgeld 3¾ v. H.

**Berlin ohne größeres Geschäft**

Nach nicht unfreundlicher Vorbörse überwogen bei Beginn die Abschwächungen, da anscheinend auch das Publikum noch der Geschäftsstille der letzten Tage vereinzelt Realisationen vornimmt. Die Abschwächungen gingen aber auch wieder über 1 v. H. hinaus. Kennzeichnend für die Widerstandsfähigkeit des Marktes war weiteres Anlageinteresse in Renten und auch Teilbefestigungen am Aktienmarkt. Das Hauptgesprächsthema bildete das neue Arbeitsgesetz, das von der Börse günstig kommentiert wurde. Die Kulisse machte sich aber angesichts der Zurückhaltung des Publikums nicht mit Neuanschaffungen vor, so daß kursmäßig kein Einfluß festzustellen war. Auch die sehr feste Tendenz des Dollars vermochte die Stimmung nicht zu beeinflussen, nachdem gestern allerdings auch der Rückgang des Dollars keine nennenswerten Resonanzen ausgelöst hatte.

Am Kaffeemarkt überwogen die Abschwächungen, speziell angeboten waren Grün u. Bilfinger, die auf den Rückgang der Holzmannaktie vier Punkte verloren. Auch Zuckerwerte waren matt. Großbanken waren bis 1 v. H. niedriger. Von Hypothekenbanken ermäßigten sich Meininger um 3 Punkte. Fester lagen Bast, die 4 v. H. gewannen. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe I 1934er 100,50; I 1940er 98,12, 97,25; I 1943er bis 1948er 94,25 bis 95,27; II 1948er 94,50, 95,25.

Der Schluß war unverändert still, aber gut behauptet. Reichsmarkobligationen bröckelten dagegen etwas ab. Auch Neubesitz schlossen mit 18,10 fast zu niedrigstem Tageskurs. Interesse bestand für Berliner Maschinen, Schwarzkopf und Bekula. Nachbörslich war die Haltung etwas freundlicher. Farben waren mit 125⅝ und Neubesitz mit 18,15 gesucht.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 17. Jan.** (Eig. Dr.) Frankfurt und Berlin. Fälligkeit 1934 102,25; 1935 100,12; 1936 97; 1937 93,62; 1938 93; Verrechnungskurs 97.

## Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

| Amtlich in ℛℳ für | Diskont | Parität | 16. Januar Geld | 16. Januar Brief | 17. Januar Geld | 17. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Peso | 7 | 1,782 | 0,693 | 0,697 | 0,693 | 0,697 |
| Kanada 1 kan. Dollar | — | 4,198 | 2,542 | 2,548 | 2,547 | 2,653 |
| Japan . . . 1 Yen | 3,65 | 2,092 | 0,789 | 0,791 | 0,749 | 0,751 |
| Kairo . . 1 ägypt. Pfd. | — | 20,953 | 13,565 | 13,615 | 13,615 | 13,645 |
| Türkei . . 1 türk. Pfd. | — | 18,451 | 1,982 | 1,987 | 1,983 | 1,987 |
| London . . . 1 Pfd. | 2 | 20,429 | 13,205 | 13,235 | 13,205 | 13,265 |
| New York . 1 Dollar | 2½ | 4,198 | 2,577 | 2,578 | 2,607 | 2,613 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | — | 0,502 | 0,224 | 0,226 | 0,224 | 0,226 |
| Uruguay . 1 Goldpeso | — | 4,43 | 1,399 | 1,401 | 1,399 | 1,401 |
| Holland . 100 Gulden | 2½ | 168,739 | 168,33 | 168,67 | 168,73 | 169,07 |
| Athen . 100 Drachmen | 7½ | 5,45 | 2,396 | 2,400 | 2,396 | 2,400 |
| Brüssel 100 B-Belga | 3½ | 58,37 | 58,24 | 58,36 | 58,34 | 58,46 |
| Bukarest . . . 100 Lei | 6 | 2,511 | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Ungarn . . 100 Pengö | 4½ | 73,421 | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Danzig . 100 Gulden | 3 | 81,72 | 81,42 | 81,58 | 81,44 | 81,60 |
| Helsingfors . 100 finn. M. | 5½ | 10,537 | 5,844 | 5,856 | 5,844 | 5,856 |
| Italien . . . 100 Lire | 4 | 22,094 | 21,93 | 21,97 | 22,00 | 22,04 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,00 | 5,664 | 5,673 | 5,664 | 5,676 |
| Kowno . 100 Litas | 7 | 41,98 | 41,56 | 41,64 | 41,56 | 41,64 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 3 | 112,50 | 58,99 | 59,11 | 59,11 | 59,23 |
| Lissabon . 100 Escudo | 6 | 453,57 | 12,04 | 12,06 | 12,04 | 12,06 |
| Oslo . . . . 100 Kr. | 3½ | 112,50 | 66,49 | 66,67 | 66,53 | 66,67 |
| Paris . . . . 100 Fr. | 2½ | 16,44 | 16,43 | 16,47 | 16,44 | 16,48 |
| Prag . . . . 100 Kr. | 3½ | 12,436 | 12,435 | 12,475 | 12,455 | 12,475 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 2 | 81,00 | 80,97 | 81,16 | 80,17 | 80,28 |
| Sofia . . . 100 Lewa | 8 | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Spanien . 100 Peseten | 6 | 81,00 | 34,61 | 34,67 | 34,73 | 34,79 |
| Stockholm . . 100 Kr. | 3 | 112,34 | 68,13 | 68,27 | 68,28 | 68,42 |
| Estland . . 100 E.-Kr. | 5½ | 112,50 | 72,93 | 73,07 | 72,93 | 73,07 |
| Wien . 100 Schilling | 5 | 59,07 | 47,20 | 47,30 | 47,20 | 47,30 |

**Dollar erholt**

Auf die gestern im Zusammenhang mit der Roosevelt-Botschaft erfolgte starke Abschwächung des Dollars und des Pfundes ist heute ein Rückschlag eingetreten. Unter dem Einfluß einer ruhigeren Auffassung der gegebenen Lage konnte sich der Dollar in Amsterdam auf 1,65¾ etwa in Zürich auf 3,22½ und in Paris auf 16,54 erholen. In London nannte man ihn nach anfangs 5,07⅝, später mit 5,05½. Das Pfund wurde in Amsterdam mit 7,80, in Zürich mit 16,37 und in Paris mit 80,85 notiert. Der französische Franken war leicht gedrückt, der Gulden dagegen etwas fester. Die Erholung des Dollars machte im Verlaufe des Mittags weitere Fortschritte, dagegen gab das englische Pfund wieder leicht nach.

# Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

## Mannheimer Effektenbörse

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| 6% Bad. Sch.-A. 27 | 96,— | 96,— |
| 8% Bad. Kom. Gb. | 90,75 | 90,75 |
| 6% „ | 90,75 | 90,75 |
| 6% Pfälz. Hyp. Gk. | 93,— | 93,— |
| 6% Rhein. Hyp. Gold | 87,25 | 87,25 |
| 6% Rh. Gold-Pfbr. | 95,— | 95,— |
| 6% Rh. Hyp.-Bk. | 95,— | 93,25 |
| 6% Großkraftw. Mhm. 23 | 113,0 | 113,0 |
| Brem.-Besigh. Oel | 80,— | 80,— |
| Brown, Boveri | 11,— | 11,— |
| Cement Heidelb. | 83,50 | 83,50 |
| Daimler-Benz | 27,15 | 25,25 |
| Deutsche Linol. | 48,— | —,— |
| Durlacher Hof | 52,— | 50,— |
| Eichbaum-Werger | 71,— | 71,— |
| Enzinger Union | 75,— | 74,— |
| Gebr. Fahr | 120,0 | 120,1 |
| I. G. Farbenind. | 120,0 | 120,0 |
| Goldschmidt | 58,— | 56,— |
| Heidelb. Stadt | 104,0 | 104,0 |
| Gutterbräu Brauerei | 62,— | 60,— |
| Ludwigsh. A.-Br. | 75,— | 75,— |
| Ludwigsh. Walzm. | 75,— | 75,— |
| Pfälz. Mühlenw. | 75,— | 75,— |
| Pfälz. Preßhefe | 104,0 | 104,0 |
| Rh. Elektr. A.-G. | 92,50 | 91,— |
| Salzw. Heilbronn | 186,0 | 186,0 |
| Schwartz Storch | 83,— | 83,— |
| Seilind. Wolff | 20,— | 20,— |
| Südd. Zucker | 180,0 | 180,0 |
| Verein Dtsch. Oelf. | 85,— | 85,— |
| Westeregeln Alkali | 118,0 | 118,0 |
| Zellstoff Waldhof | 47,— | 47,75 |
| Badische Bank | 122,0 | 122,0 |
| Dtsch. Bk. u. Disc. | 57,50 | 56,25 |
| Pfälz. Hypoth.-B. | 67,75 | 67,75 |
| Rh. Hypoth.-Bk. | 116,0 | 115,0 |
| Bad. Assecuranz | 38,— | 34,50 |
| Mannh. Versich. | 22,— | 20,— |

## Frankfurter Börse

**Festverzinsliche Werte**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| D. Reichsanl. (Altb.) | —,— | —,— |
| 6% Reichsanl. | 96,— | 96,— |
| „ „ 29 | 102,2 | 102,2 |
| 4% D. Schutzgeb. | 99,50 | 99,50 |
| 5½% Youngreal. | 5,35 | 5,35 |
| Anleiheabl. I | 98,— | 98,— |
| 4% Bad. Staat | 18,82 | 18,83 |
| Altbesitz | 9,50 | 9,50 |
| | 5,80 | 5,80 |
| 6% Heidelbg. 26 | 85,50 | 85,50 |
| 6% Ludwigsh. 26 | 83,— | 83,— |
| 6% Mhm. Gd. 26 | 85,— | 86,— |
| Baden Ig. . 27 | 86,— | 87,— |
| 6% Bad. Kom. 23 | 14,— | 14,— |
| 6% Rhein.-Hypot. 32 | 13,50 | 13,50 |
| 6% Südd. Bod. 33 | —,— | —,— |
| 6% Rhein.-Hyp. 34 | —,— | —,— |
| 6% Südd. Boden | 2,41 | 2,41 |
| 6% Pf. Hyp. Gpf. | 93,— | 93,— |
| 6% Frkf. Pf. abg. | 88,50 | 88,50 |
| 6% Rh. Hyp. Gold-Pf. | 89,— | 88,— |
| Ver. Stahlw. Obl. | 71,75 | 71,75 |
| 6% Bad. Kom. Gd. | 90,75 | 90,75 |
| 6% „ „ | 92,— | —,— |
| 6% „ „ Reihe 1 | —,— | —,— |
| 6% Pfälz. Gpf. 2-5-8 | 95,— | 95,— |
| 5½% Pfälz. Liq. | 94,— | 94,— |
| 6% Pr. Ctr. Bd. | 92,75 | 92,75 |
| 6% Rh. Hyp. 5-6 | 93,— | 93,— |
| 6% „ „ 10-11 | 93,— | 93,— |
| 6% „ „ 12-13 | 93,— | 93,— |
| 4½% Rheinh. Liq. | 94,25 | 94,25 |
| 5½% Rhein. Hyp. Liq. | 93,75 | 93,75 |
| 5½% Südbod. Liq. | 95,60 | 96,50 |

**Bank-Aktien**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Allg. D. Credit | 45,— | 45,50 |
| Badische Bank | 121,0 | 121,0 |
| Bank f. Brau. | 97,— | 98,— |
| Bayer. Bodenkred. | —,— | —,— |
| Bayr. Hyp. u. Wb. | 87,75 | 87,75 |
| Berl. Handelsgesell. | 89,50 | 89,50 |
| Com. u. Privatb. | 56,25 | 56,25 |
| Deutsche Disconto | 58,25 | 56,25 |
| D. Effekten- u. W. | 112,0 | 112,0 |
| D. Effecten-Bank | 72,— | 74,— |
| D. Hyp. u. Wbk. | 65,75 | 65,75 |
| D. Ueberseebank | 30,— | 30,— |
| Dresdner Bank | 61,50 | 61,50 |
| Frankf. Bank | 83,— | 83,— |
| Frankf. Hyp.-Bk. | 94,75 | 94,75 |
| Pfälz. Hyp.-Bk. | 68,— | 68,— |
| Reichsbank | 166,5 | 166,5 |
| Rhein. Hyp.-Bk. | 115,0 | 115,0 |
| Südd. Boden-Cr. | —,— | —,— |
| Württb. Notenb. | 90,50 | 90,50 |
| Allianz Versich. | 100,0 | 100,0 |
| Allianz Leben | —,— | —,— |
| Mannh. Vers. | 20,— | 20,— |

**Transport-Aktien**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| AG. f. Verkehrsw. | 54,— | 54,— |
| Allg. Lokal u. Kraft | 93,50 | 93,50 |
| Dt. Reichsb. Vorz. | 110,8 | 110,8 |
| Hapag | 28,25 | 28,25 |
| Nordd. Lloyd | 30,50 | 30,50 |
| Schantung-Eisenb. | 41,— | 41,— |
| Südd. Eisenbahn | 45,— | 45,— |

**Industrie-Aktien**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Aschaff. Zellstoff | —,— | —,— |
| Zellst. Aschaffb. | 77,50 | 75,50 |
| Bemberger J. P. | 101,0 | 101,0 |
| Siemens Halske | 227,0 | 207,0 |
| Mainzer Brauer. | 59,50 | 59,50 |
| Schöfferh. Binding | 173,7 | 173,7 |
| Schwartz Storchen | 83,— | 83,— |
| Löwenbräu | 73,— | 73,— |
| Berger | 71,50 | 71,50 |
| A. E. G. | 41,12 | 41,12 |
| I. G. Farb. | 28,37 | 28,37 |
| Aschaff. Buntpap. | 37,— | 37,— |
| Bad. Maschin. Durl. | —,— | —,— |
| Bast Nürnberg | —,— | —,— |
| Bekula | 120,7 | 120,7 |
| Bemberg | 48,25 | 48,25 |
| Brem.-Besigh. Oel | 88,— | 88,— |
| Brown Boveri | 11,— | 11,— |
| Cement Heidelberg | 88,50 | 88,50 |
| Karlstadt | 31,— | 31,— |
| Chem. Albert | 43,— | 45,— |
| Chade | 148,7 | 148,7 |
| Conti Gummi | 149,5 | 149,5 |
| Daimler | 28,25 | 28,25 |
| Dt. Atlanten | 110,0 | 110,0 |
| Dt. Erdöl | 103,0 | 103,0 |
| Dt. Gold- u. Silb. Sch. | 184,0 | 184,0 |
| Dt. Linoleum | 47,25 | 48,— |
| Dt. Verlag | 65,— | 65,— |
| Dresd. Schnellpr. | —,— | —,— |
| Dürrwerke | 33,— | 33,— |
| Eichbaum Werger | 16,75 | 16,75 |
| El. Licht u. Kraft | 90,87 | 90,50 |
| Elektr. Lieferung | 91,25 | 91,50 |
| Enzinger Union | 74,— | 73,— |
| Eßlinger Masch. | 38,— | 38,— |
| Faber & Schleicher | 37,50 | 37,50 |
| I. G. Chem. Basel | 118,5 | 118,0 |
| I. G. Farben | 125,5 | 125,1 |
| Felten & Guill. | 53,— | 52,50 |
| Frankf. Hof | 128,0 | 128,0 |
| Gelsenk. Bergw. | 112,7 | 113,7 |
| Gesfürel | 30,50 | 28,50 |
| Goldschmidt Th. | 46,— | 47,— |
| Grün & Bilfinger | 20,61 | —,— |
| Hafenmühle | 63,— | 63,— |
| Hilb. & Bös | 15,50 | 15,50 |
| Holzmann Phil. | 59,50 | 56,— |
| Hoch-Tief Essen | —,— | —,— |
| Hochtief AG. | 54,50 | 54,75 |
| Hindrichs-Auffer. | 53,50 | 53,50 |
| Hirsch Kupfer | —,— | —,— |
| Hoesch Eisen | 90,75 | 100,0 |
| Holzmann Phil. | 27,— | 27,— |
| Junghans Gebr. | 27,— | 27,— |
| Kali Aschersl. | 93,— | 93,50 |

**Montan-Aktien** (Frankfurt)

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Buderus Eisen | 72,75 | 71,75 |
| Eschweil. Bergw. | 230,0 | 230,0 |
| Gelsenk. Bergw. | 58,— | —,— |
| Harpener Bergb. | 97,25 | 95,50 |
| Ilse Bergb. | 107,5 | 107,7 |
| Ilse Bgb. Gen. | —,— | —,— |
| Kali Chemie | —,— | 88,50 |
| Kali Aschersleben | —,— | 111,5 |
| Kali Salzdetfurth | 151,0 | —,— |
| Kali Westeregeln | 114,0 | 113,0 |
| Klöckner | 57,— | 58,25 |
| Mannesm. Röhr. | 60,— | —,— |
| Mansfelder | —,— | 27,25 |
| Otavi Minen | 9,75 | 9,87 |
| Karstadt Rud. | —,— | —,— |
| Klein, Sch. & Becker | 43,12 | 43,12 |
| Knorr Heilbronn | —,— | —,— |
| Konserven Braun | 40,— | 40,— |
| Kraus & Co. Lok. | 71,50 | —,— |
| Lahmeyer | —,— | —,— |
| Lechwerke | 85,50 | 85,50 |
| Ludwigsh. Walzm. | —,— | —,— |
| Mainkraftwerke | 70,50 | —,— |
| Metallg. Frankf. | 67,— | —,— |
| Moenus | 45,50 | 45,50 |
| Mot. Darmstadt | —,— | —,— |
| Neckarwerke | 86,50 | 84,50 |
| Rhein. Elektr. | 88,50 | 88,25 |
| Rhein. Stahlw. | —,— | —,— |
| Rheinelektra | —,— | —,— |
| Rütgerswerke | 50,75 | 50,75 |
| Salzw. Heilbronn | —,— | —,— |
| Schuckert | 96,75 | 96,— |
| Schwartz Storch | —,— | —,— |
| Seilind. Wolff | —,— | 47,— |
| Siemens Halske | 143,0 | 143,0 |
| Südd. Zucker | 180,0 | 180,0 |
| Thür. Lief. Gotha | 78,— | 78,— |
| Ver. Dt. Oelfabr. | 16,87 | 18,— |
| Ver. Chem. Ind. | —,— | —,— |
| Ver. Glanzstoff | 53,75 | 53,50 |
| Voigt & Häffner | —,— | 34,75 |
| Zellstoff Waldhof | —,— | 47,50 |
| Zellst. Memel | 54,— | 54,— |
| Zucker Frankenth. | 33,— | 31,— |

## Berliner Börse

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Otavi-Minen | 11,25 | 11,25 |
| Phönix Bergbau | 45,— | 44,— |
| Rhein. Braunkohl. | 190,5 | 190,5 |
| Rheinstahl | 86,25 | 85,25 |

**Festverzinsliche Werte**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| 6% Reichsanl. 27 | 96,— | 96,— |
| Dtsch. Anleiheabl. I | 98,25 | 97,50 |
| ohne | 18,75 | 18,37 |
| 2. Schutzgebiete | 9,60 | 9,25 |
| 6% Bad. Kohlen | —,— | —,— |
| 5% Gfr. Rh. A. | 14,50 | 14,50 |
| 6% Roggenwert. | —,— | —,— |
| 6% Roggenrent. | 8,50 | 8,60 |
| 6% Pr. Ctr. Bk. 1 | 93,— | 93,50 |
| 6% do. Com. 1 | 89,25 | 89,50 |
| 6% Pr. Ldpfb. 19 | 94,— | 94,— |
| 6% „ „ 21 | 94,— | 94,— |
| 6% „ „ 20 | 91,— | 91,— |
| 4% Meiflaner | —,— | 7,50 |
| 4½% Oest. Schatz | 13,50 | 13,87 |
| 4% „ Goldrente | 19,50 | 20,25 |
| 4% „ Kronen | —,— | —,— |
| 4% „ conv. Rente | 0,35 | 0,35 |
| 4% „ Silb.-R. | —,— | 0,90 |
| 4½% „ Pap.-R. | —,— | —,— |
| 4% Türk. Bd.-Anl. | 5,30 | —,— |
| 4% „ Bagd.-E. I-II | 5,40 | —,— |
| 4% „ unif. Anl. | —,— | 5,75 |
| 4% „ Zoll-Obl. 1911 | —,— | 5,30 |
| 400-Fr-Lose | 5,— | 5,21 |
| 4½% Ung. Gr. 13 | 5,20 | 5,05 |
| 4½% „ „ 14 | —,— | —,— |
| 4% Ung. Goldr. | 5,60 | 5,47 |
| 4% „ Kronenr. | 0,35 | 0,35 |
| 4½% Anat. I-II | 27,— | 27,— |
| 4% „ III | —,— | —,— |
| 5% Tehuant. Rail. | —,— | —,— |

**Transport-Aktien**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| AG. f. Verkehrsw. | —,— | 93,25 |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | —,— | —,— |
| Südd. Eisenbahn | 31,— | —,— |
| Baltimore Ohio | —,— | —,— |
| Canada Ablief. | —,— | —,— |
| Hapag | 27,50 | 28,25 |
| D. Ueberseebk. | —,— | 74,87 |
| Hansa Dampf. | —,— | —,— |
| Nordd. Lloyd | 29,62 | 29,50 |

**Bank-Aktien**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Allg. f. el. Werte | 59,75 | 59,50 |
| Bank f. Brauind. | 97,— | 98,50 |
| Bayer. Bodenkr. | —,— | —,— |
| Berl. Handelsges. | 89,— | 87,25 |
| Com. u. Priv.-B. | 50,50 | 49,25 |
| Deutsche Bank u. D. | —,— | —,— |
| Belgrs. Helfhr. | 183,0 | 185,5 |
| Eisenb. Verkehrsm. | —,— | —,— |
| Aff. u. Bauunternehm. | 19,— | 19,11 |
| Ver. Stahlwerke | 28,11 | 27,50 |
| Dt. Asiatische Bk. | —,— | —,— |
| Deutsche Disconto | 57,— | 55,— |
| Dtsch. Ueberseebk. | 27,25 | 28,50 |
| Dresdner Bank | 61,50 | 60,50 |
| Meininger Hypb. | 67,— | 63,25 |
| Österr. Credit | —,— | —,— |
| Reichsbank | 166,7 | 166,7 |
| Allianz Allg. | 241,0 | 240,0 |
| Allianz Leben | 232,0 | —,— |

**Industrie-Aktien**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 176,0 | 172,2 |
| AEG | 42,25 | 41,75 |
| Allg. Elektr.-G. | 26,25 | 26,— |
| Ammendorf Pap. | 64,75 | 68,— |
| Anhalt. Kohlen | 80,— | 77,62 |
| Aschaffbg. Zellst. | 60,25 | —,— |
| Augsb.-N. Masch. | —,— | —,— |
| Basalt | —,— | —,— |
| Bayer. Motoren | 124,0 | 124,0 |
| Berl. Maschinen | 30,— | 30,75 |
| Bemberg | —,— | —,— |
| Bekula | —,— | —,— |
| J. P. Bemberg | 42,— | 40,2 |
| Bergmann Elek. | 13,50 | —,— |
| Berlin-Gubener | —,— | 118,5 |
| Berl. Karlsr. Ind. | 87,25 | —,— |
| Berliner Maschin. | 62,— | 60,50 |
| Braunk. u. Brikett | 182,5 | 182,7 |
| Braunschw. A. G. | 100,5 | 100,2 |
| Br.-Bergh. Cell. | 91,— | 89,— |
| Bremer Vulkan | 88,— | —,— |
| Bremer Wolle | 168,0 | 171,0 |
| Brown, Bov. & Co. | 11,— | 11,— |
| Buderus Eisen | 74,75 | 72,— |
| Charlott. Wasser | 84,75 | 84,87 |
| I. G. Chemie Basel | 150,0 | 157,0 |
| Chem. Heyden | 61,25 | 61,25 |
| Chem. Buckau | —,— | —,— |
| Chem. Albert | 44,75 | 44,62 |
| Co. Hisp. (Chade) | 148,0 | 152,5 |
| Contin. Gummi | 150,2 | 150,2 |
| Conti Linoleum | 54,— | 55,— |
| Daimler Motoren | 27,— | 25,— |
| Dt. Atlanten-T. | 109,5 | 110,2 |
| Dessauer Gas | 115,5 | 110,2 |
| Deutsche Erdöl | 102,0 | 101,5 |
| Deutsche Kabel | 63,— | 63,50 |
| Deutsche Linol. | 47,65 | —,— |
| Dtsch. Steingut | —,— | 65,— |
| Dt. Telephon | 40,50 | 43,— |
| Dresd. Gardinen | —,— | —,— |
| Dürener Metall | 87,— | 87,— |
| Dürkopp | —,— | —,— |
| Dynamit Trust | 62,50 | 63,25 |
| Eckerhoff & Widm. | 16,50 | 16,25 |
| Eintr. Braunk. | —,— | —,— |
| Elektr. Lieferung | 92,25 | 93,25 |
| Elektr. Licht u. Kr. | —,— | 86,— |
| Engelhardt | 82,— | 82,— |
| Enzinger Union | —,— | 79,75 |
| Eschw. Bergwerk | —,— | —,— |
| I. G. Farben | 125,5 | 125,1 |
| Feldmühle Papier | 76,50 | 76,12 |
| Felten & Guill. | 57,62 | 53,— |
| Ford Motoren | 43,— | —,— |
| Gebhard Textil | —,— | 94,— |
| Gebr. & Co. | 26,50 | —,— |
| Gelsenk. Bergw. | 57,87 | 56,12 |
| Gerresheim. Glas | 52,— | —,— |
| Germ. Portl.-Z. | 51,50 | 51,— |
| Ges. f. el. Untern. | 38,50 | 37,25 |
| Ges. f. elektr. Unt. | 68,75 | 66,— |
| Goedhardt Gebr. | —,— | —,— |
| Goldschmidt Th. | 48,75 | 47,50 |
| Gruschwitz Textil | —,— | 31,87 |
| Gebr. Grohmann | —,— | —,— |
| Grün & Bilfinger | 207,0 | 209,0 |
| Guano-Werke | 82,— | 82,50 |
| Hackethal | 47,— | 47,75 |
| Hallesche Masch. | —,— | —,— |
| Hamburg. Elektr. | —,— | —,— |
| Hann. M. Egestorff | —,— | —,— |
| Harburg Gummi | 34,— | 34,— |
| Harkort Br.-Br. | —,— | —,— |
| Harpener Bergb. | 97,25 | 95,12 |
| Hemmoor Portl. | —,— | —,— |
| Hilpert Masch. | 51,50 | —,— |
| Hindrichs & Auff. | 54,— | 53,— |
| Hirsch Kupfer | —,— | —,— |
| Hotelbetr. Ges. | —,— | —,— |
| Hoesch Eisen | 68,37 | 64,87 |
| Hohenlohe-Werke | —,— | 13,— |
| Holzmann Phil. | 61,25 | 60,— |
| Ilse Bergbau | —,— | 180,5 |
| do. Genußsch. | 92,12 | 90,1 |
| Gebr. Junghans | 13,87 | —,— |
| Kahla Porzellan | 113,0 | 111,0 |
| Karstadt | —,— | —,— |
| Kirchner Masch. | 57,25 | 57,— |
| C. H. Knorr | —,— | —,— |
| Kollmar & Jourd. | —,— | —,— |
| Köln-Neuess. Bgw. | —,— | 87,50 |
| Köln Rottweil | 67,25 | 67,— |
| Körting Gebr. | 79,75 | 80,— |
| Kronprinz Met. | —,— | —,— |
| Kahlmann | —,— | —,— |
| Lahmeyer & Co. | 110,0 | —,— |
| Laurahütte | 16,50 | 16,87 |
| Linde Eismasch. | 78,50 | 77,75 |
| Lindström | —,— | —,— |
| Lingel Schuhfabr. | —,— | —,— |
| Magirus C. D. | —,— | —,— |
| Mannesmann | 59,62 | 58,75 |
| Mansfelder Bgb. | 27,87 | 27,75 |
| Maschinen-Unters. | 38,— | 37,50 |
| Masch. u. Mühlb. | 74,75 | 72,87 |
| Masch. Buckau-W. | 79,— | 79,75 |
| Maximilianshütte | —,— | —,— |
| Merkur Wolle | —,— | —,— |
| Meyer Gebr. | —,— | —,— |
| Mix & Genest | 49,50 | 48,— |
| Mühle Rüningen | 180,0 | 184,0 |
| Niederlausitz. Kohle | —,— | —,— |
| Nordd. Eiswerke | 67,50 | 67,— |
| Oberschl. Eisenb. | —,— | 0,25 |
| Oberschl. Kokswerke | —,— | —,— |
| Orenstein & Koppel | 56,— | 56,— |
| Phönix Bergbau | 45,12 | 44,25 |
| Polyphon | 17,— | 17,25 |
| Rathgeber Wagg. | —,— | —,— |
| Rheinfelden Kraft | 91,— | 91,— |
| Rhein. Braunk. | 190,7 | 190,5 |
| Rhein. Elektrizit. | 91,50 | 90,75 |
| Rheinstahl | 86,— | 85,— |
| Rhein. Westf. Elektr. | —,— | 84,— |
| Rüttgers-Werke | —,— | 73,50 |
| Rütgerswerke | 51,— | 50,75 |
| Sachsenwerk | 53,75 | 51,50 |
| Salzdetfurth | 140,25 | 140,50 |
| Sarotti | 180,0 | 148,0 |
| Schles. El. u. Gas | 77,— | 77,— |
| Schubert & Salzer | —,— | —,— |
| Schuckert & Co. | 93,65 | —,— |
| Schultheiß | 174,0 | 179,5 |
| Siemens & Halske | 184,0 | 181,7 |
| Stöhr & Co. | 101,5 | 100,8 |
| Stollwerck | 62,— | 60,62 |
| Schwanebeck | 140,0 | 141,0 |
| Thür. Gas | 98,— | —,— |
| Tietz Leonh. | —,— | 79,— |
| Transradio | 108,0 | 108,0 |
| Ver. Dt. Nickel | 81,25 | —,— |
| Ver. Glanzstoff | 35,— | —,— |
| Ver. Stahlwerke | —,— | —,— |
| Vogel Telegr. | 100,0 | 100,0 |
| Wanderer Werke | —,— | —,— |
| Westeregeln Alk. | 88,— | 88,— |
| Wicking Portl. | 18,62 | 18,— |
| Zeiss Ikon | 118,0 | 118,0 |
| Zellstoff Waldhof | —,— | —,— |
| Bergmann Elektr. | —,— | 67,50 |
| Berl. Karlsr. Ind. | 67,25 | —,— |
| Charlottbg. Wasser | 58,50 | 58,50 |
| Chem. Heyden | —,— | —,— |
| I. G. Farben | —,— | —,— |
| Ver. Ultramarin | 109,5 | 109,5 |

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Vogel Telegraph | 79,50 | 72,25 |
| Vogtländ. Masch. | —,— | —,— |
| Voigt & Haeffner | —,— | —,— |
| Wanderer Werke | 89,75 | 89,— |
| Westeregeln Alkali | 111,0 | 111,0 |
| Wickr. Kühne | 90,25 | 89,— |
| Wissner Metall | 82,— | 82,— |
| Zeiss Ikon | —,— | —,— |
| Zellstoff Waldhof | 49,11 | 48,— |
| Deutsch-Ostafrika | 38,25 | 38,25 |
| Neu-Guinea | 108,5 | 108,0 |
| Otavi Minen | 11,12 | 11,12 |

**Freiverkehrs-Kurse**

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Dt. Petrol. | 1,75 | —,— |
| Rüffersbank | 0,65 | —,— |
| Deutsche Petrol. | —,— | —,— |
| Burbach Kali | 18,75 | 17,60 |
| Diamond | 4,— | 4,— |
| Hackfrancy | —,— | —,— |
| Kaliwerk | —,— | —,— |
| Neckarsulm Fahrz. | 11,— | 11,— |
| Siemens Schuckert | —,— | —,— |
| Ufa-Film | —,— | —,— |

## Fortlaufende Notierungen (Schluß)

| | 16. | 17. |
|---|---|---|
| Accu | 174,0 | —,— |
| AEG | 42,— | 41,50 |
| Allg. Elektr. Ges. | 26,12 | 25,25 |
| Aschaffenb. Zell. | 34,— | —,— |
| Bayer. Mot.-W. | 132,7 | 132,5 |
| J. P. Bemberg | 42,— | 41,50 |
| Bergmann Elek. | 149,0 | 148,0 |
| Berlin-Karlsr. J. | 90,50 | 92,— |
| Berliner Masch. | 63,87 | 63,25 |
| Braunk. u. Brik. | —,— | 182,5 |
| Bremer Wolle | 169,0 | 166,0 |
| Buderus Eisenw. | 73,— | 71,50 |
| Charlott. Wasser | 84,75 | 84,25 |
| Comp. Hispano | 151,5 | 154,0 |
| Conti Gummi | 150,5 | 150,1 |
| Continental Lin. | —,— | —,— |
| Daimler Benz | 28,25 | 26,25 |
| Deutsch. Atlant. | 110,0 | 110,0 |
| Dessauer Gas | 111,1 | 111,0 |
| Deutsche Erdöl | 102,0 | 103,2 |
| Deutsche Kabel | —,— | —,— |
| Deutsche Linol. | —,— | 48,15 |
| Deutscher Eisenh. | 44,62 | 43,50 |
| Dynam. Nobel | —,— | —,— |
| Elektrizitätsw. | 183,0 | —,— |
| Elektrolieferg. | 91,— | 92,50 |
| El. Licht u. Kraft | 90,— | —,— |
| Engelh. Brauerei | 91,50 | 91,50 |
| I. G. Farben | 125,5 | 125,2 |
| Feldmühle Pap. | 78,50 | 78,65 |
| Felten & Guill. | 53,— | 52,50 |
| Gelsenk. Bergw. | 58,— | 57,— |
| Gesfürel | 88,12 | 87,75 |
| Goldschmidt Th. | 48,65 | 47,75 |
| Hamb. Elek. | 107,2 | 107,7 |
| Harpen. Bergbau | 97,50 | 95,50 |
| Hoesch Eisen | 65,50 | 64,50 |
| Holzmann Ph. | 66,— | 66,— |
| Ilse Bergbau | 107,5 | —,— |
| Ilse Genußsch. | —,— | 107,2 |
| Gebr. Junghans | —,— | 31,50 |
| Kali Chemie | —,— | —,— |
| Kali Aschersleben | —,— | —,— |
| Klöckner Werke | —,— | 58,50 |
| Köln-Neuessen | —,— | —,— |
| Lahmeyer & Co. | 32,61 | 19,85 |
| Laurahütte | —,— | 26,25 |
| Mannesmann | 60,— | 59,50 |
| Mansfeld Bergb. | 28,— | 27,75 |
| Maschinenbau-U. | 37,50 | 37,75 |
| Metallgesellsch. | 140,0 | 141,0 |
| Oberschl. Kokswerke | —,— | 65,75 |
| Orenstein & Koppel | —,— | —,— |
| Phönix Bergbau | 45,25 | 44,— |
| Polyphonwerke | —,— | 17,25 |
| Rh. Braunk. u. Br. | 190,7 | 190,5 |
| Rhein. Stahlwerke | —,— | 90,75 |
| Rh. Stahlwerke | 86,25 | 85,25 |
| Rh.-Westf. Elektr. | 90,50 | 89,25 |
| Rütgerswerke | 52,— | 51,15 |
| Salzdetfurth Kali | 150,0 | —,— |
| Schles. Bergb. u. Z. | 31,— | —,— |
| Schles. El. u. Gas | 113,0 | 111,1 |
| Schubert & Salzer | —,— | —,— |
| Schuckert & Co. | 93,7 | 93,5 |
| Schultheiß-Patzenh. | 87,— | 91,— |
| Siemens & Halske | 143,5 | 140,5 |
| Stoehr, Kammg. | 13,0 | —,— |
| Stolberger Zink | —,— | —,— |
| Südd. Zucker | 180,0 | —,— |
| Thür. Gas | —,— | —,— |
| Leonhard Tietz | 16,50 | 16,25 |
| Ver. Stahlwerke | 28,25 | 27,50 |
| Vogel Telegr. | 73,25 | 72,— |
| Westeregeln Alkali | 117,5 | —,— |
| Zellstoff Waldhof | 48,75 | 47,65 |
| Bank elektr. Werte | 60,10 | 60,75 |
| Bank für Brau. | 98,10 | —,— |
| Reichsbank | 168,0 | 167,2 |
| D. B. für Verkehr | 64,50 | 62,50 |
| Allianz, Lebens- | 93,10 | 91,— |
| D. Reichsbahn B. | —,— | 110,6 |
| Hapag | 28,65 | 28,25 |
| Hamburg Süd. D. | —,— | 74,50 |
| Hansa Dampfsch. | —,— | —,— |
| Norddt. Lloyd | 30,50 | 29,85 |
| Otavi Minen | 11,25 | 11,25 |

# Die romantische Nacht / Von H. Schmidt-Eilrich

Wir befanden uns auf der Fahrt von Amsterdam nach Vigo. Klar und mild war die Nacht. Wir lagen zu fünfen in unseren Stühlen auf dem Promenadendeck und dachten endlose Gedanken. Leise stampfend zog die „Sierra Cordoba" ihre Bahn durch das glatte, sternenüberglänzte Meer.

„Eine romantische Nacht!" unterbrach Lützeler, der Rotterdamer Kaufmann, das Schweigen. Niemand antwortete ihm. Nur Leggewie, der junge Schriftsteller, ließ sein schallendes Lachen hören, — worauf jener, beleidigt und ein wenig erregt, sich an diesen wandte:

„Darf ich Sie fragen, mein Herr, was Sie veranlaßt ...?"

„Aber nicht doch," fiel ihm, besänftigend, Leggewie ins Wort. „Nicht, daß ich Sie hätte beleidigen wollen! Verzeihen Sie, wenn es den Anschein hatte! Ich lachte nur, weil mir einfiel, daß die Gedanken eines jeden unter uns, bei Lichte besehen, wohl wenig mit Ihrer gefühlvollen Feststellung übereinstimmen. Sie werden das selbst zugeben müssen, Herr Lützeler. Jedenfalls, was mich betrifft: ich überlegte soeben — rein sachlich! — die Pointe einer Kurzgeschichte, die ich anfangs kommender Woche nach Berlin zu liefern habe."

Da lachte, über die gelungene Art, auch der Holländer. Leggewie, der frische Junge, schallerte hinterdrein, und wir andern schlossen uns gleichfalls an.

„Na, gut denn," sagte der Mynheer, „so will auch ich Ihnen gestehen, zuerst ...."

„... zuerst und vor allem", vollendete Kammann, den wir als Globetrotter kennengelernt hatten, frei in seinem Sinne den Satz, „— zuerst und vor allem an die gegenwärtig ungünstige Entwicklung der Kupferpreise gedacht zu haben."

„Gut geraten!" bestätigte der Börsenmann. —

„Und du?" wandte sich Leggewie, mein Freund, nun auch an mich. Und immer noch lachend, bekannte auch ich, daß die Dinge, die ich gedacht hatte, durchaus nüchterner Natur und wirklich nicht romantisch gewesen waren.

„Na also!" gab er sich endlich zufrieden.

Dann tat er, was er immer tat, wenn er recht bekommen hatte: er begann zu dozieren.

„Meine Herren! ... Sie haben gesehen, daß es in unserer späten, schnellebigen Zeit einen Hang nach Romantik nicht mehr gibt. Die Romantik ist gestorben. Der Realismus, die Uebermacht alles Realen in unserem hastenden Dasein ..."

„Sie irren, Mister Leggewie!!"

Seltsam! Denke ich an jenen Augenblick unserer Unterhaltung zurück, so ist mir, als wären wir alle erschrocken zusammengefahren, als Spann, der fünfte und Fremdeste in unserer Reisegesellschaft, so jäh Leggewies Redefaden zerriß. Wie auf Kommando blickten wir alle zu ihm hinüber. Unbeweglich lag er da, die Decke bis unters Kinn gezogen, und mit geschlossenen Augen. Als hätte er die Worte nie gesprochen.

„Wieso irre ich, Herr Spann?" fragte der junge Leggewie nach einer Weile.

„Wieso??" — Kalt und gedehnt gab es Spann zurück, öffnete die Lider zu einem schmalen Spalt und musterte mit spöttisch verzogenen Mundwinkeln den Schriftsteller. Leiser und wie in innerer Hast fuhr er dann fort: Weil Sie das Leben, das lebendige Leben, in seiner Vielgestaltigkeit verkennen, Gentleman! Realismus ist ein törichtes Wort, mit dem diejenigen hausieren gehen, die geistig zu blind sind, um den starken Zug nach allem Romantischen in unserem alltäglichen Dasein zu erfassen. Zu blind — oder zu borniert. Das letzte Mal hörte ich das Wort aus dem Munde eines reichen Hamburger Bankmenschen. Sein Leben war gerade und dürr verlaufen wie ein Zollstock. Liebe war ein Begriff, den er nicht kannte. Oder dem er aus Angst vor — Romantik ausgewichen war. „Mein Leben steckt in meinen Bilanzen!" sagte er. Drei Tage später fand man ihn auf der Terrasse seiner Sommervilla, in einem Sessel liegend ... tot. Auf der Weste ein kleiner, dunkelroter Fleck. Ein Dolchstoß mitten ins Herz hatte unter sein zahlenreiches, wenig romantisches Leben einen nicht gerade alltäglichen Bilanzstrich gesetzt —"

Hier schwieg der Erzählende. Erst nach längerer Pause sprach er weiter:

„Der Mörder wurde nie entdeckt. Er hatte wohl die Spuren seines Verbrechens sorgfältig zu beseitigen verstanden. Nur in der Bibliothek des Hauses, in einer alten Familienbibel versteckt, fand man den kleinen, flachen Dolch, mit dem der Mord ausgeführt worden war. Und — ich hätte es beinahe vergessen — im Privatsafe des Ermordeten fehlten die siebenmalhunderttausend Mark, die der reiche Mann sich am Tage zuvor von seiner Bank hatte holen lassen, um einen Grundstückskauf zu tätigen — —"

**Wieder schwieg Spann. Und wieder nach einer Weile erhob er sich plötzlich, verneigte sich kurz und sagte:**

„Ich denke, es ist an der Zeit, schlafen zu gehen."

Verdutzt sahen wir ihm nach, wie er, hager und ein wenig gebeugt, in der Dunkelheit verschwand. Dann war es lange still.

„Eine Geschichte", meinte Leggewie schließlich, „der die moralische Nutzanwendung fehlt".

„Immerhin möglich", versetzte Kammann lakonisch, „daß wir sie noch erfahren. Aber ich glaube, für heute folgen wir erst mal dem Beispiel jenes kuriosen Knaben und gehen zu Bett!"

Wir brachen auf. An der Treppe verabschiedete sich Kammann von uns. „Ich muß noch zur Funkkabine hinauf; ein Telegramm ... ich vergaß es".

Zwei Tage später lief die „Sierra Cordoba" in den Hafen von Vigo ein. Als wir an der Kaimauer festmachten, erschienen zwei Beamte der Hafenpolizei an Bord und fragten nach Herrn Spann. Ich sah, wie er sich meldete, sah, wie die fremden Herren ihre Ausweise zeigten, ein kurzer Wortwechsel — und als Erste verließen die Drei, Spann in der Mitte, das Schiff.

Leggewie und ich starrten uns wortlos an. Da schlenderte Kammann vorbei.

„Hallo, Kammann, wissen Sie, was das zu bedeuten hat?"

„Romantik!" lachte der und trat näher zu uns. „Ich gehörte nämlich, müssen Sie wissen, damals zu der Kommission, die das Verbrechen an dem Hamburger Bankherrn aufklären sollte. Wir fanden keine Spur. Nicht einmal das Instrument, das zum Morde benutzt worden war — — bis vorgestern nacht der Mörder selbst das Versteck verriet. Ich funkte nach Hamburg, und siehe da: der Dolch wurde nach Jahren an der von Spann genau bezeichneten Stelle gefunden."

„Nun?!" frohlockte Leggewie, und ein triumphierendes Lächeln umzog seinen knabenhaften Mund. Er sah nur den erledigten Gegner.

„Was wollen Sie, junger Freund!" klopfte ihm Kammann, der „Globetrotter", vertraulich auf die Schulter, „doch mit dieser Pointe hat Spann Sie auf der ganzen Linie geschlagen."

---

Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

**August Köstner**

nach kurzer schwerer Krankheit heute nacht sanft entschlafen ist.

Mannheim, Schwäb.-Gmünd, Schramberg, 17. Januar 1934.

Im Namen der Trauernden:
**Elise Köstner und Kinder**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Januar 1934, nachm. 3 Uhr, in aller Stille von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir bestimmt Abstand zu nehmen

---

Mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Dr. med. Willy Mayer**

ist nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim (Kaiserring 50), Wiesbaden, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Offenbach a. M., 15. Januar 1934

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Hedwig Mayer geb. Bloch**
**Marianne Mann geb. Mayer. Paul Mann.**

Die Einäscherung fand im Sinne des Verstorbenen in der Stille statt. Beileidsbesuche dankend verbeten. V352

---

**Trauer-Drucksachen**
in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei
**Dr. Haas**
R 1, 4-6

---

**Trauerkleidung**
**Trauerhüte — Trauerschleier**
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27651 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
**Fischer-Riegel**

---

**FAHNEN**
in allen Größen vorrätig
**Evertz & Co.** D 2, 6 (Harmonie)

---

**Stammhaus Durlacher Hof**
P 5, 13 — Strohmarkt — P 5, 13
**Donnerstag, den 18. Januar**
**Großer Sonder-Abend**
der Attraktions-Kapelle „Harry Thürer"
Neues Programm u. a.:
Tolle Burleske: Der Kampf um 20 000.- Rm.
Sketsch: Ein Großstadt-Bummel
Außerdem:
**Großes Schlachtfest! — Billige Preise!**
**Voranzeige:** 27. Januar große Sitzung der „Fröhlichen Pfalz"

---

## Amtl. Bekanntmachungen

**Betr. Mitführung und Verwendung von Lichtbildgerät in Luftfahrzeugen.**

Am 1. Oktober 1933 sind die vom Herrn Reichsminister der Luftfahrt neu festgesetzten Bestimmungen über die Mitführung und Verwendung von Lichtbildgerät in Luftfahrzeugen in Kraft getreten. Hiernach sind sämtliche Aufnahmen vor weiterer Verwendung (Weitergabe an Dritte, Veröffentlichung und dergleich.) dem Reichsminister der Luftfahrt (Prüfstelle für Luftbilder), Berlin W 8, Behrenstraße Nr. 66/70 zur Prüfung vorzulegen. Der Hersteller von Luftaufnahmen ist zu diesem Zweck verpflichtet, je einen Abzug der von ihm gefertigten Luftaufnahmen der Prüfstelle zuzusenden. Der Auftraggeber ist hierbei anzugeben, gegebenenfalls ist zu bemerken, daß die Aufnahmen auf eigene Rechnung gemacht worden sind.

Die Aufnahmen werden nach Prüfung entweder zu uneingeschränkter Verwertung freigegeben, oder beschränkt freigegeben, oder beschlagnahmt. Nur freigegebene Aufnahmen, die von der Prüfstelle mit einem Freigabevermerk versehen sind, dürfen uneingeschränkt vervielfältigt, weitergegeben und zeichnerisch ausgewertet werden. Beschränkt freigegebene Aufnahmen dürfen nur für den Zweck Verwendung finden, für den sie freigegeben sind.

Der Prüfstelle sind auch die vor dem 1. Oktober 1933 aufgenommenen Luftbilder zur Prüfung vorzulegen, soweit sie nach dem 1. Oktober 1933 veröffentlicht oder sonst verbreitet werden sollen.

Als Veröffentlichung anzusehen ist jede Wiedergabe in Büchern, Zeitschriften, als Postkarten, in Diapositiven, bei Ausstellungen u. ähnliches. Dasselbe gilt für die Neuveröffentlichung eines Luftbildes, z. B. in der zweiten Auflage eines Werkes, ohne Rücksicht darauf, ob das Bild schon früher einmal veröffentlicht war.

Die nach dem 1. Oktober 1933 in der Oeffentlichkeit erscheinende Luftbildaufnahme ist außerdem neben dem Hersteller und seiner Bildnummer mit dem Vermerk: „Freigegeben durch RLM." zu versehen.

Ich ersuche, diese Bestimmungen bei der Veröffentlichung usw. von Luftbildaufnahmen zu beachten. I

I. A.: **Schneider**, Regierungsrat.

---

**Brust- u. Lungentee**
ist bei starker Erkältung, Husten, Verschleimung und Katarrh das Beste. Es ist eine Mischung von unzerkleinerten schleimlösenden Kräutern. Paket 45 Pfg. Bayr. Malzzucker ¼ Pfd. 30 Pfg. 2367
**Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.**

---

# „.... um Jahre jünger geworden"

„... Ich habe großen Erfolg ... Seit ich die rosafarbige Tokalon-Hautnahrung benütze, ist tatsächlich mein Gesicht um Jahre jünger geworden ...." B. 424
(Christiane v. Truembach)

So lautet eine der vielen begeisterten Zuschriften, die über die rosafarbige Tokalon-Hautnahrung ständig einlaufen. Dieses ärztliches Wissen und jahrelange Erfahrung auf dem Gebiete der modernen Schönheitspflege haben dieses vollendete Produkt geschaffen. Gierig wird es von der danach lechzenden Haut aufgenommen und seine so wirksamen Bestandteile — Nährfette und „Biocel" Hautextrakt — regen die schlaffen und schlecht funktionierenden Hautzellen zu erhöhter Tätigkeit und zu neuem Leben an. Rosig und frisch, sammetweich und zart erstrahlt die Haut wieder in jugendlichem Schimmer. Auch Sie sollten die rosafarbige Tokalon-Hautnahrung noch heute versuchen. Sie erhalten schon Packungen zu nur 30 Pfg.! *

---

**GRÄSSER** — DAS WEINHAUS
D 5, 6 — D 5, 6
**Heute und Donnerstag**
**Faschingsrummel**
Original-Ausschank: Winzerverein Friedelsheim

---

# Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Für die Wirtschaft zum Pflug** in Feudenheim, Hauptstraße Nr. 2, werden tüchtige, kautionsf. *1241
**Wirtsleute**
gesucht. Näh. Welpinstr. 8, Bohler.

Anzm. Brauerei mit pa. Bieren sucht solvente
**Flaschenbierhändler u. Wirte, ev. Lokal als Spezialausschank.**
Anfragen unter U J 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1233

**Tüchtige Verkäuferin**
für Metzgerei sofort gesucht. Schliehmann, P 5, 5/7. 589

Kohlenhandlung sucht z. 1. Febr. jüngeres
**Fräulein**
das mit allen Büroarbeit. vertraut ist. — Angebote m. Geh.-Anspruch, sowie Zeugn. erbeten unt. U U 84 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1247

Jüng., sauberes
**Halbtagsmädchen**
in kl. Familie (2 Pers.), evtl. auch ganz, mit Famil.-Anschluß (Oststadt) gesucht. Angeb. u. T W 11 an die Geschäft. *1195

Tüchtiges
**Mädchen**
für Haushalt u. Küche z. 1. Febr. gesucht. 497
Wirtschaft G 3, 1

Tüchtiges solid., selbständ.
**Alleinmädchen**
das gut kochen, sowie all. Hausarbeiten verrichten kann und gute langjähr. Zeugnisse besitzt, zum 1. 2. zu älterer, einzelner Dame gesucht. *1229
Näheres unter U G 21 an die Geschäft. ds. Bl.

Ehrlich., fleißig., jüngeres
**Monatsmädchen**
für 4—5 Stund. tägl. gesucht. Vorzustellen bei Aulbach, Q 1, 1, 2. Stock. 503

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
das perf. kochen kann, per sofort oder 1. Februar gesucht. 509
Frau Dr. Harber Mannheim, Fror.-Karlstr. 14

## Stellengesuche

**Mädchen**
20 J. v. Lande, in Küche und Haush. erfahren,
**sucht Stelle**
ev. auch in Wirtschaftsküche. — Zuschriften unt. U E 232 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1244

## Verkäufe

Schreibmaschinen — Josef Arzt N 3

**Fahrräder**
fabrikneu, i. allen Ausführungen, sowie 71
**einige gebrauchte**
billig abzugeben.
**Doppler, K 3, 2**

**Erika-Schreibmaschine**
auf 24 Monatsraten zu verkauf. Generalvertreter: W. Lampert, L 6, 12.

**Eleg. Masken**
gr. Ausw., bill. z. verl. u. z. vf. Uhl, S 6, 21. *1266

Deutsche und Perser
**Teppiche**
kauft man billigst bei z337
ALFONS
**BRYM**
S 1, 2

**Klein-Schreibmaschinen**
fabrikneu von M. 138.- an
**E. Münster, D 3, 10**
Fernsprecher 20958

**Gelegenheitskauf**
Infolge eingetretener Aenderung
**1 Schleiflack-Küche**
abwaschbar, neuzeitl. Einrichtung
**1 Mahagoni-Schlafzim.**
in gedieg. Ausführung,
Reine Fabrik-Massenware,
trotzdem spottbill.
Neu!
Im Auftrag:
Karl Pantel
Schreinerei,
Riedfeldstraße 54
*1245

Gegen
**Rheumatismus und Ischias**
Präparierte Katzenfelle von 75 Pfg. an
Drogerie Hennerl, U 1, 9 Breite Straße

## Vermietungen

**6- bis 7-Zim.-Wohng.**
Heidelberger Straße, 2 Treppen, mit Zentralheizung, für Arzt oder Zahnarzt besonders geeignet, zum 1. April 34 preisw. zu vermieten. Näheres O 7, 10, 4. Stock. 1968

**4-Zimmer-Wohnung**
mit Küche u. Bad, in gutem Hause, Nähe Bahnhof, zum 1. 4. 1934 zu vermieten. Anfrag. unt. U D 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. 588

In Heidelberg Hochrlea. 589
**7 Zim.-Wohng.**
Zentralh., Warmwasserversorg., 1. besser ruh. Lage, prachtv. Aussicht auf die Berge, Nähe Bahnhof, sehr preisw. z. 1. 4. zu vermiet. Angeb. u. L X 89 an die Geschäft.

Nähe Friedrichsplatz!
**2 kl. Zimmer**
m. Küche, 3. St., z. 1. 2. zu vm., pass. f. äll. od. berufst. Dame. Anfrag. u. U O Nr. 28 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1207

**M 2, 9 a**
am Kaufhaus, große, sonnige
**5-Z.-Wohnung**
per 1. 4. billig zu verm. Näh. Laden daselbst.

**Wohnungen**
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro
**Levi & Sohn**
P 7, 15.
Tel. 265 95/96.
— gegr. 1880 —

Zwei je
**3-Zimmer-Wohnungen**
neu hergericht., abgeschl., Hauptpost, sofort zu vermiet. 490
P 2, 1, III. Stg.

Schön möbl.
**Zimmer**
preisw. zu verm.
Weißl, L 13, 1
Tel. 21394

M 4, 9, 3 Schmidt
**Gut möbl. Zim.**
1—2 Betr., bill. zu verm. *1250

Zentr., L 10, 7:
**Möbl. Zimmer**
zu verm., eventl. als Büro. *1225

**Gut möbl. Zim.**
sep., el. L., bill. zu v. K 2, 8, pt. *1239

## Mietgesuche

**3- bis 4-Zim.-Wohnung**
mögl. m. Heizg. gesucht. Vororte ausgeschlossen. Angeb. u. U H Nr. 22 an d. Geschäftsst. *1232

**2- bis 3-Zim.-Wohng.**
mit Werkstätte od. Werkstatt allein, im Zentrum gesucht. — Anschr. unter U V 35 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 507

**3-4-Z.-Wohng.**
prt., Schwezing.-Vorst., zu miet. gesucht. Ang. u. U P 29 a. Gesch. *1236

Im Andreel. Ehepaar sucht eine
**schöne 2-Zim.-Wohng.**
pünktl. Zahler, Miete bis 45 M. Angebote unter U Q 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1230

2 Zim. u. Küche ev. Neubau, auf d. Lindenh., zu miet. ges. Ang. u. U A 118 an d. Gesch. 8106

**2 Einzelzim.**
mit Küchenben., sofort gesucht. — Angeb. m. Prs. unt. U T 88 an die Gesch. *1248

**3-Zimmer-Wohnung**
m. Zubeh. von Beamtenw. in nur anst. Hause ges. Angeb. mit Preisang. unter S F 60 an die Geschäft. *1102

Kinderl., ruh. Ehep. sucht per sof.
**1 Zimmer mit Küche**
mögl. Abschluß, in Innenstadt od. Neckarstadt-Ost. El. Licht, Gas u. Ofen Bedingung. Eilangeb. mit Preis unter U Y 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 500

## Kaufgesuche

**Motorrad**
steuerfr., mit el. Licht, gegen bar gesucht. Angebote unter S Z 70 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1147

Stil. oder sonst sehr gut erhalt.
**Schlafzimmer**
nur aus gutem Hause zu kaufen gesucht. — Angebote u. U N 27 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbet. *1220

2 komplette
**Schlafzimmer**
gebraucht, auf mtl. Raten, für Privat zu kauf. gesucht. *1176
Angeb. u. T M 1 an die Gesch. d. Blattes erb.

**Gebr. Kaffee-haustische**
sowie Stühle zu kauf. gesucht. Angebote an Pug. J 4a, Ca. *5291

**Kaufe**
gebr. Möbel, Kleider, Schuhe sow. Altgold *1943
**Obstfeld**
F 5, 9

Nußbaum polierter, ovaler
**Ausziehtisch**
m. 4—6 Stühlen zu kauf. gesucht. Angebote unter U R 31 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1240

## Tausch

**Gasbackofen**
3 fl., weiß, fast neu, gegen neuen Kohlenherd weiß, zu tauschen od. zu verk. Angeb. u. U S 32 a. Gesch. *1242

## Immobilien

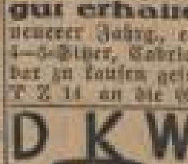
**Einfamilien-Haus**
ungefähr 8 Zimmer im. Garage bevorzugt, in fr. Lage, möbl. Lindenhof, zu mieten oder zu kauf. gesucht. — Angebote unter U F 120 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 8107

2Morg., 20 Ar usw.
**Obstanlage**
in Weinheim 300 Mtr. vom d. Bergstr. a. Fuße des Gebirges, in gut. sonn. Lage, auch f. Bauzwecke geeign., zu verkaufen. 379
Näh. 1. d. Gesch.

## Automarkt

Nur aus Privatbesitz! *1209
**gut erhaltenes Auto**
neuerer Jahrg., ev. steuerpflichtig, 4—5-Sitzer, Cabriolet bevorz., geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T Z 14 an die Geschäftsst. d. Bl.

**DKW**



Die Schnellen Sparsamen Unverwüstlichen

Besichtigung und Vorführung bei
**Rheinische Automobilges.**
m. b. H.
Hafengarage
Jungbuschstr. 40
a. Verbindungskanal.

**Herrenfahrer**
erhält leihweise neuwertige elegante Wagen zu günstigen Bedingungen.
Stadt-Garage,
H 7, 30. Georg G. Liebl, Dipl.-Ing., Mannheim Tel. 31401. 5190

**1 Opel-Limousine, 4/16,**
**1 Chevrolet-Lieferwagen**
**1 National-Registr.-Kasse**
billig abzugeben
Näheres 2300
U 1, 8, Laden.

## Unterricht

**Anmeldungen**
zu einem
**Handwebkurs**
vom 29.—31. 1.
Gesamtpreis 4.50 Mark, im 500
**Stella-Haus**
D 2, 7.

**Vervielfältigungen**
liefert schnell
**O. Zickendraht**
Torpedo-Schreibmaschinen
E 2, 4-5

**Darauf kommt es an!**
Neuland betreten Sie, wenn Sie sich mit einer Klein-Anzeige an unsere Leserschaft wenden.

Gegen **Hühneraugen** Schälkur, Schlangen-Kurpackung nur 30 Pfg.
W-Tropfen
N. nur 70 Pfg.
ferner Lebewohl - Kukirol - Schmerz laß nach - Dr. Scholl's Zino Pads - Gehwol Pedal, usw. Hühneraugenpflaster in Flaschen empfiehlt:
Nizza - Parfümerie
D 1, 3-4
Gegenüber U 1 -